4

~~Fr.: 105, 4~~

Titelblatt fehlt!

30.4094

4

Grübel, Johann C.:
[Gedichte in Nürnberger
Mundart]
Bd. 4
1812

Stadt
Bamberg

Vorrede.

Wir übergeben hier das vierte Bändchen der Gedichte unsers verstorbenen Freundes Grübel dem Publikum, und schmeicheln uns, den zahlreichen Freunden seiner Lieder kein unangenehmes Geschenk damit zu machen. Sie würden schon vor drei Jahren damit erfreut worden seyn, und dieses Geschenk aus der Hand des Dichters selbst empfangen haben, wenn er nicht von dem Tode noch vor gänzlicher Vollendung seines Vorhabens übereilt worden wäre. Denn schon im Sommer des Jahrs 1808. faßte er den Entschluß, die Sammlung seiner Gedichte mit diesem vierten Bändchen zu bereichern und widmete alle von seinen Berufsgeschäften freie Stunden diesem Geschäf-

Geschäfte. Er wählte die hier mitgetheilten Gedichte aus seinem Vorrathe, überarbeitete sie nochmals und feilte sie — wie er dieß immer zu thun gewohnt war, wenn er etwas dem Druck übergeben wollte — ordnete sie und bereitete alles vor, um die Herausgabe derselben bis Ostern 1809. ganz gewiß zu Stande gebracht zu sehen. Selbst während seiner Krankheit, welche ihn im November des Jahrs 1808. befiel, verwendete er jede Stunde, wo er sich etwas erheiterter und gestärkter fühlte, auf die Vollendung dieser Arbeit, und vergaß dabei seine Schmerzen und das Unangenehme seiner Lage. Zu Anfang des Jahrs 1809. kam er auch wirklich damit zu Ende und hatte nun das Manuskript zum Druck bereit liegen; aber seine immer mehr zunehmende Krankheit und sein im Monat März desselben Jahres erfolgter Tod verhinderten ihn, leider! diese Ausgabe selbst besorgen zu können.

Wir — die beiden Unterzeichneten — die wir — was wir nicht ohne Stolz von uns rühmen — seit vielen Jahren die herzlichste Freundschaft und das unbeschränkteste Vertrauen des Dichters genossen haben, hielten es

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

nun für Pflicht der Freundschaft, an seine Stelle einzutreten, und durch Besorgung des Abdrucks dieser Gedichte, das von unserem verstorbenen Freunde begonnene Unternehmen vollends zu beendigen. Es würde dieses schon früher von uns geschehen seyn, wenn nicht einige Hindernisse, welche nicht sogleich beseitiget werden konnten, diese Verzögerung wider unsern Willen veranlaßt hätten.

Bei Herausgabe dieser neuen Sammlung haben wir sonst kein Verdienst, als den Abdruck derselben besorgt zu haben; denn wir geben sie ganz so, wie sie ihr Verfasser hinterlassen hat. Alles, was wir bei nochmaliger Durchsicht des Manuskripts gethan haben, ist, daß wir hie und da einige unbedeutende Kleinigkeiten abgeändert haben, welche, wie wir überzeugt sind, unser Freund auch abgeändert haben würde, wenn er länger gelebt hätte, oder mit ganz freiem Geiste die lezte Feile hätte anlegen können. Eben so haben wir auch einige kleine Gedichte, welche, da sie ihr Verfasser bei gewissen Gelegenheiten für andere, mehr aus Gefälligkeit, als aus Neigung niederschrieb, theils zu wenig Interesse für das

Publi-

Publikum, theils zu wenig poetischen Werth hatten, herausgenommen, in der festen Voraussetzung, daß er selbst das nehmliche noch gethan haben würde. Die strengere Kritik wird auch nichts dagegen einwenden, sondern uns vielmehr tadeln, daß wir dieses nicht mit noch mehreren Stücken dieser Sammlung gethan haben, daß wir z. B. die alten und neuen Pumpen, das Volontairkorps, die Maskerade u. s. w., vielleicht auch selbst, daß wir die Einquartierung der Franzosen 1801. und die darauf folgenden Stücke aufgenommen haben. Wir sind auch keineswegs gesonnen, diesen Tadel für ungegründet zu halten: allein die Gründe, welche uns bewogen haben, diese und ähnliche Stücke, auch gegen unsere strengere Ueberzeugung, dennoch beizubehalten, sind folgende: Erstens hielten wir es für ungerecht und für eine Verletzung der Pflicht, welche man Verstorbenen schuldig ist, mit dem Manuskripte unsers Freundes, welches gleichsam seinen lezten Willen, als Schriftsteller enthält, eigenmächtig und nach Willkühr zu schalten, zumal da wir überzeugt sind, daß er selbst diese Stücke

aufgenommen haben würde. Zweitens sind die sämmtlich genannten Gedichte schon einzeln im Druck erschienen, und sie würden also wohl von den mehrsten Lesern und Käufern dieser Sammlung ungerne in derselben vermißt worden seyn. Drittens endlich, wenn schon nicht widersprochen werden kann, daß diese angeführten Gedichte und noch einige andere für den Ausländer wenig Interesse haben, und diesem auch nicht ganz verständlich seyn mögen, weil ihr Inhalt zu speciell ist, und nur auf in hiesiger Stadt und Gegend sich ereignet habende Vorfälle Bezug hat, so haben sie doch, und zwar eben deßwegen, um so mehr Interesse für den Einheimischen, dem sie auch ganz verständlich sind, und der uns schlecht gedankt haben würde, wenn wir sie nicht aufgenommen hätten.

Noch muß überhaupt die Bemerkung hier beigebracht werden, daß, wenn die Gedichte dieser Sammlung nicht alle durchaus ganz den Werth haben sollten, den jene der frühern Sammlungen behaupten, man bedenken müsse, daß der Verfasser sie größtentheils in seiner lezten Lebensperiode, d.h. von seinem acht und

sechzig-

sechzigsten bis zwei und siebzigsten Lebensjahren dichtete, in einer Periode, wo er zuweilen mit Nahrungssorgen, Krankheiten und mehreren andern unangenehmen Vorfällen zu kämpfen hatte. Wenn man dieses erwägt, wird man gewiß den heitern Geist, die frohe Laune und die lebhafte Darstellung, welche in den mehrsten derselben herrscht, bewundern, und diesen jugendlichen Greis um so mehr liebgewinnen.

Noch ist Vorrath zu einem fünften Bändchen vorhanden, welches wir ehestens dem Druck übergeben wollen, wenn wir durch hinlänglichen Verschluß dieses Bändchens, zum Beßten der Hinterbliebenen unsers guten Grübels, dazu aufgemuntert werden.

Nürnberg und Igensdorf, im Monat April 1812.

D. Osterhausen.
Witschel.

Eigentum
der Stadt Bamberg
Gruppe:
Zahl:

Verzeichniß
der
in diesem Bändchen enthaltenen Gedichte.

	Seite
Der Taugenichts.	1
Die friedliche Nachbarschaft.	10
Die unfriedliche Nachbarschaft.	14
Der Arzt und der Kranke.	19
Neujahrsgespräch 1798.	20
Nota.	31
Am neuen Jahr 1799.	32
Neujahrsgespräch 1800.	38
Der Herr Vogt.	47
Die Einquartierung der Franzosen. 1801.	48
Ankündigung zum 16wöchigen Aufenthalt der Franzosen in Nürnberg. 1801.	57

Der

Seite

Der 16wöchige Aufenthalt der Franzosen in Nürnberg. 1801. . . . 58

Die Bekanntmachung des Friedens am 19 Febr. 1801. . . . 87

Der Guckkasten. . . . 97

Die unterbrochene Scheidung. . . 98

Das bürgerliche Volontair-Corps in Nürnberg. 1803. . . . 99

Die in und um Nürnberg herumziehenden Sternsänger. 1803. . . . 109

Die Mutter und der Sohn. . . 117

Der Soldat. . . . 118

Der arme Jud. . . . 122

Die Veränderung der Zeiten. . . 126

Ankündigung im Namen eines Andern. . 128

Der Wittwer. . . . 131

Die heutige Masquerade den 18 Jan. 1804. . 133

An das Glück. . . . 136

Die alten und neuen Pumpen. 1805. . 138

Mein Vetter. . . . 148

Der Kindleinsmarkt am Thomastag 1805. . 149
(Titel-Vignette.)

Bei Ueberreichung der Steckenpferde an einen Freund. . . . 159

Mein Nachbar. . . . 160

Der

Der Taugenichts.

Hüh und her hob ih mih b'sunna,
Wöi ih mih derniehrn thou.
Und ih hob halt doch nix g'funna,
Wöi ih saber und in Rouh
Leb'n könnt, wuhl niht goar prächti,
Doch ner gout und sorg'nfrey;
Ober, ner dös ani möcht ih,
Ner viel Aerbet niht derbey.

In der Schoul dau hob ih trieb'n
Wos mer ner dau treib'n thout,
Deutsch, lateinisch, g'rechent, g'schrieb'n,
Ih hob g'mahnt su zimlih gout.
Hob a weng Musik proböiert,
Und dös glab ih immer noh,
Wenn ih's recht häit exercöiert,
Wär ih Virtuos öiz scho.

Ih hob scho hübsch grauß ausg'seg'n,
Und niht g'wißt noh, wos ih wär.
Goar nix, häit ih wärn mög'n,
Alles haut mih deucht iß schwer.
Und doch hob ih's sog'n soll'n,
Alli Tog iß g'west der Streit.
Und ih hob su wart'n woll'n,
Biß mih mit der Zeit wos freut.

Bin nau zou an Goldschmidt kumma,
Hob mih dau niht lang verweilt,
Hob bald wieder Abschied g'numma,
Weil ih den niht recht hob g'feilt.
Hob'ns mih an Boder geb'n,
Und wos konn denn ih derfür,
Daß ih koh ka Blout niht seg'n,
Der haut g'sagt: Deiz gleih marschier.

Wenn dös Ding su fort wörd wärn,
Sagt mei Vormund, nau geihts gout.
Ih will doch ner seha gern,
Wos der Kerl treib'n thout.
An Conditor thou ih wiss'n,
Und ih glab, der nehmt dih oh.
Hob ih denkt, dau gäbs an Biss'n,
Wou mer wos versouch'n koh.

Und zou den bin ih nau kumma,
Und ih glab, ih wår noh dort,
Der haut mih scho selber g'numma,
Haut mih wieder g'wies'n fort;
Und haut g'sagt, in ettli Monath
Wåret er an armer Moh.
Denn biß ih recht eih dau g'wohnet,
Fresset ih ihn arm scho.

Bey an Schreiber af an Stådtla,
Bin ih g'west Incipient.
Dős gåb scho alla a Blåtla,
Wos ih dau derziehl'n kőnnt.
Ih håit mir a Hånd weg g'schrieb'n,
Und niht halb genoug copiert.
Doch drei Woch'n hob ih's trieb'n,
Bin ih wieder abmarschiert.

No őiz kummt mei Vormund g'loff'n,
Und sagt: Wast, wos d' wår'n thoust?
Hob főr dih an Plotz ohtroff'n,
Und wennst niht willst, glabst's du moust.
Moust an Apotheicker wårn,
Denn es steiht a Stell dort leer.
„Ja, Herr Vetter, herzlih gern!
Wenn ih ner scho aner wår!"

Gleich in andern Tog ba Zeit'n
Geihts af d'Apotheicken lauß,
Sehes mih scho oh von weit'n,
Sog'n, der iß zimlih grauß.
Oeiz kummt gleih a Herr a g'wiesser,
Fråugt mih: Wos ih g'lernt håit?
Wői ih's sog, sagt der Proviser:
Dős iß gnoug! mei Freund, er geiht!

Nau hob ih an Kafma g'fund'n,
Drei Tog iß dau ganga schői.
Ober in zwőlf, dreyzih Stund'n
Goar niht von dem Plotz affteih;
Alsfort in die Bőicher g'schrieb'n,
Su wos krőigt mer doch ah satt.
Grod a Woch'n hob ihs trieb'n,
Hob ih scho ausg'lernt g'hat.

In a Wőrthschafft bin ih kumma,
Ober dort, dau hauts mih g'reut,
Daß su bald an End haut g'numma.
Grod dős G'schåfft dős håit mih g'freut.
Und mei Herr hauts ah empfund'n,
Und wőrd's spůhr'n in sein Bouch;
Håit er meiher solche Kund'n,
Gåb' ihm kanner Waar genoug.

Ober nau's Student'n-Leb'n,
Hob ih denkt, wår wos für dih.
Haut mei Vormund s'Göld hergeb'n,
Und haut alles b'sorgt für mih.
Herrlih reit'n, tanz'n, fecht'n
Hob ih könnt in korzer Zeit.
Trink'n, und dös niht in schlecht'n,
Dau håits kaner braocht su weit.

Hob ih doch dös ah proböiert,
Hob in ganzer korzer Zeit
Um mei bißla Göld studöiert,
Haut mih ober ah niht g'freut.
Alles wår mer röcht noh g'wes'n,
Schöi mog wuhl dös Leb'n seyh, —
Ober dös Collegi-Les'n,
Iß in Kupf niht ganga neih.

Von mein Vatter an Bekannt'n,
Bei an alt'n Idelmoh,
Bin ih als Verwalter g'stand'n,
Und dös stünd' mer heunt noh oh.
Ober mit den Rechnungs-Wes'n,
Und mit den verdammt'n Göld,
Bei mir wårs wuhl richti g'wes'n,
Ober af die Lezt hauts g'fehlt.

Ung'fähr

Ung'fähr blöith mei Glück von weit'n.
Kummt a Schauspiel-G'sellschafft oh,
Denk ih, ob ih ba den Leut'n
Dau mei Glück niht mach'n koh.
Fraug gleih: Obs mih brauch'n könna?
Sogens: Ja wuhl, meiher noh.
Fraug ih: Was mer geb'n thänna?
Hob'ns g'sagt: Dös gibt sih scho.

Bin nau su mit fortmarschöiert,
Und in andern Tog scho draf,
Hobn's gleih mei Kunst proböiert,
Hob'n g'sagt: recht gout und prav.
Und su senn mer rummer zug'n
Ueberohl ner ettli Tog.
Mih haut oft der Hunger bug'n,
Daß ih's goar niht sog'n mog.

G'fall'n häit mir doch dös Leb'n,
Wenn ih ner häit meiher g'hat.
Su haut an ka Mensch nix geb'n,
Daß mer sih könnt ess'n satt.
Länger kon ih mih niht plaug'n,
Göld und Waar haut all's an End.
Thou ih nauch der Gaschi fraug'n,
Sogens: ih hob ka Talent.

No dau bin ih freylih g'stand'n,
Ohna Göld und in der Fremd.
Hob kan Freund und kan Bekannten,
Sieh kan Menschen, der mih kennt.
Hob sunst nix, als wöi mei Geig'n,
In an Sacktouch all mei Waar.
Su mouß ih mih fort öiz schleich'n
Dau von derer Götter-Schaar.

Hob mei Waar, mei Geig'n g'numma,
Bin ganz sachti ganga fort.
Bin nau af a Durf hih kumma,
Und geih nei ins Wörthshaus dort.
Hob'n a mei Geig'n g'seg'n;
Schreia, daß ih geig'n thou!
Hob ih halt um's Hungers weg'n
Geigt und g'sunga ah derzou.

Dös hob ih a zeitlang trieb'n,
Hob a weng a Göld z'sammbraucht.
Ih wär scho noh länger blieb'n,
Denn mih haut ka Hauchmouth plaugt.
Hob doch trunk'n, hob wos geſſ'n,
Bring a bißla Göld noh z'samm,
Hob mei Schicksal halb vergeſſ'n,
Hob mih geigt und g'sunga hamm.

Ober, wòi ih hamm bin kumma,
Haut mei ganza Freundschaft g'schåndt.
Dau wòrd goar ka Nohma g'funna,
Wous mih hob'n niht mit g'nennt.
Sagt mei Vetter: Su an Herrn
Hob ih freilih noh niht kennt!
Und wos noh des schòinst wòrd wår'n,
Gleih goar haut dei Gòld an End.

Bin nau hinters Lotto kumma,
Dòs haut grod noh g'fehlt af d'Lezt.
Eihsåz hob ih g'noug ohg'numma,
Ober, ih hob niht eihg'sezt.
Haut mer immer g'ahndt von Ferna,
Daß vielleicht af d'Lezt noh fehlt.
Macht mei Nachber goar a Terna,
Ueiz kummt der und will des Gòld.

Schòiner liß sih doch nix denk'n,
Dau findt goar ka B'sinna Statt.
Wenn mer mih håit woll'n henk'n,
Håit ja ih dòs Gòld niht g'hat.
Ih hob mih gleih reteròiert,
Hob ka Wurt kan Mensch'n g'sagt.
Biß mei Vetter accordòiert,
Und den Handel aus haut g'macht.

Hob

Hob ih denkt, diz iß vergess'n;
Und bin wieder kumma z'rück.
Hoben's mih halt gleih ban Ess'n
B'halt'n, in an Aug'nblick.
Hob'n mih gleih woll'n näith'n,
Wos ih künfti treib'n thou:
Oder, es kummt die Muskeit'n
Und wos af'n Ruck derzou.

Und diz ried'ns von Soldat'n,
Ober dös verbitt ih mir,
Af mei Seil! in all'n Gnad'n,
Denn dau find ih ka Plesier.
Solls denn wuhl ka Frau niht geb'n,
Döi an Moh derniehr'n koh;
Döi a weng wos häit zon leb'n,
Grod noh su wos stünd mer oh.

Die

Die friedliche Nachbarschaft.

Ih hob a rara Nachberschafft,
Ka solcha gibts goar niht,
Dau waß mer nix von Zank und Streit,
Dau iß ner immer Fried.
Wenn sich a klaner Mißverstand,
Aus Freundschafft zeig'n thout,
Noh eih die Sunna unter geiht,
Iß alles wieder gout.

Wenn ans an gout'n Biss'n haut,
Versoucht'n s'ander ah;
Und wer wos gouts zom Ess'n haut,
Der ißt's goar niht allah.
Dau schickt mer gleih in d'Nachberschafft,
Und låst noch bitt'n schöi;
Es soll doch ans su gůti seyh
Und her zom Ess'n geih.

Wenns an scho ner von weit'n deucht,
Es ist ans krank a weng,
Dau låfft gleih die halb Nachberschafft,
Und wörd des Haus scho z'eng.

Wenn

Wenn eiherst goar ans sterb'n thät,
Daß sich dös niht ereigt!
Dau blieb scho goar ka Mensch im Haus,
Lief alles mit der Leicht.

Die Weiber hob'n dau kan Neid,
Wenn ana schöiner iß,
Und wenn sih ana schöiner puzt,
Grod nau bewundern sie's.
Und niht wenn döi in Rück'n wendt,
Daß drüber her nau geiht,
Und richt'ns aus mit ihr'n Staath,
Als wenn sie's g'stuhl'n häit.

Wenn an a geher Zoufall trifft,
Und braucht a G'fälligkeit,
Dau b'sinnt mer sich kan Aug'nblick,
Wer an a Göld g'schwind leiht.
Mer geiht zom nächst'n Nachbern hih,
Die manst'n senn ja reich,
Und sagt, wöi viel mer hob'n will,
Giebt's an a jeder gleich.

Von Eifersucht dau waß mer nix,
Es denkt ka Mensch niht droh.
Der Moh geiht ohna Frau sein Gang,
Die Frau geiht ohna Moh.
Und wenn sih ans vergess'n sollt,
So iß des ander g'scheit.

Mer thout goar nih't, als wißt mer wos,
Iß alles gleih verzeiht.

Der Moh und Frau, su waß ih nix,
Döi senn a Herz und Sinn;
Mer waß dau goar niht, wou mer iß,
Mer mahnt im Himmel drinn.
Grod will dau ans wos s'ander will,
Dau denkt mer on kan Streit,
Es b'sinnt sih jedes Tog und Nacht,
Af lauter G'fälligkeit.

Wenn Moh und Frau spazöiern geiht,
Und nehmá d'Kinder mit;
So iß mer scho vergnügt basamm,
Und leidt kan Mangel niht.
Mer macht sih an vergnügt'n Tog,
Zou g'wiess'n Zeit'n ner,
Und låfft niht alli Sunta fort,
Und macht in Beutel leer.

Die Månner gånga Abends ah
Scho in ihr G'sellschaft fort;
Und souch'n ihr'n Zeitvertreib,
Wöi g'scheuti Månner dort.
Die Frau geiht ah, bißweil'n ner,
Sicht a Commåidi oh,
Doch su, daß nix versamt derbey,
Und ja niht hintern Moh.

Und

Und mit der löibn Kinderzucht,
Dös ist a wahra Freud;
Mer zöigt die Kinder mit Verstand:
Und redt mit ihnen g'scheut.
Dau sicht mers niht su haf'nweiß
Lang af der Gaß basamm.
Die Kinder senn dau in der Schoul
Und nauch der Schoul derham.

Und mit'n G'sind in jed'n Haus,
Giebts ah niht leicht an Streit.
Es iß scho alles g'wöhnt derzou,
Und thout sei Schuldigkeit.
Mer häiert niht, daß Frau und Mad
Rebellt an ganz'n Tog,
Und wenns der Mad niht g'fällt a su,
Kons hih geih nau wous mog.

Und wenn vielleicht ans zweif'ln will,
On den, was ih hob g'sagt.
Es gibt ka solcha Nachberschafft,
Ih hobs su gor ner g'macht.
Und wer döi Gaß doch souchn will,
Der dörf nur rummer geih,
Eilf tausend, und eilf hundert ans,
Wörd vorna g'schrieb'n steih.

Die unfriedliche Nachbarschaft.

Nau waß ich noh a Nachberschafft,
Su schöi koh kana seyh.
Mer streit niht lang, dau rafft mer gleich,
Und legt ka Mensch sih dreih.
Die Weiber schånd'n fröih scho oft,
Ner wos mer schånd'n koh,
Und biß die Sunna unter geiht,
Geihts wieder vorna oh.

Wenn ans wos gouts zon Ess'n haut,
Der nehmt sih scho in Acht.
Und wenn ans kummt und låut sih möid,
Dau wörd ka Thür afg'macht.
Dau waß ka Mensch von Geb'n nix,
Und wenns a Brouder wår.
Wenn aner lang g'noug g'lit'n haut,
Er kummt scho wieder her.

Dau schert sih ja ka Nachber drum,
Wenn aner dau derkrankt,
Und wenn an aner b'souch'n wollt,
Dős wőrd kan Mensch'n dankt.
Und wőrd ans krank und stőrbt nau goar,
Dau waß mer nix dervoh,
Als biß die Schouler kumma frőih,
Und fanga z'schreia oh.

Mit Moh und Frau dős iß a Lust,
Dau gibts oft Kumplament;
Nauch korz'n Streit, dau kumma Schlűg,
Und nau wőrd eiherst g'schåndt.
Dau denkt mer mit Vergnűg'n noh,
Den Tog, den Aug'nblick;
Wår ih, wőih ih di g'seha hob,
Noh selb'n Tog derstickt!

A Frau, dői nur noh z'leid'n iß,
Sie dőrf grod schői niht seyh,
Mit derer gånges saber um,
Dős bild mer sih scho eih.
Wenn dői a Klad noh meiher haut,
Als wői die andern all;
So wiss'ns gleih von wem sihs haut,
Worum? af jed'n Fall.

Wenn an in derer Nachberschafft
A weng a Vurschuß fehlt,

Dau

Dau brauchet mer drey Börg'n scho,
Zou fufzi Güld'n Göld.
Dau waß mer goar von Freundschaft nix,
Und nix von G'fälligkeit,
Vielwenger, daß mer in der Nauth,
An dau an Thaler leiht.

Die Eifersucht, dau giengs noch su,
Dau brennt sih kans niht leicht,
Weils oft on gout'n G'wiss'n fehlt,
Iß besser nau, mer schweigt.
Und wenn a Moh wos merk'n thout,
So wörd dau niht viel g'redt,
Es gibt scho wieder G'leg'nheit,
Nau macht ers wieder wett.

Die Kinderzucht iß doch des schöinst
Von alln, wos ich waß.
Von jed'n Alter sicht mers dau,
Ganz schaarweiß af der Gaß.
Dös koh mer seha wenn mer will,
Daß fast a jeder Bou,
Der af der Gaß noch schussern thout,
Scho raucht Toback derzou.

Wenn Moh und Frau spazöiern geiht,
Mitnander alli zwaa;
So wärns unans af'm Weg,
Und jedes kummt allah.

Dau wörd gleih b'schloss'n af der Stell;
Daß ih dös nimmer thou!
Ih kon scho geih für mih allah,
Dih brauch ih niht derzou.

Die Männer laf'n Sunta fröih
Scho in an Gart'n naus,
Und wenn er kam noh gess'n haut,
So iß er wieder draus.
Dau bringt oft nau su mancher Herr
Sein Brand z'Mittog mit hamm.
Und wenns ka gscheuta Supp'n gibt,
So floucht er alles zamm.

Der Moh iß bis um fünfa hüh
Scho in an Gart'n dort.
Die Frau geiht, wenns er g'falln thout,
In die Kommäidi fort.
Dort iß scho bis um Achta goar,
Um Neuna kummt der Moh.
Und wenn er kummt, so trifft er all's,
In gräister Ordning oh.

Su wöi der Stohl, su iß des Vöich,
Die Herrschafft wöi des G'sind.
Ih glab niht, daß mers in an Urth
Su prav und wacker findt.
Der G'sell hälts mit der Masteri,
Der Master mit der Mad,

Und mahna nau, es waß ka Mensch,
Und waß mers weit und brat.

Dös senn öiz döi zwou Nachberschafft.
Könnt seyh vielleicht mer sagt:
Su arg iß doch mit kanner niht,
Ih hobs ner ärger g'macht.
Die eiherst dau könnts müglih seyh,
A weng z'viel Zärtlihkeit;
Die ander ober findt mer bald,
Mer dörf niht souch'n weit.

Der Arzt und der Kranke.

Der Arzt.

Herr! schreit der Docter, nur kan Weih!
Denn sunst geihts schnell zom End.

Der Kranke.

Wöi lang, Herr Docter! mahnes denn,
Daß nau noh währ'n könnt?

Der Arzt.

Dös waß ih freylih niht su g'nau,
Dau steiht ka Mensch derfür.

Der Kranke.

So will ih löiber trink'n noh,
Und wenn ih nimmer trink'n koh,
Nau liegt die Schuld on mir.

Neujahrsgespräch 1798.

M.

No wöi sichts denn heuer aus, wünscht du a Neus Jauer?
Ih hob dir an schlecht'n Lust.

K.

Brouder! dau haust wauer.
Geiht mer wärlih selber su, denn wos soll mer sog'n?
Und dau hob ih gar kah Freud, immerfort on Klog'n.

M.

Klog'n könnt mer freilih wuhl, ober wos thouts helf'n?
Es thout jeder wos er mog, und dih låst mer knelf'n.
Ober wart, es bleibt niht su, 's wörd sih diz scho geb'n.

K.

Freilih wennst's derwart'n konst, bis mer nimmer leb'n.

M. Horch!

M.

Horch! ih mahnet doch a su, heuer könnt
mer eiher.

K.

No, wos iß denn wolflih öiz, und wos kröichst
denn meiher?
Dau wörds langsam g'noug hergeih, ih wollt ih
thät löig'n,
Wöi mers hob'n g'hat a maul, wär mers nim-
mer krög'n.

M.

No, dös waß mer nonni öiz, läst sih doch viel
hoff'n.
Wart ner bis döi Fried'ns-Post haut a maul
eihtroff'n.

K.

Geih ner zou an Bauern hüh, sog'n wos von
Fried'n,
Oder kaf wos af'm Mark, lauss'ns dih halt
ried'n.

M.

Ja, die Bauern, dau haust recht, senn on all'n
schuldi,
Und mir siz'n halt su dau, wart'n ganz geduldi,
Bis dös Pack wos bringa mog, und nau, sünd'n
theuer,

Brennst

Brennst dih nau, und sagst a Wurt, hassens dih
an Schreyer.

K.

Dau hilft ah dös Ried'n nix, kumm du mit
den Leut'n,
Narr! der Bauer nehmt dei Göld, läst dih wacker
streit'n.
Und su haufts mit aller Waar, dös iß gar ka
Wunder;
Naf und theuer, dös geiht g'schwind, ober long-
sam runter.
Haut a praver Moh öiz g'sagt: (M. fällt ein:) er
haut recht, den kenn ih!
Wos oft um an Kreuzer steigt, fällt nau um
zwöi Pfenni.

M.

Drum iß a ka Kleck'n niht, wenn mer noh su
årbet,
Brouder! s'wår ka Wunder niht, wenn mer gleih
verderbet.
Alles wos mer brauch'n thout, dös iß sünd'n
theuer,
Und für d'Aerbet kröigt mer jo, meiher niht an
Zweyer.

K.

Ihr seyd selber schuldi droh; machts, als wöi
die Alt'n,

Wenn

Wenn mer d'Aerbet niht haut zohlt, hob'n sie's halt b'halt'n.

M.

Und wos thout mer denn nau mit, koh mer denn su leb'n?

K.

Wart'n bis der Kafma kummt und thout meiher geb'n.

M.

Dau håit mancher gern scho oft sei Waar mitg'numma,
Wenn halt in zwou Stund'n scho thåt der Kafma kumma.
Wenn er ober gar niht kummt?

K.

Wos iß denn dro gleg'n,
Koh doch g'wiß a Moh wôi du, ettli Tog zousseg'n.

M.

Na die wengst'n kônna dôs, denn ih will der sog'n,
Dau giz ah dôi môcht'n 'sGôld, eihs die Waar hammtrog'n.
Ner der Kafma mog halt niht vurher 'sGôld hergeb'n,
Bis die Aerbet ferti wår, thåt er nimmer leb'n.

K. Und

K.

Und mer sieht halt doch ka Nauth, unter röcht
viel Leut'n,
Sich den Lärma da an Thur, Fahrn, Geih und
Reit'n.
Hundert Dinga treibt mer öiz, ih mogs gar
niht nenna,
Döi mer da der best'n Zeit, niht haut treib'n
könna.
Haut mih mei Herr G'fatter öiz in a Urth mit-
g'numma,
Denn verstöihst's, für mih allah wär ih niht
hüh kumma.
Dau sen lauter Reichi g'west, su halt!! hob'ns
g'seg'n,
Und g'lebt hob'ns ah a su, sens niht reich
meintweg'n.

M.

Dau sen lauter Reichi g'west, dös thoust du
halt denk'n,
Dau bleibt mancher, wenn er geiht, on der Ta-
fel henk'n.
Dau sen oft die wengst'n reich, döi su rummer-
fahr'n;
Mancher der a Göld noh haut, thouts öiz löiber
spoahr'n.

K.

Na dös geiht mer doch niht eih, su an Staat und borg'n.

M.

Su, dös iß jo gar nix neu's, dös g'schicht heunt und morg'n;

K.

Horch! von Staat dau sogmer nix, denn dös thout mih freua,
Su a rechta alta Tracht, haſſ'ns öiz a neua.
Siech döi Madla, siech döi Köpf, alles iß zom lach'n,
Siech öiz döi Pandur'n-Schouh, und döi Schritt dö's mach'n.
Sunſt'n hob'ns Schrittla g'macht, kla und ganz bedächtlih,
Deiza laf'ns af der Gaß, mach'n Schritt grouß mächtih.

M.

Wos waſt du von derer Tracht! Horch, ih will der sog'n:
Römisch, Gröichisch und Antik, thout mer sih öiz tzog'n.
Glabſt's mir trog'n ah noh Bärth, und su klani Kröig'n?
Wöi döi g'mault'n Schüz'n drauß, grod su wär mer seg'n.

K.

Ich an Barth? mei lebta niht, su wos möist
mih freua,
Ih mach g'wiß a Mudi nauch, su a närscha,
neua.
Deiza z'mauhl ba derer Zeit, wou mer doch noh
leider!
Niht was wos noh wär'n ko, dau wärs denk
ih g'scheuter,
Wenn mer su hübsch ordentlih thät a weng ver-
fahr'n;
Und wers z'mauhl niht näithi haut, sollt sei
Göld halt spahr'n.

M.

No ih mahnet doch a su, 'sAergst iß über-
kumma,
Andern Leut'n haut mer jo doch noh meiher
g'numma.

K.

Und wer haut denn uns wos braucht? Haust
denn du wos g'seg'n?
Bin ner frauh, daß d' z'fried'n bist, mir iß röcht,
meintweg'n.

M.

Mir haut a ka Mensch wos braucht, doch —
mer thout halt ried'n.
Löiber, häier, sog mer ner, wos hältst denn von
Fried'n?

K.

Su wennst mih fraugst, dau kummst röcht, dau
fraug du an G'scheitern,
Su an Musi Neuigkeit, der wörd dirs derläu-
tern.
Denn dau giz öiz recht viel Leut, wäils die Zei-
ting less'n,
Mahnt mer sie sen ah derbey, ban Kongreß mit
g'wess'n.
Mancher der die Zeiting ner halb noh buchsta-
böiert,
Manches Wurt niht less'n koh, hast dös disker-
röiert.
Wenn er z'Nachts ins Wörthshaus kummt, und
mit all'n Leut'n
Um wos, dös er niht verstöiht, doch mit G'walt
will streit'n.

M.

Nau giz ah, döi mahnes ner, sie sen g'scheut,
döi lach'n
Wenn an anders ah wos redt in su g'haimi
Sach'n.
Bleibt derham und ärbet prav, dau verdöint ihr
meiher,
Und bleibt schöi ba euern Laast, dös versteiht
ihr eiher.

K. Horch!

K.

Horch! es iß doch dös scho gout, öiz awäil
von Fried'n,
Daß mer doch wos anders koh, als von Kröig
ner ried'n.
Jeda G'sellschafft häit an noh z'wieder wär'n
möiss'n,
Haut mer denn wos anders g'redt, als ner von
Derschöiss'n.

M.

Wär ner gar döi Angst verbey, dau mit den
Landstuerm,
Glabsts, daß ih mih g'wund'n häit, Brouder,
wöi a Wuerm.
Niht, daß an Coraschi fehlt, denn Gott Lob!
dös häit ih.

K.

Setti Held'n, als wöi du, häit mer freilih
näithi.

M.

Wenn ih suast wos döina könnt, thät ihs
g'wiß für all'n,
Ober su halt, vürn Feind, häit mer niht röcht
g'fall'n.

K.

Wenn mer freilih fraug'n thåt, wůrd sih kaner find'n,
Und wenns zou an Treff'n kåm, stůnd a jeder hint'n.

M.

Ober horch, es fehlt jo niht uns on junga Leut'n,
Lauß dői junga Schreyer fort, und lauß fůr uns streit'n.

K.

Wůr'n ah die rechten seyh, wår's on flouch'n g'leg'n,
Håit mer in den ganz'n Krőig kani bessern g'seg'n.
Wenn mer su ban Bőier sizt, ga dau kőnnes streit'n,
Ober nau halt vůr'n Feind, stůnd'ns ah von weit'n.

M.

Dős iß halt des allerbest, wenn mers niht thout brauch'n,
Denn es thåt'n doch niht viel zou den Ding recht taug'n.

Wenn

Wenn ih jo wos wůnsch'n sollt, wůnschet ih in Fried'n,
Und daß alles gout fůr uns wåret mit entschied'n.

K.

No dős iß mei Mahning ah, und mei Wunsch ingleich'n,
Daß sih alles gout fůr uns mőchtet wieder zeig'n.
Wenn mer ner den Fried'n gar őiza noh derleb'n,
Wőrd sih unser ganza Sach wieder besser geb'n.

Nota.

Sie wär'n Gnädger Herr! ersehen
und belieb'n,
Wos Unterzeichneter für Aerbet af haut
g'schrieb'n. — fl. kr.

Verzeichniß.

Wos ih hob an Aerbet g'macht im Haus:
Den graußn Brau sein Baarn, den hob
ih g'föitert aus,
Von stark'n Eis'n-Blech, su gout g'macht,
als ih koh,
Des alt Blech iß verrost, haut nimmer
g'halt'n droh.
Wos Blech und Nägel kost, und wos ih
aus hob g'legt,
Dös word ganz billi seyh, wenns grod
su viel beträgt . . . . 2 fl. 54 kr.

Den sieb'n und zwanzg'n März
Von achtzehn hundert sieb'n
Sogleich empfangen baar
und dankbaar unterschrieb'n.

Stets steiht zou Ihren Döinst
wenn's sunst wos z'machn hob'n,

ich Johann Conrad Grübel,
Stadt-Flaschner am Schöißgrob'n.*)

*) jezt Grübelsstraße.

Am

Neuen Jahr 1799.

Iß scho wieder 's Jauer rum!
 Eih mer sihs verseha thout,
Geiht scho wieder oh dös Wünschen,
 Und iß alles su scho gout.
Es iß wuhl der Brauch a su,
 Und iß scho mei lebta g'wess'n,
Daß mer'n Leut'n wünsch'n thout,
 Und trägt ani rum zom les'n;
Ober solchi schöini Wünsch
 Haut mer weiland wuhl niht g'seg'n,
Sunst hauts halt a Muschketnuß
 Und a Sträußla Höift'n geb'n.
Ober öiz gits meiher Leut,
 Döi doch alli wünsch'n woll'n,
Haut scho mancher g'wunschen wos,
 Dös er niht häit wünsch'n soll'n.
Aner wünscht zon Zeitvertreib,
 Aner wünscht ums Nutzens will'n,
Mancher wünscht, sagt ner zon Spaß,
 Daß er koh sein Hunger still'n.

Man-

Mancher wůnscht und mögt seih Kunst
 Ner in Leut'n les'n lauss'n,
Trågt mers nau in Håussern rum
 Und haussöiern af der Strauss'n.
Mancher wůnscht, hauts Herz niht röcht,
 Daß er thout seih Mahning sog'n,
Mancher wůnscht, und z'grub a wéng,
 Daß mers niht dörf rummer trog'n.
Freilih mouß dös manch'n brenna,
 Wenn er wos derziehl'n möcht,
Waß niht wöi ers rum soll bringa,
 Daß mer'n niht af d' Finger schlågt.
Denn dös wår a sabers Ding,
 Wenn mer's gleih su dörft derziehl'n,
Wos oft mancher, der's niht braucht,
 Thout in aner Noacht verspiel'n.
Wos oft mancha schöina Frau,
 Hinter ihr'n arma Moh,
Leicht, mit nix und wieder nix,
 Thoalerweis derwerb'n koh.
Wöi doch Månner immer noh
 Ba den theuern Hulz und Kuhl'n
Könna tåglih vur'n Thur
 Noh ihr Måußla Böier huhl'n.
Und wöi su viel Leut doch noh
 Könna den Kaffee derkaf'n,
Mit an Bůschel untern Oarm
 Nauch der Båuri rummer laf'n.

Daß öiz mancher haut zwou Uhr'n,
Dös iß weiter goar nix neu's;
Und sein Ruck den thout er zohl'n
Mohnet oder Woch'nweis.
Wos mer niht für Mad'n sicht,
Wöi oft mancha Staot thout treib'n,
Häitens niht den gout'n Louh,
Könntens g'wiß nau Jungfern bleib'n?
Wenn mer ner all's wollt derziehl'n,
Wos mer noh derziehl'n könnt:
Su a Bißla, ner von weit'n,
Ner niht daß mer d' Leut erkennt.
Sog'n könnt mer freilih wos,
Geb'n thäts öiz hübschi Sach'n,
Und in Leut'n thät mer wuhl
Su a weng a Freud mit mach'n.
Su wos ober dörf mer sog'n,
Wöi sih Männer rummer streit'n:
Und ba ihr'n Böierkroug
Alles wiss'n zou entscheid'n.
Und wöi ani alli Tog
Streit'n über Kröig und Fried'n,
Und es waß doch kaner niht,
Wöi döi Sach noh wörd entschied'n.
Und nau gits es wöi viel Leut,
Döi ka Mensch zou nix haut b'stellt,
Alles woll'ns g'scheiter mach'n,
Ner halt dös, wos ihna g'fällt.

Alles wòrd òiz schòi bey uns,
Schòiner als in alt'n Zeit'n,
Und doch mouß mer immerfort
Hòiern dòs Geklog von Leut'n.
Håit'n ner die Alt'n ah,
Su a Zeit derlebt, wòi mir,
Denn òiz koh mer alles g'winna,
Git an Pakatell derfůr.
Bald a Landgout, bald a Kutsch'n,
Bald a Uhr und bald a Pfehr,
All dòi Woar dòi koh mer g'winna,
Dòia halt, daß treff'n ner.
Haut mer denn vur Alters ah
Su verträulih g'lebt, und gout?
Hauts denn sunst a Wòrthshaus geb'n,
Wou kah Mensch nix ried'n thout?
Und wou haut mer denn mei lebta
Noh su still und rouhi g'spielt?
Auer ner allah thout ried'n,
Weil sunst alles Zoahl'n ziehlt.
Denkt mer oft in derer Stub'n
Wòrd kah Mensch niht drinna seyh,
Und mer koh vur lauter Mensch'n
Schòier zou der Thůr niht neih.
Und nau will mer's doch niht glab'n,
Daß mer viel òiz g'scheuter macht;
Und wos iß denn, wenn a Alter
Eiha maul noh drůber lacht.

 O! mer

O! mer koh noh viel verbessern,
Wou des Alt öiz nimmer taugt;
Gleih goar wörd mer Oif'n mach'n,
Wou mer goar kah Hulz niht braucht.
Lampen thauts a su scho geb'n,
Wou mer mit an Kreuzer Uihl
Kohn a ganza Noacht fort seg'n,
Ober halt — mer sicht niht viel.
Wenn sih aner sunst vur Zeit'n
Haut a sabers Klad ohg'schafft,
Haut er, wenn er grauß iß gwesen,
Sechs, a sieb'n Ihln kaft.
Der haut nau mit Ruck und Huf'n,
Mit an Kamisol noh prangt,
Niht a su a Jammerröckla,
Dös ner on die Knöi hih langt.
Und nau noh den Uiberfluß,
Jeder haut zwöy Mäntel braucht,
Oiza b'hält mers Göld — wenns dau iß,
Weil dös zou wos anders taugt.
Selt'n will sih aner öiz
Meiher mit an Mant'l b'schwer'n,
Su ba manch'n waß mers wuhl,
Ober halt, mer sagts niht gern.
Su mit unter sicht mer freilih
Oefters wos und sichts niht eih,
Mögt mer denn niht dau a fraug'n:
Wos dau mog die Ursach seyh?

Daß

Daß su graußi Muff öiz trog'n,
Und in Kupf den laussens leer,
Grod als wenn des arm Köpfla
Vert'n scho derfruhr'n wår.
Su iß, denk ih, gnoug a weil,
Denn öiz siech ihs selber eih,
Su kåm ih öiz statt in's Wůnsch'n
Eppet z'töif ins Alter neih.
Und ih wůst niht wos ih wůnschet,
Siech jo goar niht wos uns föhlt;
Denn dös koh mer tåglih seha,
Daß kah Mangel iß ohn Göld.
Grod daß alles theuer iß,
Leider! sen mers g'wohnt su weit;
Und noh öiz, wos ih thou wůnsch'n:
Frieden fůr die Christenheit!

Neujahrsgespräch 1800.

Vetter D.

No öiz, Gott Lob! dau hob mers jo,
Oeiz iß s'Neujauer dau;
Und daß mer achtzihundert schreibt,
Herr Vetter, ih bin frauh.
Ih hob scho oft ba mir su denkt:
Obs öiz niht besser geiht.
Versteihsts, a jeder denkt und redt,
Su wöi ers halt versteiht.

Vetter N.

Ja mahna sollt mers freilih wuhl,
Doch wiss'n koh mers niht.
Dös Jauer, denk ih wärlih ah,
Bringt uns in Fried'n mit.

Vetter D.

Es mahnes wuhl scho rechti Leut,
Mir senn öiz g'näuer droh.
Ih glab ah, daß mer schwerli öiz
Wos bessers machen koh.

Vetter N.

Wenn uns des Jauer Fried'n schaft,
Dau wår ihn herzli gout;
Und su an Fried'n, wou des Reich
Niht drunter leid'n thout.

Vetter D.

Es wörd scho jeder ried'n nau,
Und jeder billih seyh.

Vetter N.

Und spannt die Sait'n aner z'hauch,
Su geiht mers halt niht eih.

Vetter D.

Su gings jo g'wiß mein Lebta fort?
Und bleibet immer su?

Vetter N.

Dau sorg'n Leut döi g'scheuter senn,
Als ung'fåhr ih und du.

Vetter D.

Meintweg'n, ih wůnsch weiter nix,
Als wöi an Fried'n ner,
Und daß niht alles, wos mer braucht,
Su sůndentheuer wår.

Natůr-

Natürlih möist die Handling ah
Nau wieder besser geih.
Wer könnt denn, wenns noh länger wörd,
A su a Zeit aussteih?

Vetter N.

Wöi mahnst denn nau daß dort'n ist?
Wou scho su langa Zeit
Der Kröig fast immer fort haut g'währt,
Wos thänna dort die Leut?
Mir känna doch, su hart als iß,
Noh immer z'fried'n seyh.

Vetter D.

Mer böist halt ah seih bißla Woar
In korzer Zeit goar eih.

Vetter N.

Wär ner a maul der Fried'n dau,
Nau wörds scho anderst ah.
Doch ober köihert Zeit derzou,
A Jauer, oder zwa.

Vetter D.

Deiz horch! ich hob dei Göld niht ziehlt,
Du bist jo g'wiß röcht reich?
Du sagst: a Jauer oder zwa,
Du dörfst scho sog'n gleich.

Vetter N.

Es könnt ah seyh daß g'schwinder geiht,
Mer waß halt niht vurher,
Daß eppet grod a su a Ding,
Wöi mit'n Zucker wår.
Dös iß jo kumma unverhofft;
Wer håit denn dös vermouth?
Daß der doch um a zimlihs gleih
Su runterfall'n thout.

Vetter D.

Dös iß halt su a Rummel g'wöst;
Dau halt ih niht viel draf.
Und wöi mer höiert steigt er jo,
In korz'n wieder naf.

Vetter N.

No, dös wörd doch su g'schwind niht geih?
Er steigt dir wårlih niht.
Mahnst g'wiß es iß kah Vurauth dau?
Wou will mer hih denn mit?
Und daß der Kaffee wolflih wörd,
Steiht ah su lang niht oh;
Su braucht mer doch döi Schmiererey
Und kqni Roub'n droh.

Vetter D.

Ih förcht ner, wenn er wolflih wörd,
Obs uns an Nuz'n bringt?
Und daß mer'n eppet goar in Tog
A maul a sechsa trinkt.

Vetter N.

Dau läst mer halt an jed'n geih,
Oeiz trink er'n wenn er mog;
Ih glab es kost jo dös scho g'noug,
Ner Fröih und Naumittog.

Vetter D.

Und diz, Herr Vetter! sog mer ner:
Wos dau iß schuldi droh?
Dös Ding kummt mir röcht b'sunder für,
Waß Gott! mih ärgerts noh.
Ih hob mih ettlih Jauer her
Scho hamlih oft draf g'freut,
Weil ihs niht anderst hob vermouth,
Als wöi fast alli Leut.
Hob denkt: wenn unser Herr Gott mir
Döi Zeit erleb'n läst!
Su bald mer achtzihundert schreibt,
Nau gits a Jubelfest.

Vetter N.

Haust röcht, dös hob ih selber glabt;
 Allah es koh niht seyh.
Die Leut döi mahnes freilih wuhl,
 Sie sehes halt niht eih.

Vetter D.

Dös braucht a rechta Eihsicht dös,
 Dös sicht a jeder eih.
Dau koh jo af der ganz'n Welt,
 Denk ih, nix leichters seyh.

Vetter N.

Deiz horch! mir hauts a G'scheiter g'sagt,
 Zo den ih öfters kumm,
Daß dau viel G'lehrti selber ah
 Scho hob'n g'strit'n drum;
„Dös Jauer tritt mer eiherst oh,
 „Es mouß jo vurher rumm."

Vetter D.

So mahnes g'wiß die andern Leut,
 Döi senn öiz alli dumm;
Dau weist oft mancher sein Verstand,
 Wenn's scho kah Mensch begehrt.
Ih glab, sie streit'n oft um wos
 Und iß der Möih niht werth.

Vetter N.

No su wos, denk ih, wiss'ns doch
No besser als wöi mir.

Vetter O.

Ohn su wos siech ihs doch niht eih,
Du stellst ders halt su für.
Oeiz horch! wenn ih wos z'samma ziehl
Und schreib die Zahl derzou,
So mouß jo doch su viel g'wiß seyh,
Als wos ih schreib'n thou.
Mer schreibt jo achtzihundert öiz,
Und übers Jauer nau,
So schreibt mer jo scho ahns derzou,
Wer koh denn streiten dau?

Vetter N.

Mer fängt halt ah dös Jauer oh,
Dös ahns dös daß mer schreibt,
Dös iß jo ah nau noh niht rumm,
Weils biß aufs Jauer bleibt.

Vetter O.

O horch! du bringst mih völli drauß,
Dau schweig ih löiber still;
Und der, der dir dös Ding haut g'sagt,
Waß ah niht wos er will.

Ih mah halt, su wos schreibt mer jo
Sunst alles richti af,
Und daß dős Ding mouß b'schrieb'n seyh,
Dau will ih wett'n draf.
Nau brauchts jo weiter goar kan Streit,
Denn wenn mers g'schrieb'n leest,
So hålt mers wieder grod a su
Als wői is sellmaul iß g'west.

Vetter N.

Deiz hőier! wos verschlågt's denn dir,
Wos haust denn du dervoh?
Weil ih niht g'wiß waß ob ih wår
Aufs Jauer lőb'n noh.
Und hőier! su a Jubelfest,
Su wői mer mir haut g'sagt,
Dau glab ih, wőrd halt doch a weng,
Ah su wos b'sunders g'macht.
Und freua mouß an doch nau ah,
Wers grod erlőb'n thout,
Den glab ih, schmeckt in sell'n Tog
Sei Glåßla sicher gout.

Vetter D.

Wenn freilih dős dei Absicht iß,
Dői iß vertreflih schői;
Hob g'mahnt du willst in sell'n Tog
Niht aß der Kőring geih.

Vetter N.

In d'Köring ging ih freilih ah,
Su lang halt, als mer g'fällt;
Doch ober ner kan ganz'n Tog,
In Winter in der Kält.
Versteihsts, mei Mahning hob ih g'sagt,
Kah G'leihrter bin ih niht;
Es git scho noh röcht g'scheiti Leut,
Sie senn niht z'fried'n mit.

Vetter D.

So könnes halt niht rechna döi,
Und seha niht su weit.

Vetter N.

Su weit doch, als wöi du vielleicht,
Und senn ah grod su g'scheit.
Meintweg'n, ih streit g'wiß niht drum,
Fang ah kan Streit niht oh.
Ih hob ner g'sagt, su wos mer sagt,
Und wos mer hält dervoh.

Der Herr Vogt.

Dau raſt aner af a Städtla,
Den begiegn't grod a Moh;
Fraugt er'hn: Kon er mir niht ſog'n,
Wou ih in Herr Vogt treff oh?

„Vogt? Dau ſenn hői unſrer drey:
Stadt-Vogt, Land-Vogt, und ung'fähr
Giebts noh an Herr Bettel-Vogt;
Ober dős bin ih, mei Herr!“

Die Einquartierung der Franzosen 1801.

Hob's leider! ah derlebt döi Zeit!
Wou mancher drüber seufzt und schreit,
Und häit's niht glabt, bis on mei End,
Daß su a Zeit noh kumma könnt.

Wer eiherst su a Stell noh haut,
Döi's Jauer trägt kan Biss'n Braud,
Und haut mit aller Möih oft noh,
Af d' Lezt des Teufels Dank dervoh.

Häit bald in meiner Nachberschaft,
Beinah mit manch'n Nachbern g'raft.
Ih hob mih ober g'höit, Gott Lob!
Daß ih mih niht derzörnt hob.

Oft haut mer glabt, heunt kröigt mer ner,
Su gieg'n sunst die Hälft ung'fähr,
Und, leider! iß nau unverhoft
A ganzer Schwarm kumma oft.

Koh unseraner wos derfür?
Macht ihr für su viel Leut Quatier?
Döi schick'ns drub'n an fürs Haus,
Dau haut er's, und öiz thal er's aus.

Dau sicht mer seine Wunder nau,
Deiz sen die mahnst'n arm dau;
Und wer sunst thou haut grauß und reich,
Iß dau sein arma Nachbern gleich.

Su sunst ba mancher G'leg'nheit
Gits über Rang und Tittel Streit;
Su bald mer ober eihquatiert,
Dau wörd nix von kan Rang verspührt.

Die Weiber wiss'ns sunst doch schöi,
Wer af der recht'n Händ dörf geih;
Dau dörf mer ner quatöiern eih,
Will ana wöi die ander seyh.

Der drei haut kröigt, der will ner an;
Der zwöi haut g'hat, möcht löiber kan;
Und mancher, der ner an g'hat haut,
Möcht scho für zwöi das Fleisch und Braud.

Der Commadant, der haut seih Plaug
Von Leut'n g'hat in hundert nauch.
Dau mancher sih die Freiheit nehmt,
Und löigt'n oh röcht unverschämt.

Dau git sih mancher arm oh,
Der doch Quatöier hal'n koh.
Er bildt sih ober dös niht eih,
Daß bald sei Nohma druckt wörd seyh.

Afg'schrieb'n haut mers alli noh,
Ih hob döi List'n g'seha scho,
Dau wörd sih mancher wundern nau,
Verarmt steiht sei Nohma dau.

Des waß mer scho, daß Jedermoh,
Ka Freud on su wos hob'n koh.
Es haut mih selber ah niht g'freut,
Und haut mih jeder Kreuzer g'reut.

Und ober doch, wos will mer denn?
Wenn halt Soldat'n kumma sen,
Haut's g'hass'n: Dau quatöier er's eih,
Es hilft sunst nix, es mouß halt seyh.

In all'n Gass'n wou mer geiht,
Und wou ner ans ban andern steiht,
Sunst haut mer g'fraugt: wos macht denn ihr?
Jeiz fraugt mer: Hob'ns ah Quatier?

Iß mancher Moh vul Ungeduld,
Iß ah das Eihquatöiern Schuld;
Die Frau iß ober z'gscheut derzou,
Und denkt, daß ih niht fraug'n thou.

Häit bald in grösst'n Jammer g'lacht,
Dau hob'n manchi Weiber g'sagt:
O döi Quatier halt ih niht aus,
Dau laf ih löiber gleih von Haus.

Die Zeit macht ober alles gout.
Siech niht, daß ana laf'n thout.
Sie sen, Gott Lob! noh alli dau,
Und gibt scho a, döi sen noh frauh.

Denn Weiber gits und Mad'n höi,
Su gout gibts ober kah wöi döi.
Döi sen su willi und su gout,
Daß goar nix bessers geb'n thout.

Haut mancha Frau an Offizier,
Die Mad in Haus an Musquatier,
Der sagts der Mad scho in der Still
Wos sei Herr alles hob'n will.

Franzus'n hob'ns selber g'sagt,
Wer ihnen a Präsent haut g'macht.
Dös iß halt ober doch niht g'scheut,
Su kummes jo ins G'schra döi Leut.

Wer häit sih z'eiherst dös eihbildt?
Dau haut mer g'labt, sie sen su wild;
Doch wenn mer ner prav geb'n thout,
So macht mer Vöich und Mensch'n gout.

Wos doch a su a Weibsbild denkt,
Dői sih on su an Mensch'n hångt.
Wos dau wuhl mog die Ursach seyh,
Dős bildt sih jedes selber eih.

Die Weiber sen su schlimm niht droh,
Dői seha halt den Spaß mit oh;
Und thout der Moh ah språid a weng,
Er wőrds niht treib'n in die Lång.

Ban Madna dau kőnnts årger seyh,
Kummt mancha in den Krőig mit neih,
Und wőrd nau sog'n: Wenns doch ner
A Strafschuß su von weit'n wår!

Dős sog mir aner wői dős geiht,
Wenn ans des ander niht versteiht,
Und doch nehmt dau ka Mißverstand
Ba den zwa Leut'n űberhand.

Gibt Mad'n hob'n Bőichla scho,
Dői woll'ns őiz g'schwind lerna noh,
Daß ihr'n Zoustand no am End,
Doch eih er fortgeiht klog'n kőnnt.

Wenn's aner doch kőnnt wiss'n ner,
Ob alles dős denn wauher wår;
Ih bild' mers ober doch su eih,
Des mahnst dervoh wőrd wauher seyh.

Su grod ba derer G'leg'nheit
Dau haut mers g'seg'n wer ihr seyd;
Dau sicht mers öiz, wos wollter denn,
Daß euch die Deutsch'n z'erber senn.

Mer könnt von euch öiz freilih wuhl,
No schreib'n ganzi Seit'n vuhl,
Doch besser iß mer denkt niht droh,
Mer schämt sih, daß mer redt dervoh.

Und öiza wißter wos er thät,
Es hilft sunst nix, es iß scho z'späth.
Ihr schöibt die Schuld af die Quatier
Und sagt ner, ihr könnt nix derfür.

Iß gout, daß ihrs allah niht seyd,
Es flouch'n scho noh meiher Leut.
Denn döi Quatier, döi hob'n g'macht,
Daß selt'n aner drüber lacht.

Wenn aner alls möist sog'n her,
Wous Eihquatöiern Schuld droh wär,
Wöi viel Verdruß und wöi viel Streit,
In manch'n Haus iß gwest döi Zeit.

Ih selber, ih will denk'n droh,
Wenn aner nau noh su kummt oh,
Mir gibt mer vörzk Soldat'n mit
Und doch su viel Pollitt'n niht.

Deiz bleib'n über fufzi Mann,
Und ih hob kah Quatier für an.
Und su nehmt doch kah Mensch kan oh;
Ih ah niht, des versteiht sih scho.

Dau stånnes öiz und schreia halt,
Und woll'n all' Quatier mit G'walt.
Deiz laf ih fort, su g'schwind ih koh,
Und wills halt drub'n zeig'n oh.

Allah wos hilfts, mit wem ih ried,
Es will halt kaner helf'n niht,
Der mir öiz gleih dau in der Nauth,
Von den Soldat'n g'holf'n haut.

Deiz kummt a gouter Freund von mir,
Der schreibt mer gleih für sechs Quatier.
Und noh a Herr, den ih kam kenn,
Der sagt zou mir: Wos woll'ns denn?

Ga, Herr! die Nauth iß wårlih grauß;
Ih bin a Haptma von der Strauß;
Noh neu Soldat'n sen ba mir,
Döi woll'n alli z'gleich Quatier.

Es wåren scho noh meiher g'west,
Von sechs'n bin ih scho erlöst.
Ihr Herr Colleg, mei gouter Freund,
Haut mir von denen g'holf'n heunt.

Deiz

Deiz ober neu dői hob ih noh,
Und brings jo su, waß Gott! niht oh;
Su häit ih halt a rechta Bitt:
Sie geb'n mer neu Pollitt'n mit.

Deiz sagt der Herr: Ga, lőiber Moh!
Will seg'n, ob ih dőina koh.
Er nehmt sei Bouch, dau soucht er wuhl,
Es iß halt ober alles vuhl.

No denk ih, dau sichts saber aus;
Du geihst halt nimmer hamm ins Haus.
Wenn's lang gnoug wår'n dort'n stőih,
Nau wårn's wuhl scho selber geih.

No, sagt er, őiz håits doch kah G'fahr,
Gleih wår ih's őiz dau hob'n goar.
Er haut sih freilih ziemlih plaugt,
Doch haut er's nau su z'samma braucht.

Wői ih ner die Pollitt'n siech,
Kah Mensch iß fråiher g'west als ich;
Deiz laf ih g'schwind mit hamm zon Haus
Und thal dau die Pollitt'n aus.

Fraugt aner: Iß dős gut Quatier?
Wui, Musi, wui, ih steih derfűr.
Hob denkt, geih hih, kummst saber oh,
Haut der vielleicht kah Hulz, der Moh.

Denn su wos häit mer grod noh g'fehlt,
Wenn döi noh häit'n rummer g'wählt.
Ob's euch öiz ärgert, oder freut,
Wenn ihr ner von mein Haus weg seyd.

Iß mancher kumma in a Haus,
Iß selber gleih nau wieder raus.
G'fällt's euch niht, wos scher ih mih drum,
Schaut ihr euch nauch an andern um.

Wenn ih Quatier noh mach'n sollt,
Dös ober Gott verhöt'n wollt,
Und brauchet Hülf und wißt niht wou,
Lief ih af döi zwöi Herr'n zou.

Und weil ih g'sagt hob, daß ih will,
Wenn's goar iß, dank'n in der Still,
So dank ih öiz röcht oft und schöi,
Lebt wuhl, ihr Herr'n, alli zwöi.

Ankün-

Ankündigung zum 16wöchigen Aufenthalt der Franzosen in Nürnberg 1801.

Häits freilih z'eiherst wuhl niht g'labt,
Daß ih a Zeil wär schreib'n!
Und hobs beinah scho b'schloss'n g'hat,
Hob denkt, lauß löiber bleib'n.
Doch ober su a G'leg'nheit,
Döi haut mer ja niht allizeit,
Und hob halt ober g'schrieb'n.

Dös Eihquatöiern in der Stadt,
Wöi alles lamatöiert,
Wöi mancher haut an Lärma g'hat,
Und drüber räsonnöiert,
Und wos döi sechzi Woch'n fort
Bei uns iß g'scheha dau und dort,
Dös hob ih z'samma g'schrieb'n.

Hobs druck'n lauss'n in Octav,
Es macht su z'samm drei Büg'n,
A Tittelkupfer, schöi und prav,
Wörd ah derbei noh lieg'n.
Dös kröigt mer öiz ba mir derhamm
Um fufzi Kreuzer alles z'samm,
Ban Grübel on Schöißgrob'n.

Der 16wöchige Aufenthalt der Franzosen in Nürnberg 1801.

Herr Vetter! noh so wart'ns ner,
Und hob'ns ner Geduld,
Daß ih niht eiher g'schrieb'n hob;
Dau bin ih niht dro Schuld.
Hob immer denkt: oiz wart ih goar;
A mauhl nehmts doch an End,
Daß ih nau alles grod a su,
Wöis g'west iß, schreib'n könnt.
Ih mouß mih freilih b'sinna draf,
Es wörd jo scho goar lang;
Wenn ih droh denk wöis g'wess'n iß,
So wörd's mer öiz noh bang.
Wenn freilih aner kumma wär,
Und hätts uns prophizeit,
Wöi lang daß wörd, häit jeder g'sagt:
Der Mensch iß g'wiß niht g'scheit.
Und leider! iß halt doch a su.
Dau bin ih wuhl noh frauh;
Wöi mancher hauts niht überlebt,
Ih bin, Gott Lob! noh dau.

Herr Vetter! wenn ih z'ruck su denk,
Von Ofang, bis dauher,
Dau zweiflih' oft scho selber droh,
Ob alles wauher wår.
Und wieder, wenn ih denk'n thou,
Wůi g'schwind die Zeit vergeiht,
Unmůglih mahnt mer, daß mer all
Důi Last ertrog'n håit.
Es sen scho sechzi Woch'n ůiz,
Dau mahn ih kůnnt mer wuhl,
(Wenn aner eiherst alles wißt, —)
A Båndla schreib'n vuhl.
Und wår noh alles wauher g'west,
Wos d'Leut oft hob'n g'sagt;
Denn alles wůrd jo doch bei uns
Noh dreimauhl årger g'macht.
Es iß a su scho schlimm g'noug g'west,
Grod, leider! um důi Zeit,
Wou unser Kindlesmark bei uns
A klana Meß bedeut.
Dau unser Nachberschaft daurum,
Af ettlih Stund'n weit,
Håit manch'n Thaler zou uns braucht,
Su, haut sie jedes g'scheut.

In zehent'n December frůih,
Hauts, leider! g'fanga oh.
Dau hob'n d'Leut scho af der Gaß
Mitnander g'redt dervoh.

Dau haut mer g'sagt, Franzus'n sen,
Ner noh a Stund von höi.
Dau iß scho manch'n wur'n nau,
Mir ah, ich waß niht wöi.
Und, leider! selb'n Nauchmittog,
Su niht goar lang nauch Zwa,
Dau sens scho draus g'west vur'n Thur,
Und drinn halt ober ah.
Oeiz wos dau iß des eiherst g'west,
Dös stellt mer sih scho vůr,
Su g'nau ban Mark, als můglih iß,
Den Abend gleih Quatier.
Dau find kah Ursach af der Welt,
Ka protestöir'n Statt.
Wos amauhl drinn g'west iß im Haus,
Dös haut a jeder g'hat.
Doch haut mer glabt, es sen niht viel,
Weils ner niht ärger wär;
Es sen halt ober alli Tog,
Scho kumma meiher her.
Und die Quatier döi breit'n sih,
Scho immer meiher aus,
Haut jeder nau Soldat'n g'hat,
Su viel er braucht in Haus.
Und su, wenns an noh troff'n haut;
Als wöi den Handwerks-Moh,
Der weder Stohl, noh Wörthshaus haut,
Halt sei Professioh.

Der

Der haut in sell'n Abend kröicht
Ner vöier Offizier,
Und dau haut jeder g'hat a Pfer,
Und doch noh zwöi Fourier.
Dau mouß er in an Stohl die Pfer
Noh selber föiher'n num,
Mouß alles zohl'n, dös, wos kost,
Und noh schöi bitt'n drum.
Und dös iß ober noh niht g'noug,
A Frau, an Hund derzou.
Wer haut denn su Quatöier g'hat?
Dös sog mir aner, wou?
Deiz soll scho gleih den Aug'nblick
Des Ess'n ferti seyh,
Vür die Fourier an weis'n ner,
Vür sie Burgunder Wei.
Und wöi mern bringt, so nehmt der ah,
Des Gloß, und trinkt dervoh. —
Deiz nehmt er die Botell'n gleih,
Wirfts weg su weit er koh.
Nau haut mer g'schwind an andern braucht,
Der häit zor Nauth noh taugt;
Dau hob'ns grod in derer Nacht
Scho viel Botell'n braucht.
In grouß'n Häusern hobmer wuhl
Su Fäll noh g'hat genoug;
Wenn ih dös als derziehl'n möist,
Dös währet scho a Bouch.

Würths.

Wörthshäuser wau noh Ställ sen g'west,
Dau haut mer goar niht g'fraugt;
Dau haut mer, wenns scho vui sen g'west,
Doch oft noh meiher braucht.

Dau steiht öiz unser Kindlesmark;
Mer packt halt wieder z'samm;
Und ani nehma goar die Waar,
Und trog'ns wieder hamm.
Dau steiht öiz aller Handel still,
Su wos haut uns noh g'fehlt,
Haut mancher öiz Quatier in Haus
Und löist kan Kreuzer Göld.
Su iß öiz g'wess'n ettlih Tog,
Von Furcht und Wart'n still;
Der ah sagt su, der ander su,
Was kaner wos er will.

Deiz hast's, die Kaiserlich'n sen,
Mer sagt scho dau und dort,
Dös ober hilft halt alles niht,
Döi gänga doch niht fort.
Und endlih hast's, sie sen scho nah
Im Ohzug af die Stadt;
Nau haut mer g'sagt, sie sen in Feucht,
Dau haut mer wauher g'hat.

Am siebazehnt'n Naumittog,
Dau fängts af ahmauhl oh.

Dau fahr'n scho zon Lafer Thur,
Su g'schwind mer fahr'n koh,
Kannona naus, und Reiterei,
Su g'schwind, als ner koh seyh,
Und Musquatier in gröister Eil,
Halt ah su hint'n dreih.

Doch haut mer ober noh den Tog
Nichts g'häiert noh dervoh.
Nau ober in achzehent'n, iß leider! ganga oh.
Dau haut mer höiern schöiss'n scho,
In aller Morg'n fröih,
Halt ober, doch noh allawäil,
Su zimmlih weit von höi.
Oeiz ober, leider! bis Mittog
Dau häter ihs in mei Haus.
Oeiz iß mer ober freilih ah
's Coraschi ganga aus.
Und meiher Leut, döi af der Gaß
Beisamma g'stand'n sen;
Haut jeder g'sagt, dös g'fällt mer niht,
Wos wörd su wär'n denn?
Und su hauts g'währt in ganz'n Tog
Und bis in Abend späth,
Mer haut sih g'wundert, wöi mer ner
Anander-seha thät.

Der Freyta, der iß rouhi g'weſt.
Hob denkt: Oeiz bin ih frauh,

Es wörd vielleicht verüber seyh,
Mer schöißt öiz nimmer dau.
Allah halt ober'n Samsta nau,
Dau denkt noh jedes droh,
Dau fängt des Schöiss'n in der Fröih
Noh ungleich stärker oh.
Dau sen die Leut af d' Vest'n naf,
Dort ub'n haut mers g'seg'n,
Und mancher häit's mit Lach'n dau
Noh ärger seha mög'n.
Den Tog dau haut mer Zeug derziehlt,
Wenns halb wär wauher g'west,
Ih glab niht, daß mers in an Bouch
Noh von an Kröig su leest.
Und su iß immer g'näuer nau
Auf d' Stadt zou kumma her.
Dau haut nau freilih jedes denkt,
Wenns ner verüber wär.
Mer sagt, zwou Kugel sen zou uns
Bis in die Stadt daureih,
Gleih ba der Schütt dort in an Bam
Und in die Pengetz neih.
Dau haut mer ganzi Wäg'n vul,
Z' Nachts noh Bleßeirti braucht.
Und dös noh in der gröist'n Kält,
Su wär'n d' Mensch'n plaugt.
Die Wührder ober hob'n mih,
Dös mouß ih sog'n, g'reut,

Döi

Dői hob'n jo nix g'wissers glabt,
Als sie sen ganz befreit.
Und dau sen Kugel grauß und klah,
Su grod gnoug, g'fahr'n neih;
Dau håit ih freilih selber ah
In Wůhr niht mőg'n seyh.
Doch haut dős Schőiss'n Ab'nds ah
Su endlih g'håiert af.
Mir ober hob'n doch noh g'hat
An grauss'n Schreck'n draf.
Den Samsta, als am zwanzigst'n,
Vergeß ih freilih niht,
Dau kummt a Herr in G'sellschaft z'Nachts,
Und bringt dői Rauchricht mit,
Und sagt: Er kummt desweg'n her,
A jeder seh sih vur,
Drei tausend Mann dői stőnna őiz
Scho vur'n Laferthur.
Dői kumma all mitnander noh,
Gleih in die Stadt őiz reih,
Und woll'n bis zon Neuathur
All' eihquatőiert seyh.
Rau wőrd, wenns alli drinna sen,
Dős Thur verrammelt vest,
Dős, hob ih denkt, dős sog ih g'schwind,
Ihr Herr'n, daß ers wőßt.
Sicht aner őiz in andern oh —
Und alli schweig'ns z'samm,

Dau iß a jeder, und ih ah,
Gleih mitanander hamm.

Heiz gleih a halba Stund dernauch
Wörd Lärma af der Strauß;
Dau haut mer fast on jeder Thür
Ong'stauss'n, Stauß af Stauß.
A Haus, wou kans iß drinna g'west,
A Wörthshaus noh derzou;
Dös haut mer glabt, dös werf'ns eih,
Es iß niht eiher Rouh.
Und dös haut a viel Leut derschreckt,
Mer haut jo nix vermouth,
Wer haut denn g'wißt, wos dös bedeut,
Daß aner schöiss'n thout.
A Haus iß nau die Ursach g'west,
Mer haut niht gleih aufg'macht;
Und dau haut aner g'schoss'n nau
Afs Haus, daß ner su kracht.
Dös ober häit doch alles bald
An End nau g'numma g'hat,
Quatöier haut mer freilih kröicht
Döi Strauß durch ziwlih satt.
Doch iß die Nacht nau rouhi g'west,
Und bis in Sunta fröih,
Dau sen scho wieder viel dervoh
Ah wieder fort von höi.
Und su sens Zügweis zug'n fort,
Ganz sachti, und ganz g'mach;

A Thal, ner bis af Wez'ndorf,
Und ani, noh af Fach.
Am Menta ober haut mer ner
Ganz weng noh g'seg'n höi,
Und su bis geg'n Abend hih
Sens ah goar nunter döi.

Deiz nehmes noh an Herrn mit,
Dös haut kah Mensch niht denkt,
Und grod ah su an wackern Moh,
Dös haut an wörkli kränkt.
Doch hauts zon Glück su lang niht g'währt,
Nur etlih Tog ung'fähr,
Und wöi's nau wieder kumma sen,
So kummt er ah mit her.

Am Menta su um Achta z'Nachts
Dau steih ih vur mein Haus,
Dau denk ih: No! wos iß denn dös?
Mer trummelt jo dau aus.
Deiz laf'n d'Leut ganz Haf'nweis,
Dau fraug ih: wos bedeut't?
Die Kaiserlich'n zöig'n reih,
Schreit aner vuhler Freud.
Und dös iß nau ah wauher g'west.
Wöi's drinn sen in der Stadt,
Dau ober hob'n freilih nau
Die Leut an Jubel g'hat.
Und überohl wous g'stand'n sen,
Beinah vur jed'n Haus,

Haut jeder, wos er g'hatt'n haut,
Den Leut'n trog'n naus.
Dau haut mer braucht zon Ueberfluß
Wei, Böier, Brondwei, Braud,
Und wos oft mancher ner für ihn
Grod z'ess'n g'hatt'n haut.
Dau hob'n d'Leut g'sagt, diz iß röcht,
Gott Lob! diz iß noh Zeit,
Deiz gits doch noh an Kindlesmark,
Und unser Weihnachtsfreud.
Und vöier Tog döi sen ah su
Verganga, frauh und schöi.
Wer häit denn ober g'labt von uns,
Daß wieder su sollt geih?
Weil ober, leider! oft su viel
Von Zeit und Glück abhängt,
So haut döi Sach a Wendung kröicht,
Wou kans niht droh haut denkt.
Wos ober iß die Ursach g'west?
Und wou's haut g'fehlt dau unt?
Herr Vetter! dös waß kaner niht
Bis af die heunti Stund.
Und alles, wos mer haut derziehlt,
Und wos mer höi haut g'sagt,
Dös haut mer bis zon Aergern oft
Noh dreimauhl schlimmer g'macht.
Dau haut mer g'sagt: d' Franzusen sen
Scho völli g'schloss'n eih.

Für

Für uns wär's freilih besser g'west.
Haut halt niht könna seyh.
Su hob mer jed'n Tog verlebt
Und immer g'hofft und g'harrt,
Und hob'n ober, leider! doch
Nau niht viel gouts derwart.

Am andern Weinachtsfeyerta
Sen scho in aller Fröih
Döi Truppen von der Reichsarmee
Ah wieder fort von höi.
Am Samsta nau on andern Tog,
Hauts jedermann vermouth,
Daß unser Schicksal, leider! sih
Bald wieder ändern thout.
Es sen ah die Franzus'n noh
Den Abend reih zon Thur,
Und bis in Sunta Nauchmittog
Weit meiher als dervuhr.
Dau hauts Soldat'n geb'n nau,
Herr Vetter! glabn's mir,
Mer haut nix g'redt und nix derziehlt,
Als wöi ner von Quatier.
Doch on kan Urth iß ärger g'west,
Als wöi in Rauthaus drin,
Dau häit ih ober bald niht g'wißt,
Herr Vetter! wau ih bin.
Dau sen Soldat'n, wos ner gibt,
Zu Fouß, als wöi zu Pfer,

Um drei, und vöier Feuer dort,
Rumgleg'n, unt'nher.
Und iß noh su viel theuers Hulz
In Rauthaus g'leg'n grod.
Dös häit'ns ober bald verbrennt,
Vür dös iß heunt noh Schod.
Ea, wenn mers freilih weg häit thou,
Wer ober denkt denn droh?
Dau iß mer noh in Aengst'n g'west,
Sie zünd'n 's Rauthaus oh.

Su sen von alt'n Jauer noh,
Herr Vetter! döi drei Tog
Verganga, ober, leider! wöi?
Daß ihs niht schreib'n mog.
Und su fängt dös Neujauer oh,
Su sicht dös Jubelfest,
Dös an vur Sorg'n und vur Angst,
Niht rouhi schlauff'n läst.
Dös Jubeljauer merk ih mir,
Wou scho su langa Zeit,
Sih su viel hundert Mensch'n scho,
Und ih mih selber g'freut.
Mer hauts beinah vergess'n bald,
Haut niht viel gratalöirt,
Und ober, on Neujauers Tog
Erbärmlih eihquatöirt.
Quatöier hob'ns selber g'macht,
Und freilih niht goar gleich;

Dau

Dau haut a jeder krőigt sein Thal,
Der Arm wői der Reich.
Dragoner sen mit Pfer'n dau,
Ins Haus zo manch'n Moh,
Wou goar kah Stohl, kah Ploz niht iß,
Ka Gaul niht bleib'n koh.
Und wenn er dau niht mit an Gőld
Haut ausparől iert bald,
So haut er'n Gaul in Tenna g'hat,
Und dős mit aller G'walt.
Herr Vetter! dős verlaung'n ih niht,
Dau hob ih wårlih g'lacht;
Dau geih ih bey an Haus verbei,
Wőrd grod die Thűr af g'macht,
Dau kummt a brauner Stuzschwonz raus,
Und noh a Rapp hint dreih,
Dau haut, su lang dős Haus iß baut,
Ka Gaul noh g'seha neih.
Deiz kummt der Herr Dragoner ah,
Bleibt ba der Thűr su stőih,
Und låst die Gåul a Mouterlah
Ins Wasser nunter geih.
Su kummes ah von Wasser őiz,
Afs Haus zou wieder her,
Als wenn dős Ding mei Lebta scho
Dau inn su g'wess'n wår.
Deiz geih ih halt noh g'nåuer hih,
Und siech in Tenna neih,

Noh,

Noh, denk ih, närscher koh doch nix
Van eihquatöiern seyh.
Es haut sih freilih allerhand
Döi Zeit ereigent noh,
Dös wär'ns ober alls apart,
Herr Vetter! find'n scho.
Den döi Quatöier hob'n jo
Erregt viel hundert Streit,
Weil ober doch nix g'holf'n haut,
So haut mers g'wohnt su weit.
Deiz hob'n die Franzus'n nau,
Scho gleih die nächst'n Tog,
Conzert und Ball verohstallt g'hat,
Daß kumma koh wer mog.
Dau haut halt ober manches denkt,
Dös Ding iß mir noh z'neu;
Mer haut öiz scho sein Ball in Haus,
Dau bin ih niht derbey.
Su Herrn häits doch geb'n noh.
Ner ober a Madam,
Die andern Frau'nzimmer all
Sen blieb'n schöi derhamm.
Nau iß a mauhl a Lärma g'west,
Dau kummt a Offizier,
Schreit af'n ganz'n Rauthhaus rum,
Und neih zo jeder Thür,
Daß grod die Nauchricht kumma iß,
Und ganz gewiß wär Fried;

Iß

Iß dös der Waff'nstillstand g'west,
Der Fried halt ober niht.
Heiz ober'n neunt'n Januar,
Dau haut der Commadant,
Und alli Offizier derzou,
G'macht durch Billett bekannt,
Daß zou an Ball, wer erber iß,
On Ohstand kumma koh,
Und hob'n noh in manch'n Haus
Kan Abschlog g'numma oh.
Wer in Reichsadler g'weff'n iß,
Und wer den Ploz dort kennt,
Haut glabt er sicht vur lauter Leut,
Mei Lebta goar kan End.
Dös ober, dös iß g'west a Ball,
Dös haut a jedes g'sagt,
Daß die Franzus'n hob'n dau,
Ihr Sach vertrefflih g'macht.
Wos theuer, raar, und gout iß g'west,
Ner wos mer denk'n koh,
Dös haut mer all's in Ueberfluß
Dau doppelt troff'n oh.
Und wöi noh die Franzus'n sen,
Dös iß scho su bekannt,
Bei Tisch, bei Tanz, und überahl
In höichst'n Grad galant.
Dau ober, dös haut jedes g'sagt,
Dau iß kah Mensch niht g'west,

On

On den mer des Vergnöig'n niht
Aus beed'n Aug'n leest.
Dau haut sih jeder gess'n g'noug,
Und tanzt, und trunk'n satt.
Dau haut mer die Quatier derhamm
Beinah vergess'n g'hat.
Kurz, alles iß halt su vergnöigt,
Su munter und su frauh,
Als wär goar ka Franzuß in Land,
Und kaner bei uns dau.
Oeiz dös verstöiht sie su am Rand,
Und thout niht anderst gout,
Als daß mer grod a su an Ball
Dergieg'n halt'n thout.

Der acht und zwanzigst Januar,
Den haut mer nau erwählt;
Und alles unter derer Zeit
Scho b'sorgt, daß jo nix föhlt.
Bei uns iß weiter bis dauher
Nix b'sunders g'fall'n vür,
Als daß halt jeder g'schria haut,
Ih hob halt z'viel Quatier.
Und daß mer drüber g'wundert haut,
Es würd doch in die Läng;
In aner Gaß sen z'viel Quatier,
Und in der andern z'weng.
Die Maskeradi haut doch noh
Su ihr'n Fortgang g'hat,

Dau häit döi schwer betrübta Zeit
Doch weiter niht viel g'schadt.
Fröih, wenn mer freilih eihquatiert,
Möcht mancher arm seyh,
Geiht ober af'm Abend doch
In die Redut'n neih.

Der acht und zwanzigst Januar,
Der Tog zon Ball, erscheint,
Und jeder, der dabey iß g'west,
Haut g'sagt, es freut'n heunt.
Daß alles iß in Ordning g'west,
Und daß an goar nix föhlt,
So haut mer Deputirti noh
Vurher derzou erwählt;
Dau ober haut mer g'seha nau,
Wos G'schmack und Ordning hast,
Wöi schöi daß alles g'wess'n iß
Und af anander past.
Und daß on nix iß Mangel g'west,
Dös läst sih leicht verstöih.
Dau iß scho all's in Ueberfluß,
Es dörf niht grod afgeih;
Dau häit mer scho noh af die Lezt
Wos nehma könna mit;
Allah ba su an Traktament,
Herr Vetter! geiht dös niht.
Weil ba der gröist'n Lustbarkeit
Die Zeit su g'schwind verstreicht,

So haut der Ball, zwoar zimlih spåth,
Sei Endschaft ah erreicht.
Und su iß halt bei uns die Zeit
Verganga g'schwind und schnell,
Und trummelt alli Aug'nblick
Paradi und Appell.
Ob scho Soldat'n sen von hôi
Derzwisch'n abmarschirt,
Dau haut mer ober doch dervoh
In Ganz'n niht viel g'spůhrt.
Es sen scho immer anderi
Su kumma nauch und nauch,
Ob dős niht oft sen meiher g'west,
Iß eiherst noh die Fraug.

Nau in neuzehnt'n Februar
Ba der Paradi noh,
Dau haut kah Mensch on Faied'n denkt,
Kah Wurt niht g'redt dervoh.
Deiz wőrd af ah mauhl alles laut;
Es kummt der Commadant,
Und macht der ganz'n Garnison
In Fried'n dau bekannt.
Af ah mauhl wőrd a Lårma dau,
Und af franzőisch a G'schra,
Von Republik und Bonapart,
Und Vivat ober ah.
Sie hob'n meiher g'schria noh.
Ner ih versteih's halt niht.

Doch hob'n Leut, dö̊i's wiss'n, g'sagt:
Gott Lob! noh ö̊iz iß Fried!
Noh ö̊iza haut a jedes dau
Halt gleih a rechta Freud.
Und Brö̊if sen kumma Nauchmittog
Hö̊i on es wö̊i viel Leut.
Deiz fanga die Franzus'n gleih
Af ah mauhl z'schö̊iss'n oh,
Und gleih, dö̊s läßt sih denk'n jo,
Schö̊ißt all's, wer schö̊iss'n koh;
Und ö̊iza kummt noh der Befehl
Von Commadant'n raus:
Daß af'm Ab'nd Jedermann
Beleucht'n soll sei Haus.
Und wö̊i mer mir's halt ah haut g'sagt,
So hob ih denkt, meintweg'n,
Ih will in derer korz'n Zeit
Deiz dö̊i Beleuchtung seg'n.
Dö̊s Ding iß ober anderst g'west,
Als wö̊i ih hob vermouth,
Dau hob ih g'seg'n, wenn mer mouß,
Nau thout gleih alles gout.
Wö̊i dö̊i Beleuchtung g'seg'n haut,
Herr Vetter! glab'ns mir,
Ih mog's derziehl'n wö̊i ih mog,
Sie stell'n sih's niht vů̊r.
Und wö̊i doch in su korzer Zeit
Dö̊s alles můglih wär,

Wou

Wou su viel tausend Löichter gleih
Sen alli kumma her.
Es sen scho Häuser drunter g'west
Mit Lamp'n ah behängt,
Dös häit in derer korz'n Zeit
Ja goar kah Mensch niht denkt.
Wos dös iß für a Jubel g'west!
Und für a Herz'nsfreud!
Mer haut halt ober af den Tog
Ah g'wart scho langa Zeit.
Dau sen viel taus'nd Mensch'n nau
Rumganga af der Gaß.
Dös iß an Ab'nd g'west für uns,
Su wöi ih kan noh waß.
Gott Lob! in Fried'n häit'n mer öiz,
Haut ans zon andern g'sagt,
Wöi's ober halt noh weiter geiht,
Und wos mer mit uns macht!
Sagt aner: noh, so läßt mers geih,
Weil ner der Fried iß dau;
Dös ander dös derwart mer halt,
Wörd sih scho weis'n nau.
Dau haut mer öiz scho richti glabt,
Es ko niht lang ohsteih,
Es möiss'n die Franzus'n öiz,
Mit allernächst'n geih.
Es haut halt ober, leider! noh,
Fünf ganzi Woch'n g'währt.

Herr

Herr Vetter! niht an anzier
Haut von uns fort begehrt.
Sie hob'ns wuhl scho selber g'sagt,
Daß ihna bei uns g'fällt;
Dös koh an freilih g'fall'n nau,
Su, wenn mer an derhält.
Sie hob'n scho g'wißt, wos mer thout,
Und wöi mers mach'n mouß.
Iß mancher rausbuzt wur'n höi,
Von Kupf bis af'n Fouß.
Deiz ober, öiz wärs haucha Zeit,
Lang g'noug häits jed'n g'währt,
Denn noh su lang, als bei uns sen,
Wörd immer fort begehrt.
Korz, eih mer'n Fried'n haut verkündt,
Kummt wieder aner her,
Und weist a Schreib'n von Pariß,
A su a Commissär.
Haut Mauhlerei, und niht goar z'weng,
Und Böicher ah begehrt;
Döi wenn mern alli geb'n häit,
Döi wär'n scho wos werth.
Doch haut mern nau mit vieler Möih,
Von annen braucht su weit;
Und Fried iß wur'n ah derzou,
Mit unter derer Zeit.
Doch ober weiter geiht er niht,
Fünf raari Mauhlerei,

Dau

Dau iß der schöi alt Adam nau,
Die Eiva a derbei.
Und öiz a Kistla Böicher noh,
Und ah recht raar und alt,
Denn ah mauhl anderst thout er's niht,
Und öiza haut er's halt.
Mer haut's scho möiss'n pack'n noh;
Ih mah er hast Nevé,
Und wöi er's g'hat haut, iß er fort,
Und niht a mauhl Ade.
Und su, Herr Vetter! hob mer noh
Halt röcht viel Umständ g'hat,
Dös uns erschröcklih Göld haut kost,
Und noh in Zoukunft schadt.
Derziehl'n koh mers freilih niht,
Ner stell'n Sie sih vür,
Wos dau a jeder Tog haut kost,
Und su an Offizier.
Und die zwei Höichst'n hob'n noh
Su etlih zwanzk Persoh,
z'Mittog und z'Nachts zon Ess'n g'hat,
Wos su wos kost'n koh?
Wos haut niht kost su langa Zeit
Spittal und Lazareth?
Döi viel'n Requisitt'n all,
An jed'n a neu's Bett,
Und Ess'n, Trink'n, Wei und Fleisch,
Wöi viel ah döi Arz'nei,

Und

Und alles wos mer goar niht waß,
Herr Vetter! alles frei.
Döi hob'n g'wiß an Kreuzer zohlt,
Dau wörd jo niht droh denkt,
Von denen häit scho mancher noh
A weng wos g'numma g'schenkt.
Wer ih su reich und häit ih dös,
Wos dau iß ganga krumm,
Und wöi mer mit der Waar haut g'haußt
Und bringts mit Sünd'n um.
Ih kumm fast überohl doch hih,
Und mah, ih siech scho viel,
Iß alles ober ärger noh,
Als wöi ih's dau derziehl.
An den Schöißgrob'n wenn ih denk,
Wöi der haut g'seg'n aus,
Su g'strauft haut unser Herr Gott doch,
Herr Vetter! höi ka Haus.
Dort inna sen die schöinst'n g'west,
Wous denen dort haut g'fehlt,
Dös möcht ih niht derziehl'n ih,
Niht um es wöi viel Göld.
Wenn ih su z'rück denk, on döi Zeit,
Und denk on all' den Pracht,
Den dau, beinah von jed'n Stand,
Die Leut oft hob'n g'macht;
Und denk, wöi all's su gout iß g'west,
Noh on döi gouta Woar.

Und ditz dau steiht dös prächti Haus
Verlauss'n ganz und goar.

Und su, Herr Vetter! hob'n mer halt
Mit jed'n Tog derwart,
Daß unser Schicksal leichter wörd,
Dös uns haut drückt su hart.
Doch nau in zwa und zwanzk'n März,
Dau fängts doch endlih oh,
Dau sen fünf ganzi Cumpanie
Fröih abg'marschiert dervoh.
Dös haut nau scho wos g'holf'n g'hat.
Oeiz geihts scho leichter her,
Dau wörd doch nau scho manches Haus
Von sein Soldat'n leer.
Und gleih dernauch die nächst'n Tog
Af ahmauhl Knall und Fall,
Dau hasts, in acht und zwanzigst'n,
Dau gänges ober all.
Sie kumma ah in manches Haus,
Und nehma Abschied dau,
Als wenns für uns an Unglück wär,
Und mir sen herzlih frauh;
Sie sen nau ober doch niht fort,
Worum, iß unbekannt.
Die Ursach waß der General,
Und ner der Commadant.
Oeiz ober af'n dreisigst'n,
Wörd all's zon Marsch noh b'stellt;

Dau

Dau möiss'ns fort, hift nix derfür,
Wenns manch'n gleih niht g'fällt.
Präsent haut freilih mancher kröigt,
Aus manch'n Haus noh mit,
Mih ober hauts kan Kreuzer kost,
Döi Sprach versteih ih niht.
Dernau in Sunta Vormittog,
Su hob'n d'Leut halt g'sagt,
Wörd af'm Mark zon Abschied noh
Musik von ihna g'macht.
Es iß halt ober kana g'west,
Liegt weiter niht viel droh,
Mir hob'ns lang g'noug g'häiert g'hat,
Wöis laut, dös wiß mer scho.

Am dreisigst'n iß richti g'west,
Dau sens fröih alli fort;
Dau haut mer Mensch'n g'seha g'hat,
Ba den Franzus'na dort.
Und ani sen noh g'lof'n mit,
O Gott! wer waß wöi weit,
Drum thout a jeder wos er mog,
Su sen halt höi die Leut.
Und ani hob'n G'sichter g'macht,
Hob denkt sie greina gleich,
Als wenn mir wär'n alli höi
Von ihna wur'n reich.
Von Weibspersonen su zon Thal,
Dau bild mer sih's scho eih,

Daß mancha noh der Abzug kränkt,
Koh goar niht anderst seyh.
Der Commadant iß wieder z'rück.
Biß Nauchmittog nauch Zwa,
Dau iß er ober ah nau fort,
Als wöi die andern ah.
Daß er haut Ordnung g'halt'n höi,
Von Ohfang bis zom End,
Drum hob'n seini eigna Leut
Su gräulih af ihn g'schändt.
Deiz nur noh der Herr General
Hält sih an Tog noh af,
Dös ober, dös haut jedes g'sagt,
Daß der haut g'handelt praf.
Er haut ah noh af d'Lezt a Wach
Von Burgerreitern kröigt,
Und iß in Mittwoch ah noh fort,
Zufried'n und vergnöigt.
Deiz sen mer doch, Gott Lob! amauhl
Von der Visitt'n frei,
Su sechzi Woch'n, dös iß lang,
Und doch sens öiz verbei.
Und mitt'n unter derer Zeit,
Und mitt'n in der Nauth,
Dau hob mer kröigt, wer glabet dös,
Um viel, a gröißers Broud.
Dau sicht mer wenn ans in der Nauth
Ner niht verzog'n thout,

Mer

Mer wart halt bis verůber iß,
Es wőrd scho wieder gout.
Nau hob mer ober noh wos krőigt,
Sie wiss'ns goar niht draus,
In g'rőist'n Lårma haut mer baut,
A pråchtis Opernhaus.
Sollts mancher őiz ner seha dős,
Der ůber 's alt haut g'lacht,
Mőcht wiss'n, wőis'n g'falln thåt,
Mőcht håiern wos er sagt.
Es hob'n sih scho rőcht viel Leut
Ins alt goar nimmer traut.
Lang haut mer von an neua g'redt,
Haut doch kah Mensch kans baut.
Oeiz ober hob mer wårlih ans!
Und kummes ner bald reih,
Ih waß, daß ihna g'falln wőrd,
Nau geih ih ah mit neih.
Wenn mir ner niht noh sunst wos neus
Vielleicht noh seha bald,
Ih freu mih niht, ih főrcht mih niht,
Ih wills derwart'n halt.
Dau z'reiß ih mir őiz vur der Zeit
Mei Hir'n weiter niht,
Dős Lőid, dős nau mei Nachber singt,
Herr Vetter! sing ih mit.
Oeiz ober denk ih doch a su,
Oeiz kőnnt ich ferti seyh,

Mir

Mir fällt von derer ganz'n G'schicht
Nichts wichtis meiher eih.
Ih häier wuhl noh allerhand
Derziehl'n alli Tog,
Dös iß mer ober alles z'klah,
Als daß ihs schreib'n mog.
And also iß öiz g'noug a weil,
Dös Blot iß ah scho vul.
Herr Vetter! nehmes mit verlöib,
Und leb'ns g'sund und wuhl.

Die
Bekanntmachung des Friedens
am 19 Febr. 1801.

Hob'n mer su a langa Zeit,
Unter Forcht und Hoff'n,
Af den löib'n Fried'n g'wart't,
Bis öiz eih haut troff'n.
Den neuzehnt'n Februar
Dörf mer sih scho denk'n,
Bessers håit der Himmel uns
Wuhl nix könna schenk'n.

Grod noh su zo rechter Zeit
Iß die Nauchricht kumma;
Unser leidigs Schicksal håit
Täglih noh zoug'numma.
Hob mer doch nau die Quatier
Nauch und nauch verluhr'n,
Wenn der Fried niht kumma wår,
Wårn's meiher wur'n.

Drum haut alles, Grouß und Klah,
A su jubilöiert,

Alli Fenster in der Stadt
Prächti ill'minöiert.
Alles in der G'schwindigkeit
Und su unverdross'n,
Haut mer noh döi ganza Nacht
Unablässi g'schoss'n.

Und es haut es wöi viel Leut
Doch noh immer geb'n,
Döi noh su a Fried'nsfest
Häit'n gern g'seg'n.
Ober es iß bis dauher
Immer unterblieb'n,
Worum daß niht g'scheha iß?
Haut mer noh niht g'schrieb'n.

No, mir könna doch um viel
Rouhiger öiz leb'n.
Höiert doch scho dös öiz af,
Wos mer hob'n geb'n,
Wöi viel Jammer, Angst und Nauth
Wörd öiz unterbleib'n,
Und wöi mancher wörd sei G'werb
Wieder könna treib'n.

Haut mer niht mit Forcht und Angst
Jeda Zeiting g'les'n?
Sen vielleicht niht überohl,
Wou der Kröig iß g'wes'n,

Su

Su viel Mensch'n tausendweis
Um ihr Leb'n kumma,
Und wöi viel'n unverschuldt
Haut mer alles g'numma.

Hob'n mir niht selber g'noug
Durch den Kröig derfahr'n?
Dau wörd mancher wuhl a weil
Wieder dörf'n spahr'n.
Theuer und ka Nahring oft,
Und noh soll'n geb'n;
Dös haut freilih kaner denkt,
Daß mer dös derleb'n.

Obs uns scho von Ohfang her
Niht su stark haut troff'n,
Iß halt ober, leider! doch
Oft niht leer ohg'loff'n,
Bis on uns iß kumma ah,
Daß mer hob'n möiss'n
Zimlih oft derzwisch'n scho,
Und af d' Lezt noh böiss'n.

Manch'n praven Handwerksmoh
Haut mer's niht ohg'seg'n,
Wos den langa Zeit scho her
Iß on Herz'n g'leg'n.
Von an Lump'n ried ih niht,
Der sih nix drum kümmert,

Der

Der ah bei der best'n Zeit
Oft sei Sach verschlimmert.

Ober öiz viel tausend Dank
Für den löib'n Fried'n,
Oeiza wörd mer doch a mauhl
Von wos anderscht ried'n.
Jeda G'sellschaft häit an noh
Z'wider wär'n möiss'n,
Weil mer fast nix haut derziehlt,
Als ner von Derschöiss'n.

Tausend Sach'n haut mer oft
Druckt und g'schrieb'n g'les'n,
Wou des mahnst zon gröist'n Glück
Iß niht wauher g'wes'n.
Denn es git jo Leut genoug,
Döi oft noh mit Lach'n,
Alles Unglück, dös ner gibt,
Dreimauhl ärger mach'n.

Und es häiert noh niht af.
Oeiz wörd resonnöiert,
Wos der g'winnt, und wos der kröigt
Und der Dritt' verlöihert.
Dau gits Leut, döi wiss'ns scho
Alles af a Hauer,
Su waß ka Minister niht,
Und es iß nix wauher.

Hundert tausend rauth'n ôiz,
Wôi's mit uns koh wår'n?
Und es gibt weit meiher noh,
Wist'ns ôiz scho gern.
Ober freilih wår'ns all'
Långer wart'n môiss'n.
Dau wôrd mancher drunter seyh,
Wôrd'n nauh verdrôiss'n.

Wôrd a Zeit noh rummer geih,
Bis mer dau wos håiert,
Und bis alles ausg'macht wôrd,
Wos an jed'n keihert.
Und nau wôrd mer dort'n steih,
Wôrd des Maul afreiss'n,
Und wer unser Nachber iß,
Wôrd sih nauh scho weis'n.

Iß uns doch noh allaweil,
Oft in trôibst'n Tåg'n,
Besser ganga hundertmauhl,
Als wôi's aus haut g'seg'n.
Kon sih denn niht immer noh,
Besser als mir denk'n,
Unser Zoustand, unser Glůck,
Gout fůr uns noh lenk'n?

Weil der Krôig doch af der Sei
Ah an End haut g'numma,

Daß die Waar in jedes Land
Koh wői sunst'n kumma.
Wenn die Handlung wieder geiht
Frei on all'n Ort'n,
Dős iß scho a Glück für uns,
Und für dői a dort'n.

Und wenn nauh noh Zuhl und Mauth
Mit in Fried'n kåmet,
Daß mer von der Waar, wői sunst,
Wieder wenger nehmet,
Und daß alli Lånder őiz
Wieder stůnd'n off'n!
Wůnsch'n ko mer alles wuhl,
Wenn mer will ah hoff'n.

Mit'n Fried'n haut mer g'labt,
Wőrd in Wucher g'steuert,
Weil der Krőig, su haut mer denkt,
Alla Waar vertheuert;
Ober freilih bis dauher,
Koh mer sog'n eiher,
Wos noh sunst iß wolfli g'west,
Kost őiz, leider! meiher.

Fehl'n thåt's on all'n niht.
Ner su gouti Herz'n,
Dői ihr Waar őiz um den Preis
Kőnna niht verschmerz'n.

Dői

Dői a's wahrer Mensch'nlőib
Doch noh könna sog'n:
Weil mer noh niht waß wői's geiht,
Daß mer doch wos hob'n.

Freilih mahnt mer immer fort,
Wőrd sih scho noh geb'n,
Wenns ner niht goar z'lang ohsteiht,
Daß mers doch derleb'n.
Wenn ner alles ganz und goar
A mauhl iß entschied'n,
Und wenns goar verrűber wår,
Rouhi und in Fried'n.

Wenn des Wűnsch'n helf'n thåt,
Wűnschet ih vur all'n,
Daß der Fried'n mog fűr uns,
Su erwűnscht ausfall'n.
Daß mer uns in langer Zeit
Könna drűber freua;
Grod niht su wői mancher wűnscht,
Denn dős könnt es reua.

Denn es sen die Mahnunga
Drűber goar verschied'n,
Wenn mer wollt, dau könnt mer scho,
Manches drűber ried'n.
Mancher haut sei Absicht dau,
Dői er mögt erreich'n;
Dős sen dői, dői in der Still
Ner su rumma schleich'n.

Es gibt a dői wistens niht,
Wenns ah kőnnt'n wăhl'n.
Denen thåts, mőgt's geih wőis wollt,
Dau und dort'n fehl'n.
Wenn mer dői ner leb'n låst,
Kummt der Tog, so bringt er!
Wenn a Baz noh ůberbleibt
Naumittog, so trinkt er.

Nau gibts a, dői mőcht'n ner,
Daß sie's besser krőig'n;
Geiht ner hih, verlast euch d'raf,
Werd euch schői betrőig'n.
Nau gibts a dői mahna ner,
Su wői sunst nix geb'n,
Deiz — schlupft kaner meiher durch,
Dős werd ihr scho seg'n.

Su a Herrschaft gibts niht oft,
Dői an noh thout schůz'n,
Und låst an su lang er lebt,
Ummasunst dau siz'n.
Oder, thout von manch'n ner,
Su a weng wos nehma;
Der wuhl meiher geb'n kőnnt,
Wenn er sih thåt schăma.

Wenns amauhl zon geb'n kummt,
Fehlts af all'n Seit'n;
Dau klakt der, der laf'n mouß,
Dői, daß fahr'n, reit'n.

Dau iß Mangel überohl,
Alles will niht langa;
Und es fahr'n hundert öiz,
Döi daß sunst sen ganga.

Unsri Nachbern mahna ah,
Noh von den Quatöiern,
Hob'n mers Göld zon Ueberfluß,
Oder zon verlöihern.
Wos mouß doch droh wahuer seyh,
Weil sie's selber sog'n:
Daß mir meiher Göld als sunst,
Oeiz zou ihna trog'n.

Häit'n mir niht neb'n rum,
Su viel Neuigkeit'n
Oeiz in korzer Zeit derlebt,
Und von all'n Seit'n?
Möiss'n schaua mit Geduld,
Wöi mers überwind'n,
Dös wörd scho a Jubel seyh,
Wenn mers wieder find'n.

Bei uns iß ka Wunder niht,
Wenn mir viel derwart'n,
Unser ganzer Zoustand haut
Goar a grausa Schart'n.
Woll mer schaua, ob mers koh,
Mit der Zeit raus schleif'n;

Ober daß su g'schwind niht geiht,
Låſt ſih leicht begreif'n.

Dős wår halt des allerbeſt,
Wenn mers kőnnt'n mach'n,
Wenn mer alles håit'n noh,
Unſer Waar und Sach'n.
Und wenns wieder ſtůnd bey uns,
Wői vur alt'n Zeit'n,
Brauchet mer kan Menſch'n nauh,
Der für uns thåt ſtreit'n.

Wenn ih's ner derbet'n kőnnt,
Bet'n wollt ih gern,
Daß mer's doch ner wiſt'n bald,
Wői's mit uns wőrd wår'n.
Ober ih hoff immer noh,
Der ſu lang thout wach'n,
Der wőrd's wieder, wői bisher,
Gnådi mit uns mach'n.

Und őiz, lőiber Fried! hob Dank,
Daß doch ner biſt kumma,
Daß der Angſt= und Jammer=Krőig
Doch an End haut g'numma.
Mőchteſt du doch dauern fort
Ueber Menſch'n Leb'n!
Und dős, wos uns fehl'n thout,
Wőrd ſih ſcho goar geb'n.

Der Guckkasten.

Sunst haut mer halt an Kreuzer geb'n,
Haut in den Kast'n g'seg'n neih,
Dau haut mer mancha Tracht drinn g'seg'n,
Su nårrsch als an koh fall'n eih.
Oeiz dörf mer goar kan Kreuzer geb'n,
Denn wou ih steih, und geih, und bin,
Dau kon ih's dreimauhl nårrscher seg'n,
Ih mah ih bin in Kasten drinn.

Die unterbrochene Scheidung.

Dau wend ih hundert Güld'n droh,
Und lauß mih von Dir scheid'n!
Su haut lezthih mei Nachber g'sagt,
Su wos könnt ih noh leid'n!
Dir g'fällt ja, glab ih, goar der Knecht?
Wos brauchst denn Du an andern?
Deiz sagt die Frau: Nimms niht su g'nau,
Sunst mouß die Mad heunt wandern.

Das
bürgerliche Volontair-Corps
in Nürnberg. 1803.

Herr Vetter! noh diz lieg'ns ner gleih
alles aus der Händ,
Und les'ns ner den Bröif dau bald von Ohfong
bis zom End;
Wos dös iß für a Jub'l g'west, bei uns drinn
in der Stadt,
Su hob'n mir kan Feierta in langer Zeit niht
g'hat.

Dau haut mer könna seha droh, wenn wos
für sich entsteiht,
Wou Lust und Einigkeit regiert, wöi schöi daß
endlih geiht.
Und wos mer thou koh, wenn mer ner niht gleih
verdröißlih weicht,
Und su durch unverdroßna Fleiß af d' Lezt des
Ziel erreicht.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Ih wills ner gleih von Ohfong her derziehl'n,
wȯis iß g'west.
Denn weil mers af verschiedna Art in mancher
Zeiting lest,
Und wȯi mers vielleicht sunst noh b'schreibt in
allerhand Manier,
Weils Leut gibt dȯi sih ärgern droh, drum
häiern Sie's von mir.

Es haut hȯi von der Burgerschaft ȯiz her scho
g'rauma Zeit,
Im Ohfong zwar ner etliche des Exercȯiern
g'freut:
Weil bei an Afzug ȯftermauhl beinah häit alles
g'lacht,
Wenn aner exerzȯiern will, und waß niht wȯi
mers macht.

Su hob'ns hȯi von Militair ausg'soucht an
recht'n Moh,
Der 's Exerzȯiern g'lernt haut, su gout als aner
koh.
Den hob'n sie sih b'stellt derzou, und der hauts
bracht su weit,
Daß tüchti exerzȯiern ȯiz, in derer korz'n Zeit.

Gleih hob'n sih af noh an Ploz noh meiher
z'sammag'stellt,
Und hob'n grod a su an Moh zon Exerzȯiern
b'stellt.

Und hob'ns g'lernt ah su wői dői, daß jeder g'scheiter Moh,
Der unpartheiisch ried'n will, nix drűber sog'n koh.

Su hob'n sih von Tog zu Tog noh meiher g'fund'n eih,
Und jeder haut durch Mőih und Fleiß der eiherst woll'n seyh.
Su daß zwői Herr'n Capitain dős Ding haut selber g'freut.
Doch dau haut noh niht aner denkt, mit uns kummts noh su weit.

Durch långers exerzőiern fort őiz sicht mers eih wos fehlt,
Es haſt, uns fehl'n Offizier, dői hob'n sie sih g'wåhlt
Aus ihrer Mannschaft selber raus, und Månner wői mers braucht,
Wou jeder af sein Post'n őiz su gout als aner taugt.

Oiz haut noh freilih jeder glabt, su geiht jo alles schői,
Mir mach'n őiz a Corps fűr uns; dős haut niht woll'n gőih.

Dau

Dau zeig'n sih öiz Hinderniß von mancher Seit'n her,
Daß öfters niht goar viel häit g'fehlt, daß alles z'ganga wär.

Durch Ordnung und durch Einigkeit und unverdroßna Möih,
Su eiferi haut doch ka Mensch nix trieb'n als wöi döi.
Sie hob'n exerzöiert fort, und dös zo jeder Zeit,
Und hob'n weder Hitz und Kält, niht Schnäi und Reg'n g'scheut.

Nauch langa Hoff'n kummts su weit, mer sichts öiz endlih eih,
Daß dös, wos su a Corps will thou, der Stadt könnt nützlih seyh.
Su kummt öiz von der Obrigkeit gleih die Erlaubniß draf,
Daß Ihr, als Bürger-Volontair, a Corps sollt richt'n af.

Oeiz sog'ns: Alli woll'n mer uns muntöiern, ober wöi?
An blaub'n Ruck, den trog'n scho die manst'n Burger höi,
Und langi blaubi Hus'n noh, und Stief'l, sehet schöi,
Weil dös die manst'n hob'n scho, so konn's am leichtst'n göih.

Und

Und Federbüsch döi mőiss'n seyh, natürlih,
weiß und rauth,
Weil dős die Stadt von Alters her in ihr'n
Wapp'n haut.
Und dau gibts Leut, dői mach'n őiz mit G'walt
Franzus'n draus,
Sie ober scher'n sih nix drum, und lach'n su an
aus.

Gleich haut sih ah a Musikchor freiwillih
engagiert,
Su gout, als wői a Först ans haut, und prächti
sens muntiert.
Acht Trumm'l und an halb'n Mond von vieler
Mőih und Fleiß,
Die Trumm'l sen von Mőssing g'macht, die Raff
sen rauth und weiß.

Und well denn alles geiht su schői, daß meiher
Bürgern g'fällt,
Su haut mer noh a Compagnie, die dritt, derzou
ohg'stellt,
Mit ihr'n Offiziern all, und vőier Tampor noh;
Und dős iß alles g'scheha g'west, su g'schwind
mers denk'n koh.

Und su sen őiz drei Compagnie'n entstand'n
unvermouth.
Deiz fehlt ner noh a Commadant, der's comman-
diern thout.

Su

Su haut mer in Herr Platz=Major, höi von der Obrigkeit
Als Commadant ernennt derzou, des haut an jed'n g'freut.

No wår sutweit öiz all's basamm, nur fehlt a Fahna noh;
Dauzou iß von der Obrigkeit ah des Versprech'n scho.
Und iß der fünft September b'stimmt, dau soll des ganze Corps
In voller Pracht van Rauthhaus seyh, mit ihr'n Herr Major.

Und wöi der Tog erschiena iß, Herr Vetter! glab'ns mir,
Dös ober iß waß Gott wos g'west, Sie stell'n sih's niht vůr.
Von Mensch'n alli Gass'n vuhl gleih scho in allerfröih,
Ih glab niht, daß drei Baz'n sen derårbet wur'n höi.

Und niht daß ner die Stadt iß g'west, wou alles g'loff'n iß,
Der fremd'n Leut fast grod su viel, Herr Vetter! glab'n Sie's.

Dau

Dau mouß ka Städla und ka Dourf, ka Fleck'n g'wes'n seyh,
Wou niht die Leut ganz Bünd'lweis derzou sen kumma reih.

Sie sen in Zug und Gliedern fröih von Lafferploz marschiert
Und hob'n af'm Neuabau a Zeitlang exerziert.
Der Herr Major und Adjutant, döi zwöi sen g'riet'n mit,
Der Adjutant bald af bald oh, oft mitt'n durch a Glied.

Zwölf Tampor und döi Feldmusik su schöi mers seha koh,
Wenn die Musik iß ferti g'west, so fångt des Trumm'ln oh.
Su sens in gräißter Ordnung nau, zom Rauthhaus hihmarschiert,
Und hob'n bis der Fahna kummt, a Zeitlang paradiert.

Und endlih haut mer'n Fahna bracht, dau ober haut mer drångt,
Dau will a jedes vorna seyh, und ih hob ah su denkt.
Deiz kummt a Herr des Raths zu Pferd, und haut, wöi alles schweigt,
Im Nohma des Hoched'ln Raths in Fahna überreicht.

Und

Und haut on Herrn Platzmajor an Ohried g'halt'n dort,
Su, daß mer alles g'häiert haut, weit rum von Wort zu Wort.
Sie soll'n mit an laut'n Ja, nauch ihr'n Reglement,
Es noch amauhl bestätig'n vur ihr'n Fahna dau.

Dös hob'n ober alli z'gleich mit Ja! beantwort't nau;
Natürlih hauts an jed'n g'freut der prächti Fahna dau.
Und wöi dös all's verbei iß g'west, su haut der Herr Major
Sich für den Fahna feierlih bedankt fürs ganze Corps.

Der Fahna iß vertreflih schöi, und iß ah rauth und weiß;
Es sen die Wappen von der Stadt draf g'stickt mit viel'n Fleiß.
Und af der andern Seit'n iß a Schrift drinn in an Kranz,
Vor innere Ruh und Ordnung hasts; su sicht der Fahna ganz.

Su

Su sens von Rauthhaus wegmarschiert, und
dös in gräist'n Staat,
Mit ihr'n neua Fahna öiz zom Herr Subde-
ligat.
Und hob'n dort'n mit Musik a Zeitlang para-
diert,
Und sen in gräister Ordnung nau zon Herr
Major marschiert.

Dort hob'ns noh zom letzt'nmauhl korz exer-
zöiert nau,
Und hob'n ihr'n Fahna öiz gleih übergeb'n dau.
Und endlih haut der Herr Major den Herr'n
Offizier
Su wöi ah bei den ganz'n Corps aufs höflichst
dankt derfür.

Su wöi die Compagnie'n fröih sen afmar-
schöiert z'samm,
Beglat'ns ihri Offizier von dau aus wieder
hamm.
Und wår'n öiz entlass'n dort und jeder geiht
nach Haus,
Und sen vergnöigt und freua sih scho Abends
af'n Schmaus.

In

In Gasthuf, zon Reichsadler hŏi, iß g'wes'n z'Nachts der Ball,
Dau iß des Corps versammelt g'west mit ihr'n Frauen all.
Dŏs ober iß a Jubel g'west, a Herz und ner a Sinn;
Bald håits mih schŏier selber g'reut, daß ih niht aner bin.

Herr Vetter! ih bin kaner niht, bin a niht b'stellt derzou,
Daß ih dŏs Ding soll mach'n grauß, und daß ih's lub'n thou.
Ih hob ŏiz g'sagt, wŏi's g'wes'n iß, und wos mer sog'n koh;
Wenn aner kummt, der's anderst sagt, su waß er nix dervoh.

Die in und um Nürnberg herumziehenden Sternsänger.

1803.

Einen glükselig'n guten Abend den bringen wir euch,
Und werden ein G'sang auch anstimmen sogleich.

In der Christnacht da sind wir gezogen aus,
Eine fröliche gute Botschaft die richten wir aus.

Wir kommen diesen Abend aus Morgenland her,
Sen unser drei König, wigt kaner niht schwer.

Wir sind ausgezogen goar weit aus den Land,
Aus Mesipotania, da sind wir bekannt.

Und noh weiter dortinnen, wo da wohnen die Mohren.
Dort iß dau der schwarze Herr König gebohren.

Und wir andern zwöi König, wir wiss'ns niht g'wiß,
Sen wir kumma aus Pol'n, oder goar aus Paris.

Wir sind wohl das Land schon gezogen durchaus,
Sen unser drei König, haut kaner ka Haus;

Haut

Haut kaner kan Fleck'n, ka Dorf und ka Stadt,
Haut kaner von uns noh mei Lebta nix g'hat.

Iß aner wöi der ander, trinkt jeder röcht gern,
Und wos wir verziehr'n, bringt alles der Stern.

Es haut uns der Stern wuhl g'lernt döi Kunst,
Die Wahrheit zu singa, doch ner niht umsunst.

Wir kumma um schenk'n und geb'n niht her,
Wir thånna niht bett'ln, mir singa ja ner.

Und hob'n mir unsre Reimma nau g'sunga
röcht schöi,
Su lauss'n mer an ganz'n klan Teller rum geih.

Und wenn wir unsern Stern herrumer a weng
dreha,
Su könna mer, wos jeder thout treib'n, gleih seha.

Mit Erlaubniß, meini Herr'n, der Ohfong wörd
g'macht,
Mir singa ner, wos uns der Stern dau sagt.

So woll'n mer's proböiern und fanga halt oh,
Der Herr Wirth und Fra Wörthi erlaub'ns uns
scho.

Es iß jo ihr Wörthschaft su herrlih und schöi,
Dau sollt'n die Gåst jo mit Freud'n reih geih.

Ihr Brondwei und Böier iß alles su gout,
Z'maul wenn mer bezohl'n und borg'n nix thout.

Denn

Denn wer niht thout zohl'n und borgt in die Lång,
Den wåchst scho sei Zech af der Tafel a weng.

Der Master Jakob dau vorna der sizt su bequem,
Als wenn er von der Aerbet den Aug'nblick kåm.

Er trinkt halt drei Måißla und eppet noh zwou,
Nau raucht er sei Pfeifla, des schmeckt'n derzou.

Deiza woll'n mer wos singa, dau geb'ns d'raf Acht,
Dau haut uns der Stern ins Auher wos g'sagt.

Dau sizt jo a Mezker, a treffliher Moh,
Su prav und su wacker, mer trifft niht viel oh.

Er versteiht jo sei Handwerk, und Handel derbei,
Ihn lub'n die Weiber, wou er hihkummt ins Geih.

Su mach'ns die mahnsten, und schöier fast all,
Sie schaua die Weiber, nau 's Kålbla in Stall.

Macht ihr a weil a Kinderei,
Ihr Schroll'n, ihr wisst viel von Geih.

Mir singa unsern Reima in der Summa dauher,
Und dreha unsern Stern schöi rumma die Quer.

Der Herr dort in der Mitt'n, unser Stern hauts g'sagt,
Daß er alli Nacht ba der Nachbari Visitt'n noh macht.

Es iß jo die Nachbari, und iß die Fra Boos,
Er thout jo ner kumma, derziehlt erer wos.

Will

Will 's Teufels! wenn ih vörri kumm,
Ih bring a su an Kerl um.
Wollt ner, daß ihs derfahr'n koh,
Wer ihnen su wos lern't oh.
Ih sog's an jed'n ner vurher,
Dös iß a schlechter Kerl der.

Der Nachber.

Heiz mach a weil an Lärma du,
Sie mach'ns jo an jed'n su.
Lauß singa, Narr, wos kümmerts dih,
Ih lach mer g'noug, wenns kummt on mih.
Und ihr laßt euch niht mach'n Lad,
Singt zou, es g'schicht euch nix, mein Ad!

Su woll mer uns öiza noh weiter rumm b'sinna,
Wos noh für pravi Herr'n in der Stub'n sen drinna,
Dort sizt jo noh aner dort hint'n in Eck,
Wenn mir uns röcht b'sinna, so iß er a Beck.
Er bächt a su a herrlichs, vortrefflichs gout's Braud,
Iß wuhl a weng klänner, doch ner um zwa Lauth.

Der Wirth der sollt halt g'scheiter seyh,
Und sollt döi Leut niht lauff'n reih.
Die andern hob'n alli g'lacht.
Singt zou! haut wieder aner g'sagt.

Und wenn Sie's derlab'n, probŏiern mers halt.
Sizt aner dort hint'n, niht jung und niht alt,
Er treibt wuhl an Handel, su ober halt wŏi?
Sei bißla Gwieh langt oft zon Brondwei niht frŏih.

Ihr Brandwei-Zapfen, ihr sagt wos,
Ihr saft'n aus'n Bŏier-Glos.

Nau sizt noh sei lŏiber Herr Nachber derneb'n,
Der haut uns vurn Jauer kan Kreuzer niht geb'n.
Und wenn er sih heuer schleicht wieder su naus,
Su denk'n mir, sei Kreuzer macht ah niht viel aus.

A Gŏld euch geb'n, dŏs wår schŏi,
Ihr Schlack'n, kŏnnt zon *** geih.
Schreit aner: Noh wos iß dernau,
Lauß geih, sie sen ŏiz amauhl dau.
Und ŏiz meintweg'n treff'ns mih,
Singt zou! es geiht in an ŏiz hih.

Iß aner noh drunter, wir wiss'ns goar g'nau,
Drei Jauer a Wittwer und haut noh ka Frau,
Er haut sih wuhl freilih um mancha beworb'n,
Es hauts ner noh immer die Nauchfraug verdorb'n.

Ihr Tropf'n, laster noh niht aus,
Wenns kaner thout, peitsch ih euch naus.
Dŏi Fliegel unterstånna sih,
Gravŏiern su an Moh wŏi mih.
Und aner schreit: Singt ihr ner fort!
Dŏi drei noh goar ban Uf'n dort.

So woll'n mer noh amauhl unsern Stern rum-
dreha,
Und woll'n uns noh a weng dau in der Stub'n
umseha.
Könnt mancher vielleicht wuhl noh hob'n an Zurn,
Wenn er niht, wöi die andern, ohg'sunga wår
wur'n.
So woll mer su frei seyh, mir thånnes jo gern,
Daß kaner von all'n vergess'n soll wår'n.
Haut mancher an Buckel, bald gröi und bald blau,
Der dauert die Nachbern, den prügelt sei Frau.

Oeiz wer den Kerln dös haut g'sagt,
Der haut an recht'n G'spaß dau g'macht.
Wårs mir niht um wos andersts dau,
Ih wollt euch scho wos sog'n nau.

Und aner der thout sih die Woch'n durch b'sinna,
Wöi viel er die Sunnta in Solo will g'winna.
Und wenn er dös Göld noh die Samsta ziehlt
z'samm,
So trågt er die Sunnta kan Kreuzer oft hamm.

Langt mir a su an Tropf'n her,
Su waß mers doch nau gleih wer's wår.
Horcht, macht öiz euern G'spaß an End,
Sonst fallt er doch noh an in d' Hånd.

Haut an öiz sei Frau ban Herr Pfarrer verklackt,
Worum denn? dös hauts noh kan Mensch'n niht
g'sackt.

Und wői die Leut ried'n und bild'n sih eih,
Ob eppet die Mad niht mog schuldi droh seyh.

Oeiz schwoigt, und laßt passőiert mih,
Wenn kaner 's Herz haut, nau kumm ih.
Iß su wos permittőiert denn?
Wos dős vůr dummi Kerl sen!

Ein anderer.

O mei schweig still und lauß goar geih,
Sie singa doch, mei Seil! rőcht schői.
Oeiz mach a weil a nărrscha Woar,
Schweig still, und lauß őiz singa goar.

Dort hint'n ban Uf'n gibts ah noh su Leut,
Dői siz'n dort unt'n mit Fleiß es wői weit.
Und aner sizt dort'n, mir wiss'n niht wer,
Er dőrf sih niht scheua, dau ruck er ner her.

Und die Wőrthsmad dői sicht sih halt ah nauch wos um,
Ihr Hausknecht mogs nimmer, er waß scho worum.
Hăist du ner kan andern 's Glad geb'n z' Nachts naus,
Er mogs halt őiz nimmer, őiz iß dői Freud aus.

So woll'n mer őizunder den Reima beschlőiss'n.
Es wőrd sih jo kaner nix lauss'n verdrőiss'n.
Haut aner an Zurn, so bitt mer rőcht schői,
Er soll sih sein Zurn őiz lauss'n vergeih.

 Mer

Mer haut uns jo alles z'samm g'lernt dau oh,
Wir alli drei wiss'n ka Wurt niht dervoh.

Iß lauter G'spaß g'wes'n, wos iß denn dernauh,
Koh jeder leicht denk'n, worum wir sen dau.

Dau kummt öiz der Teller, so bitt mer halt schöi,
Sie soll'n ihn halt lauss'n su rumer hůbsch geih.

Wos jeder will geb'n, dös legt er halt neih,
Es möiss'n ka Gůld'n, ka Thaler just seyh.

Mer woll'n uns bedank'n röcht schöi und röcht
prav,
Und wart'n af's Jauer scho wieder amauhl af.

Nix vůr ungout, ihr Herr'n, öiz leb'ns halt
g'sund,
Bis daß das Neujauer amauhl wieder herkummt.

Und wenn mers derleb'n und wieder rum singa,
Daß wir sie mitanander in Freud'n dau finna.

Die Mutter und ihr Sohn.

Die Mutter.

Horch, Christoph, du wörst dih doch amauhl
noh bsinna,
Su nehmt ja döi Wörthschaft mit Schreck'n an
End.
Wörds länger, so waß ih ka Mittel niht z'finna,
Wöi ih su den Aufwand ertrog'n noh könnt.
Wöi lang soll's noh währ'n,
Ih denk, es wär Zeit?

Der Sohn.

Su lang, als Gott Leb'n und G'sundheit ver-
leiht.

Der Soldat.

Af'm Bett der Eihern sterb'n,
Dau hob ih ka Zeit derzou;
Wer sih will den Ruhm erwerb'n,
Der geih hih, lauß mih in Rouh.
Ih tracht nauch kan hauch'n Tittel;
Kumm ih niht hauch ub'n oh,
Waß ih scho an anders Mittel,
Wöi ih mih derniehr'n koh.

Ih hob scho an Vatter g'hatt'n,
Der haut zittert wöi a Hos,
Haut sih g'forcht'n vur sein Schatt'n,
Und haut denkt, er thout'n wos.
Und wer koh denn nau begehr'n,
Daß sei Suh, sei Eb'nbild,
Vůrnehm, grauß in Kröig soll wår'n,
Dau wår sei Wunsch niht erfüllt.

Von der Vorsicht iß scho b'schloss'n,
Wos a jeder treib'n koh.

Ih hob ka Pißtol laußg'schoss'n,
Wenn mer schöist ih zitter scho.
Wenn ih möist in Kröig mit zöig'n,
Wou mer schöist und sticht und haut,
Dau könnt ih a Wund'n kröig'n,
Döi vielleicht ging in die Haut.

Sollt ih Exercöiern lerna,
Dau häit ih a rechta Freud;
Hob ih's g'seg'n nur von ferna,
Bin ih dau scho g'loff'n weit.
Haut mer an dau Prügel geb'n,
Der sih haut niht saber g'wendt.
Hob ih's ner von weit'n g'seg'n,
Haut mih scho mei Buckel brennt.

Wenn ih Offizier sollt wär'n,
Dau wär ih a rechter Held;
Ih befehl kan Mensch'n gern,
Weils mir selber ah niht g'fällt.
Wenn ih streng möist commandier'n,
Meini Herr'n, soget ih,
Sens su gütig und marschier'n!
Wollen's niht, wos kümmerts mih?

Wenn ih sollt an Reiter geb'n,
Allizeit wär ih der Lezt.
Denn ih hob mih in mein Leb'n
Ka mauhl af an Gaul noh g'sezt.

Rei-

Reitet kaner su von all'n,
Und wenns g'schwind geih ah noh mouß,
Sicher thåt ih runter fall'n,
Brechet eppet goar an Fouß.

Alles sollt ih wår'n möiss'n,
Ober ner ka Kanonier.
Ih wenn sollt a G'stůck laußschöiss'n,
Dös stell ih mir schreckli vůr.
Nimmer håiern, nimmer seg'n,
Und vielleicht vur Angst noh stumm,
Wenn ih dau sollt Feuer geb'n,
Fallet ih vur Schreck'n um.

Su a Herr ban Eihquatier'n,
Möcht ka solcher ah niht seyh.
Oh ließ ih mih wuhl niht schmier'n,
Trågt ja su genoug scho eih.
Wenn die Leut su bitt'n thåt'n,
Schreia um ihr bißla Waar,
Dau ließ ih mih gleih derbet'n
Und von junga Weibern goar.

Bei mir steiht der Fried des Herrn
Af mein Löffel, wou ih eß.
Denn ih möcht halt goar niht gern,
Daß ih den schöin Spruch vergeß.
Wer amauhl bei mir iß g'wes'n,
Wou mer ner hihschreib'n koh,

Uiber-

Uiberohl dau koh mers les'n,
Steiht der Fried des Herrn droh.

Drum will ih dŏi Herr'n lub'n,
Dŏi Koraschi hob'n gnoug.
Dŏs iß von der Vorsicht drub'n
Scho su g'schrieb'n in den Bouch.
Der soll sih durch That'n schwinga,
Und in Eihern ub'n steih;
Ih verlang's niht weiter z'bringa,
Ner in Fried'n rumer geih.

Der arme Jud.

A junger Jud mit Weib und Kinder,
Der niht viel G'schäft und Handel haut;
Der bei den kalt und langa Winter
Kon kaum verdöina Hulz und Braud.
Und Zinß, und Zuhl, und Steuer geb'n.
Wer will mit Weib und Kinder leb'n?

Und zeigt sih öfters ganz von weit'n
A Glück, a klans, ganz unvermouth,
So iß gleih af der andern Seit'n
An Umstand, der'n hindern thout.
Der Samel ober iß scho g'scheut
Und richt sih nauch der G'leg'nheit.

Jeiz bringt die Post zwöi fremdi Herr'n,
Döi keiern dau im Wörthshaus eih.
Sie sog'n gleih wos hätt'n gern.
Der Wirth sagt: Döß kon alles seyh!
Sie hob'n Göld zom Zohl'n g'hat,
Und ess'n prav und trink'n satt.

Sie fraug'n: Gibts hier keine Jud'n,
Wo einer Uhr'n bringet her?
Ja, sagt der Wirth, ih wollt an Buth'n
Fortschick'n, wenns niht Schabes wår.
An, sagt er, wißt ih doch ung'fähr,
Den, glab ih, wollt ih bringa her.

Er schickt gleih fort und låst'ns sog'n,
Er wiss' scho, daß heunt Schabes wår,
Er soll ner gleih sein weiss'n Krog'n
Wegthou, und soll gleih kumma her:
Bei seiner hintern Gart'nthůr
Erwart er'n, dau hilft nix dervůr.

Der Jud iß gleih ban Wirth erschiena,
Und sagt: Je nuh, was soll ich hier?
Sie wiss'n ich, ich thu gern diena.
Der Wirth sagt: Schweig, und folg ner mir,
Du wårst, mei Seil! niht sterb'n droh,
Schweig still und håier mih ner oh.

Drei Herr'n woll'n Uhr'n kaf'n,
Ih steih dir gout, du machst dein Schnitt.
Und ôiz, daß d'ner gleih hamm thoust laf'n,
Bringst deini best'n Uhr'n mit.
An anismauhl, wos liegt denn droh,
Wenn aner wos verdôina koh.

Der Jud sagt: Ich bin doch verrath'n,
So wahr mich Gott

Wirth.

halt's Maul und geih.

Jud.

Ich krieg, weiß Gott! Verdruß und Schad'n,

Wirth.

Noh wennst niht willst, so lauß nur steih.

Jud.

Ja nu, wenns dann soll seyh mit G'walt,
So geih ih heim und hol' sie halt.

Er bringt die Uhr'n und haut zittert,
Und sagt: Jezt hab ih's doch probiert.
Mei' Nachbarn, glaub ich, hab'ns g'wittert,
Der Itzig iß mir nachmarschiert.
Seins nur so gut und sag'ns ner,
Daß ich jezt da mit Uhr'n wår.

Der Wirth der thout'n meld'n drinna,
Sie sog'n: Er solls bringa ner.
Sie thånna gleih drei, vôier finna
Und zohl'ns, daß er z'frieden wår.
No, bist diz z'fried'n? sagt der Wirth.
„Ga, wenn nur sonst nix nachpassirt.

Der

Der Itzig ober låst's niht g'scheha,
Zeigt's oh der Jud'nschaft recht schöi,
Und sagt: Ich hab ihn hol'n seha
Und zweimahl hin ins Wirthshaus geih.
Er mag izt sag'n was er sagt,
Mei Seel! er hat an Handel g'macht.

Döi hob'n goar kan Ohstand g'numma,
Und hob'n ah gleih nauch ihn g'schickt.
Gleich soll er af der Stell herkumma.
Er kummt ah gleih, den Aug'nblick.
Er laugent nix, er haut noh g'sagt:
Ich hab an gut'n Handel g'macht.

Deiz fanges alli oh zon schreia:
Am Schabes hast an Handel g'macht!
Der Jud sagt: Mich thouts noh niht reua,
Dann schaut, ich hab halt so gedacht:
Der Schabes kömmt scho wieder her,
Die Fremden aber nimmermehr.

Die
Veränderung der Zeiten.

Su verändern sih die Zeit'n,
Su iß g'west vur tausend Jauern scho.
Hundert tausend Sorg'n, bloutweng Freud'n,
Trift mer in der ganz'n Welt öiz oh.
Jeder glabt ner, er mouß trog'n,
Su viel trågt ka Mensch als er.
Wißt du's ner, wos andri Mensch'n klog'n,
Tausend sen, döi trog'n noh su schwer.

Sollt mer oft bei manch'n seg'n,
Wöi sei Wörthschaft inawendi steiht,
Wůr mer gleih niht mit ihm tausch'n mög'n,
Und von auss'n mahnt mer doch, es geiht.
Mancher trågt sei Nauth im Still'n,
Schickt sih dreih su gout er koh;
Mancher schreit vul Widerwill'n,
Und haut ah niht meiher doch dervoh.

Dös häit manch'n soll'n ahnd'n,
Daß ihn treffet noh a solcha Zeit,
Der su rouhi und su gout iß g'stand'n,
Daß ihn tausend hob'n drum beneidt,
Der von Klog'n und von Sorg'n
Nur von weit'n g'häiert haut,
Der öiz ah mit jed'n neua Morg'n
Sih mouß plaug'n um sei Stückla Braud.

Besser könnt's wuhl wieder wår'n,
Niht su g'schwind wöi mancher hoff'n thout.
Dös wår gout, ih sehets selber gern,
Denn ih wollt, es ging an jed'n gout.
Su wöi's g'west iß, su wörds nimmer,
Su als wöi vur hundert Jauern scho;
Von der Zeit iß alli Woch'n schlimmer,
Wenn's su fortgeiht, so wörd's ärger noh.

Uiberohl wenns wieder Fried'n gebet,
Ober wenn, wer waß denn dös scho g'wiß?
Dau könnt's seyh, wer dös amauhl derlebet,
Wenn er niht scho halb derhungert iß;
Und wenn durch die Läng' der Zeit'n
Wörd des Härtst amauhl vergess'n seyh,
G'wohnt mer's endlih doch a su von weit'n,
Und lernt sih geduldi geb'n dreih.

Ankündigung
im Namen eines Andern.

Es iß amauhl der Brauch a su, wer wos will seha lauss'n —
Schickt Zettel in die Häuser rum, thout af der Gass'n blaus'n,
Oft wenn mer su an Zettel leest, mer bildt sih sicher eih —
Su g'schickt iß höi noh kaner g'wöst, döß mouß vortrefflih seyh.
Bald kummt a Rieß, und bald a Zwerg, Luftspringer, Reiterei —
Und hul'n unser bißla Göld, mit lauter Kinderei;
Bald a la Philadelphia, a Taschenspieler her,
Und macht an Lärma in die Stadt, als wenn's wos B'sunders wär;
Wenn der a bißla Werk verschluckt, und speiht nau Feuer aus —
So macht mer, wer's halt niht versteiht, scho g'hext und zaubert draus.
Natürlih, weils a Fremder thout, döß läßt sih leicht verstöih;

Wenns

Wenns aner besser machet höi, so könnt er's niht
su schöi.
Doch gits noh Leut, sunst wär's niht gout, döi
hob'n no a Freud,
Wenn aner höi wos mach'n thout, und macht's
fei schöi und g'scheut.
Mer haut doch sunst'n immer noh, niht selt'n höi
wos g'macht,
Dös mancher g'scheuter Fremder nau haut oh-
g'schaut mit Bedacht.
Und öiza iß wos z'seha höi, dös g'wiß iß schöi
und g'scheut,
Wou jeden, wenn er's g'seha haut, dös bißla
Göld niht reut.
Es iß su wos, waß selber niht beinoh recht wöi
mer's haßt,
Und wos mer'n für an Nohma gitt, der af dös
Ding recht paßt.
Es sen Prospekt von jeder Art, und döi vor-
trefflih schöi,
Nau sicht mer ah Figur'n drinn beweglih rumer
geih.
Es iß niht in kan Kasten drinn, es iß ka Schat-
tenspiel;
Niht wöi mer scho haut g'seha gnoug, von
fremd'n Leut'n viel.
O na, es sicht ganz anderst aus, su, daß an Je-
den g'fällt —

Und (wenn er wos versteiht dervoh) sein Beifall
g'wiß erhält.
Deiz wos mer gitt und wou mer's sicht, dös waß
ih öiz noh niht;
Dau kummt dernau die Ohzeig scho ah in der
Zeiting mit.

Die Freita, Samsta, Sunnta ah; sunst kan
als döi drei Tog,
Dau wörd der Ohfang richti seyh um fünfa
mit'm Schlog.
Sechs Batz'n gitt, wer vorna sizt, drei Batz'n
in der Mitt —
Doch sicht mer's dort'n ah röcht gout, wer ner
sechs Kreuzer gitt.
Und in der fasten Kuch'n drinn wörd heunt der
Ohfang seyh —
Dort sen die Plätz und alles g'richt; Deiz
keiherns ner schöi eih!

Der Wittwer.

In Wirth von Uiberedelbach
Den wörd sei Frau begrob'n,
Dau thouts niht länger als drei Tog
Noh afs neu Jauer hob'n.
No, sagt er, ih bin übel droh,
Wer kocht denn öiz mei Ess'n?
Denn wer sei Frau su gern haut,
Der kons niht gleih vergess'n. ——

Er geiht wuhl selber mit der Leicht,
Dau iß er noh su g'lass'n;
A Moh wörd doch ka Kind niht seyh,
Und wörd sih könna fass'n.
Die Leicht geiht endlih ganz verbei,
Mer thout die Frau begrob'n,
Dau sog'n d' Weiber: Oeiz gebt Acht,
Der wörd an Jammer hob'n.

Er bleibt a weng noh steih ban Grob,
Und thout sei Herz ausschůt'n.
Deiz amauhl, sagt er, iß a su,
Wos nuzt ǒiz all mei Ried'n.
Deiz, lǒiba Andel! schlauf halt wuhl!
Ih thou dir d' Rouh verginna.
Ih hoff', dǒs Jauer wår ih noh
Fůr dih an and'ra finna.

Die

Die
heutige Masquerade
den 18ten Januar 1804.

Ih bin dösweg'n grod niht dau,
Daß ih wos will verkaf'n,
Ih thou jo niht mit meiner Waar
Hausöiern rummer laf'n.
Es iß ner, daß ih sog'n koh:
Ih bin doch ah dau g'wes'n,
Und schenk, su weit als langa wörd,
An jed'n wos zon les'n.

Su bald der Wächter zehna schreit,
Dau kummes nauchananðer.
Dau wär'n sie sih stellen eih,
Fast mahnst'nthals zon g'wander.
Dau wär'ns nauch der Läng und Quer
Und weit von Ferna kumma her.

Zwöi Betelmänner wär'n sih
Vertreflih gout ausnehma;
Heunt betteln's, ober morg'n niht,
Sie thät'n sih scho schäma.
Ach, meine Herren! geb'ns nix,
Und geb'n sie's an Arma.
Denn döi sen selber reich genoug,
Verdöina kan Erbarma.

A Masqu'n wörd mer seha noh,
Wos döi wörd alles wär'n?
Er sicht an Erimit'n gleich,
Trägt ober sunst an Stern,
Und wenn er legt sein Mantel weg,
So koh mer'n wieder seg'n,
So steiht er mit der Scharr'n dau,
Als wenn er Schläit wollt feg'n.

Zwou grauß und schöini Mohrina,
Döi ner von Schwärz su blank'n;
Döi sen niht aus Amerika,
Su Mauhr'n gibts in Frank'n.
Zwa Fledermäusla wär'n ah
Mitnandèr g'flug'n kumma,
Döi hob'n g'schwind ihr Zouflucht ah
Zou uns dauher heunt g'numma.

Und wos vielleicht noh weiter gibt,
Dős wőrd mer alles seha.
Und wos sih sunst noh zeig'n wőrd
Von Fern und in der Nåha,
Dős waß ih freilih alles niht,
Wos sih noh zou koh trog'n;
Nur dős waß ih, hob's g'wißt vurher,
Dős hob ih woll'n sog'n.

An das Glück.

O Glück! mach mir doch ah an Spaß,
Und kumm amauhl zou mir,
Und wennst niht röcht waßt, wou ih wohn,
So steiht on meiner Thür
Ganz kloar und deutlih g'schrieb'n oh:
Dauinna sizt und wart der Moh
Afs Glück öiz scho su langa Zeit,
Der kan's derwart'n koh.

Des eiherst, wos ih bitt'n will,
Ih hob an alta Boos,
Wenn döi amauhl zon Vatter gieng,
Ih glab, ih erbet wos.
So wollt ih öiz drum bitt'n schöi,
Du sollst's halt lauss'n rouhi geih;
Ih schreib der wuhl ka Zeit niht vür,
Lauß ner niht z'lang ohsteih.

Und wenn ih noh wos bitt'n dörf,
Ih hob an klan Prozeß,
Der liegt mer b'ständi, Tog und Nacht,
Und wenn ih trink und ess',
In Hirn drinn, und hob ka Rouh,
Und wenn ih 'n goar verspiel'n thou,
So laf ih über Stuk und Stah
Gleih af an Brunna zou.

Und endlih håit ih noh a Bitt,
Dői bring ih ober g'mach.
Ih hob a Frau, dői g'fållt mer niht,
Und waß niht, wői ih's mach.
Hobs verzi Tog in all'n ner,
Und satt, als wenn's acht Jauer wår,
Verlang ka andera derfür,
Dős sog ih ner vurher.

Und diz, o lőibs, o gnådi's Glück!
Nehms halt niht übel af!
Ih waß scho, daß ih z'viel begehr,
Doch ih verlauß mih draf.
Du wőrst mih gnådi håiern oh,
Und giebst mer halt, wos d'mogst dervoh;
Ih will dih rühma überoll,
Mei Lebta denk'n droh.

Die alten und neuen Pumpen.

1805.

Die erste Pumpe auf dem Dielinghof.

Ja sog mer ner, wöi's dir thout g'fall'n?
Dau stånna mir, mir alt'n zwou;
Mir sen die Aeltsi'n doch von all'n,
Und möiss'n dau su seha zou;
Mer dörft's wuhl scho an Unfug hass'n,
Su wöi mer öiz döi Pump'n puzt,
Und wöi mer oft in mancher Gass'n
An Afwand macht, der doch nix nuzt.

Am untern Dielinghof.

Mih ober hauts scho wunder g'numma,
Daß d'Leut amauhl su ahni sen;
Es wår'n scho noh meiher kumma,
So puzt mers halt, wos hindert's denn?
Und wenn's a weng wörd übertrieb'n,
Dös bringt mih niht aus meiner Rouh.
Es freut halt grod döi Leut dort üb'n,
Mir sen ja su scho z'alt derzou.

Auf

Auf dem Heumarkt.

Ja, ja, ih hob mih ah scho g'wundert,
Bin bald su alt, als ihr ah seyd,
Und ziehl on Jauern ah bald hundert,
Und thou noh heunt mei Schuldigkeit
Su gout als su a Mudi-Dock'n,
Mit all'n ihr'n Staat und Pracht.
Uns alti Pump'n läßt mer hock'n,
On uns wőrd ka'm zor Nauth wos g'macht.

Hinter dem Tezel.

Ih hob mih goar scho g'ärgert drůber,
Hob denkt, wői mir's ans haut derziehlt,
Wői kummt denn dort der Hauchmouth nůber?
Dős hast ja mit 'n Gőld ner g'spielt.
Mih haut mer baut in bessern Zeit'n,
Und mah, ih hob a Nachberschaft,
Iß meiher Gőld g'west unter'n Leut'n,
Mer haut kan solchen Lärma g'macht.

In Oberwőhrd.

Ih soll die Nottelpump'n hass'n,
Der Nohma kummt mer b'sunder vůr;
Steih ih niht mitt'n in der Gass'n,
Dőßweg'n pumpt mer doch on mir.

Im Nadlersgraben.

Weil mir halt on der Mauern stånna,
Mir thånna drum doch unsern Dôinst
Niht schlechter, als dôi puzt'n thånna,
Vielleicht su gout als wôi die schôinst.

An der Catharinamühle.

Su wos haut doch noh kana troff'n,
Dau sollt euch lang der Staat vergôih.
Hauch über mih iß Wasser g'loff'n,
Ih thou dôßweg'n doch noh steih.

An der Sandmühle.

Ih mouß goar Tog und Nacht fortlaf'n,
Von euch wôrd kana braucht niht su;
Und bin in Wasser zon Dersaf'n,
Noh tôifer drinna g'steckt als du.

Auf dem Lauferplaz.

Ih will niht Uihl ins Feuer gôiss'n,
Ih hob kan Zurn, hob kan Neid,
Es sollt an ober doch verdrôiss'n,
Deiz grod ba derer schlimma Zeit;
Wôi ih bin af den Ploz herkumma,
Und ba der Zeit, dau håit mer kônnt,
Dau haut ka Mensch kan Grosch'n g'numma
Und håit'n on an Staat ohg'wendt.

Bei St. Jacob, bei der Kandel.

Mih trifts am mahnst'n unter all'n,
Weil ih des nächst derbei mouß steih.
Möcht wiss'n, wem dös Ding thät g'fall'n,
Wenn öfters ans verbei thout geih,
Dös gleih dort in der nächst'n Gass'n
Dös Spillawerk haut ah betracht,
Thout mih an alta Pump'n hass'n,
Als wenn mih häit a Pfuscher g'macht?

Auf dem Kornmarkt.

Ih bin doch ah der Jüngst'n kana,
Steih af den Ploz scho langa Zeit.
Mih braucht mer g'wiß su gout als ana,
Und haut on mir ka Mensch ka Freud.
Ih steih scho on der recht'n Strauss'n,
Von jed'n, der kummt her zou mir,
Mouß ih mih rummer reiss'n lauss'n,
Haut mir ka Mensch noh dankt derfür.

In der Laufergaß.

Döi alt'n Pump'n thänna schreia,
Als wenn an Unglück g'scheha wär.
Vielleicht kummt unverhoft a neua,
Und bringt wos ganz apartis her.

An der Grasersgaß.

Laufß geih, dau hob ih lang kan Zurn,
Do̊i mog mer puz'n wo̊i mer will;
Ba mir iß goar niht droh denkt wur'n,
Ih pump und schweig zou all'n still.

In der Irregaß.

Do̊ßweg'n thou ih mih niht schåma,
Ihr Alt'n macht an Lårma draus,
Mer mouß dort ah zwo̊i Arm nehma,
Sunst låft ka Tropf'n Wasser raus.
Sie bleib'n Pump'n, und nix weiter,
Sie sen niht besser als wo̊i mir,
Sie sen niht meiher und niht g'scheuter,
Dau steih ih jed'n gout dervůr.

Am Ko̊pfleinsberg.

Meintweg'n, mach'n sie wos woll'n,
Dau gieb ih goar niht Achting draf.
Ih hob a Pump'n wår'n soll'n,
Dau steih ih, und pump grod su prav.
Der reit an Schimmel, der an Rapp'n,
So reiter'n halt, wos kůmmerts mih.
An jed'n Lapp'n g'fållt sei Kapp'n,
Ih mouß jo kana hob'n ih.

In der breiten Gaß.

Oeiz seh ans ner dös Lamentöiern
Dau von den alt'n Dingern oh,
Wöi's schänd'n und wöi's resonnöiern,
Als wenn's wos möißt'n zohl'n droh.
Mit mir dau waß ih niht wos woll'n.
Ih siech jo goar niht prächti aus,
Ih hob wuhl schöiner wär'n soll'n,
Iß ober halt nix wur'n draus.

Am Steig.

Ih freilih bin die eiherst g'wes'n,
Dös ober häit ih niht vermouth,
Wöi doch der Hauchmouth su sei Wes'n,
Su greulih in euch treib'n thout.
Su hauts scho geb'n meiher Sach'n,
Die Freud iß ah verganga gleich.
Drum übertreibts ner niht zon Lach'n,
Sunst hast mer's goar die Pump'n-Seuch.

Auf der Walch.

Ih waß scho, daß ih euch thou ärgern,
Ih waß, ihr seyd mir all' niht gout.
Su iß halt bei uns Nörnbergern,
Su bald mer sih schöi puz'n thout.
Vur Zurn tafen's goar mei Gass'n,
Dau koh mer seha, daß euch brennt,
Mih woll'ns die Törkey öiz hass'n,
Weil euch mei schöina Sunna blendt.

Die Carthäusergaß.

Nur schlecht und g'recht die Mittelstrauss'n,
Und sih der Welt niht stell'n gleich.
Wers lang haut, kons lang henk'n lauss'n,
Ih bin on frisch'n Wasser reich.
Und dös kon ih an jed'n geb'n,
Su gout als ana jederzeit.
Ih thou mir puzt genoug aussegn;
Denn alles iß ner Eitelkeit.

Am Fischbach.

Es g'schicht jo ner in Leut'n weg'n,
So macht mer halt den G'spaß su mit;
Mer soll grod nix apartis seg'n,
Und ah nix übertrieb'ns niht.
Denn ih will just die schöinst niht hass'n,
Will ah kan Rangstreit fanga oh;
Wer waß, wos noh in mancher Gass'n
Vür Rarität'n geb'n koh.

Die hintere bei St. Jacob.

Dau mögt mer sih in Kupf ausb'sinna,
Wos sicht denn wuhl recht schöi und gout?
Mer mögt doch wos ganz b'sunders finna,
Dös niht scho ana hob'n thout; —
Heiz ober, denk ih, hob'n mers troff'n,
Ih wär bewundert fröih und späth,
Dös will ih ober doch niht hoff'n,
Daß aner drüber lach'n thät.

Auf

Auf dem vordern Lorenzerplaz.

Und grod niht, weil die Leut scho pass'n,
Wos wŏrd mer dau wuhl stell'n draf?
So hob'ns g'sagt in meiner Gass'n,
Die Leut, dŏi soll'n wart'n prav.
Wer will denn uns wos vůr dau schreib'n,
Mih mouß mer jo niht seha oh.
Su wŏi ih bin, su wår ih bleib'n,
So kon mer fei nix tadeln droh.

Auf dem hintern Lorenzerplaz.

Wenn aner kummt und wezt sein Schnabel
On mir, dau kummt er båis dervoh.
Dau ub'n, der mit seiner Gabel,
Der spist'n wŏi an Hos'n oh.
Ih bin die g'scheutst doch unter all'n,
Dau haut doch kana denkt su weit,
Ih leucht derzou, daß d' Leut niht fall'n,
Ihr alli seyd niht g'west su g'scheut.

An der Clarakirch.

Dau steih ih on der Kaisersstrauss'n,
Mih kon mer seha alli Tog.
Ih kon die Leut scho rid'n lauss'n,
Dau sog a jeder wos er mog.
Koh seyh, ih wår niht jed'n g'fall'n,
Dŏs ober geiht mih goar nix oh,
Wenn ih ner denen rŏcht bin all'n,
Dŏi alli wos bezohl'n droh.

Dös sen öiz mir, und woll'n schaua,
Wos mit der Zeit noh geb'n koh?
Mer wörd wuhl künsti meiher baua,
Su wöi mer all' niht zweif'ln droh.
Nau woll'n mer dös scho ah derziehl'n,
Wos manch'n noh koh fall'n eih,
Und welcha, döi nau von su viel'n,
Die allerschöinst wörd drunter seyh.

Ihr Pump'n ober all', ihr neya,
Heiz, wenn ihr mahnt, streit uma Rang!
Thäits niht, in Alter könnts euch reua,
Vielleicht wörd all der Staat niht lang.
Es geiht fast su in all'n Stück'n,
Die Zeit vergißt jo alles gleich,
Könnt seyh, ihr braucht in Alter 's Flick'n,
Dau denkt amauhl ka Mensch an euch.

Und endlih noh mir alt'n Brunna,
Mir soll'n dau su off'n steih?
Ihr habt doch gouti Herz'n g'funna,
Wöi ober wörds wuhl uns noh geih?
Wär manches Unglück unterblieb'n,
Wenn mir niht gäb'n G'leg'nheit.
Wißt mancher, wos mit uns wörd trieb'n,
Er ließ sei Wasser hul'n weit.

Es

Es gibt jo doch noh meiher Strauſſ'n,
Wou mit an Göld noh wohna Leut,
Döi Pump'n könna mach'n lauſſ'n,
Vielleicht kummt on uns ah döi Zeit;
Wenn mir ner amauhl Pump'n wär'n,
Und dörft'n ner niht off'n ſteih,
Mir wollt'n goar kan Staat begehr'n,
Und wollt'n uns bedank'n ſchöi.

Mein Vetter.

Mei Vetter häit, waß Gott! ka Pfer
Zom reit'n soll'n kaf'n;
Denn wer niht schöiner reit wöi er,
Und drub'n sizt su dumm wöi der:
Der solltet löiber laf'n.

Der Kindleinsmarkt am Thomastag 1805.

A jeder reit sei Steckapfer,
Doch bei an solchen Rith,
Der af die Lezt su theuer wörd,
Dau reit der Teufel mit.

Dös g'häiert mit zom Kindlesmark
Und mit zom Thomestog,
Dau soucht a jeder wos'n g'fällt
Und kaft sih wos er mog.
Und wer sih goar nix kaf'n will,
Der iß jo ah niht g'näiht,
Mer hauts jo doch noh kan verwierth,
Wer su nur rummer geiht.
Es stånna ani freilih ner,
Su af'm Ohstand dort,

Und

Und wenn a su a Reihla kummt,
So schleich'ns ah mit fort.
Und mancher geiht von weit'n ner
Dort in der Finstern rum,
Dói wiss'n scho, daß G'spenster giebt
Und schaua sih dau um.
Su geiht letzthih a junger Herr,
Dort af'm Schnepf'nstrich,
Gleih kummt a su a G'spenst, und sagt:
Ih glab sih souch'n mih?
Der Herr sagt: „Ich such' niemand hier,
„Jedoch, was will sie denn?"
Verzeihes, ih hobs halt niht g'wist,
Daß sie der Herr niht sen.
Doch, wenn ih ihnen dóina kónnt,
Dau stůnd ih gout derfůr,
Daß ihnen g'wiß niht reua sollt,
Deiz gånges ner mit mir.
Nu, sagt er: „und wohin denn nach?
„Sie hat doch g'wiß Quatier?"
Quatier? — dau hob ih freilih kans,
Es wohna Leut ba mir.
„Je nu, wenn sie kein Zimmer hat,
Adjeu!" su geiht er fort.
Und sie steiht wenns a Schlogfluß hăit
Von weit'n troff'n dort.
Deiz lăft gleih ana af sie zou,
Und sagt: Wos iß denn su?
Haust g'wiß róčht hundsdumm mit'n g'redt?

So

So häist'n g'halt'n du!
Hob g'mahnt es iß scho richti öiz,
Wos haust denn mit ihn g'redt?
Ga, Simpel, wast öiz wos er will?
A Stub'n und a Bett.
Uj — Wetter! sagt döi, wart a weng,
Horch, mir fällt öiz wos eih;
Geih her, den lauß mer nimmer aus,
Ih glab dös Ding koh seyh.
Oeiz horch, ba mir, gleih on mein Haus,
Döi alt'n Schwestern dort,
Döi gänga richti alli Nacht
Zou ihr'n Brouder fort.
Und ih koh von mein Bud'n nei,
Dau sperr ih euch nau af;
Dös Ding dös geiht dir, af mei Seil!
Verlauß dih sicher draf.
Dau haust a Stub'n und a Bett,
Wos will er weiter nau,
Dumms Louder! geih und sog'ns ner,
Oeiz iß er joh noh dau.
Oeiz geihts halt hih und nagt sih schöi,
Sagt: häierns g'schwind noh wos,
Grod justament, den Aug'nblick,
Dau kummt mei Jungfer Boos,
Döi wohnt vur sie a moutterlah,
Dau treff'ns alles oh;
A Stub'n und a Bett haut döi,
Su gout mers wünsch'n koh.

Oeiz

Deiz b'sinnt er sih noh su ah weng,
Und sagt: „Ists weit von hier?“
O na, baleib, es iß niht weit,
Drum gånges ner mit mir.
Ih waß niht, ob ers g'fôihert haut,
Sie gånga allzwa fort,
Und eih mer sihs verseha haut,
So sens ah richti dort.
Die Jungfer Boos dôi haut scho g'wart,
Sagt, gånges ner dau reih,
Und hob'ns ner Geduld a weng,
Gleih soll a Lôicht dau seyh.
Sie kummt ah gleih den Aug'nblick,
Und haut a brennets Lôicht,
Dôs hauts vielleicht derhamm bei ihr,
Vielleicht ban Pfragner krôigt.
Sie kumma in die Stub'n neih,
Er sicht sih niht viel um
Nauch Mauhlerei und Kupferstich,
Es iß'n dau niht drum.
Nu, sagt er: „aber Mådel macht,
„Daß was zu leb'n giebt.“
Sen sie su gůti sog'ns ner
Wos ihnen denn beliebt.
Er wôrft an ganz'n Thaler hih,
„Hier, sagt er: hohl sie Wein,
„Und nimm sie etwas Brod dazu,
„Das ander steck sie ein.“

Die

Die Jungfer Boos låft wői a Blitz,
Sie låft wos laf'n koh.
Derzwisch'n fanga dői a weil
Von Krőig und Fried'n oh.
Es kummt der Wei, dős Ding geiht schői,
Es schmeckt an jed'n gout.
Mer macht halt, daß die ander ah
An Wei noh hul'n thout.
Ganz freundlih unterhålt'n őiz
A Weil die Jungfer Boos,
Und bis die ander kumma iß,
Derziehlt er derer wos.
Dői kummt őiz mit an frisch'n Wei,
Er schmeckt'n wieder der,
Sagt, wenn er morg'n hőih noh iß,
So kummt er wieder her.
Dős wos mer diskerrőiert haut,
Iß weiter niht viel g'west,
Glab niht, daß wos verluhr'n ist,
Su wenn mers ah niht lest.
Der Wei iß gout, die Sprauch geiht aus,
Wőrd alles still und frumm,
Der Herr lahnt z'eiherst su on Bett,
Er legt sih endlih um.
Doch ober schlauf'n wőrd er niht?
O ja, er schlåft scho gout.
Iß weiter ah ka Wunder niht,
Wenns an nau schlåfern thout.

Und still sens g'west, o lóiba Zeit!
  Dói hob'n goar niht g'haucht,
Sie hob'n ner g'schwind z'samma packt,
  Wos af die Flucht haut taugt.
Die Uhr, die Börsch, iß eierst g'west,
  Und g'schwind noh Ruck und Houth,
Oeiz, Greitla, lösch des Lóicht g'schwind oh,
  Dauinna liegt er gout.

Der eierst Aftritt wår verbey,
  Su weit gieng alles schói,
Oeiz kumma die zwou Alt'n hamm,
  Wóis ober dau wörd geih?
Dói bringa goar ka Lóicht niht mit,
  Ihr Brouder wohnt niht weit,
Und wói dói alt'n Dinger sen,
  Halt ah aus Sparsamkeit.
Sie gånga in die Stub'n neih,
  Denn wer vermouth sie wos?
Oeiz kummt die a z'nah hih zom Tisch
  Und ståst dau on a Glos.
    Oeiz sagts: wos haust denn wieder g'macht?
      Vur wói mer forta sen;
    Ih kumm jo öiz on Glåser dau,
      Haust du a hih thou denn?
Ich Glåser? ih — waß niht wos d'willst,
  Schweig, zóig dih aus dernau,
Brauchst allamauhl a halba Stund,
  Und ih mouß wart'n dau.

Meint-

Meintweg'n ried du wos d' ner mogst,
Es steiht halt doch wos dort.
So mach doch ner, daß d'ferti wörst,
Und ried niht immer fort!
Ih hob doch vur mei Waar z'amm g'legt,
Ih kons goar niht versteih;
Und mir steiht dau a Stouhl im Weg,
Kon selber ah niht geih.
Su kummes endlih doch zom Bett,
Und wöi die a will neih,
So sagts: öiz iß der Schomel weg,
Wou mouß denn der öiz seyh?
Nau sagt die ah; verzeih mers Gott!
Der steiht jo goar dau unt.
Ih glab, ih schlog noh goar a Löicht.
O rouh, dau brauchst a Stund.
Meintweg'n. Noh, dau haust'n öiz.
Döi steigt ganz sachti draf,
Und untern Walti —— thouts an Schraa,
Fällt af'm Herrn naf.
Wos iß denn? haut die ander g'sagt,
Du haust dih g'wiß verengt?
Döi haut lang goar ka Wurt niht g'redt,
Vur Schreck'n hauts niht könnt.
Oeiz sagts: Um Gott'swill'n, schrei!
Ih waß niht, wou ih bin;
Ih bin vur Schreck'n außer mir,
Es liegt a Mensch dauinn.

Oeiz

Deiz schlupft döi g'schwind in Pilz ner neih
Und läft ins vůder Haus,
Und schreit, wos dort'n schreia koh,
Geih mit an Löicht ans raus!
Deiz kummt die Hausfrau mit an Löicht,
Noh meiher Leut derzou,
Döi hob'n glabt, es brennt dorthint,
Sie soll ner sog'n, wou.
Deiz kummes in die Stub'n neih,
Dau lahnt döi su on Bett,
Sie iß vur Schreck'n halmi taud,
Und haut ka Wurt niht g'redt.
Deiz wacht er endlih af der Herr,
Und sagt: „Was ist dann hier?"
Deiz sagt die Aeltst': O löiber Gott;
Wos woll'ns denn ba mir?
Er sagt: „Wo sind die Mädel dann?
„Wo ist die Jungfer Baas?"
Dau schaut öiz all's anander oh,
Weil dös ka Mensch niht waß.
„Zwey Mädel hab ich her begleit't,
„Und die logieren hier."
Die Hausfrau sagt: Döi Alt'n zwou,
Sunst wohnt ka Mensch ba mir.
Er floucht öiz alli Wetter z'samm,
Und sagt: „Jezt sagt mir nur,
Und greift in alli Tasch'n rum:
„Wo ist mei' Börsch? mei' Uhr?

„Wo

„Wo ist vor alli Teufel denn!
„Mein Huth? Wo ist mein Rock?
„Hier hab ich alles hergelegt.“
Dau, sog'ns, lahnt a Stock.
„Nu, sagt er, seh ich freilich wohl,
„Daß ich betrogen bin.
„Ich will's bezahl'n, lauf doch eins
„Gleich in mein Wirthshaus hin.“
Deiz haut er ihnen 's Wörthshaus g'sagt,
Dös waß ih ober niht;
Es läft ans fort und bringt dernau
Ah gleih in Hausknecht mit.
Und wöi der Hausknecht kumma iß,
Den haut er alles g'sagt;
Der steiht und sicht'n immer oh,
Und endlih haut er g'lacht.
No, sagt er, su wos iß a Freud,
Sie seha ober gout.
Der af der Vest'n og'mauhlt iß.
Der haut doch noh an Houth.
Der Herr sagt: „Lauf und schaff nur bald
„Mir Huth und Mantel her.
„Ich wollt, daß der verfluchte Markt
„Gar nie gewesen wär!“
Der Hausknecht kummt und bringt an Houth,
An Ruck und an Mateng;
Deiz, wöi er's ozöigt, lach'n döi,
Und er haut g'floucht a weng.

Deiz haut er noh in Hausknecht g'fraugt:
„Du hast doch Geld bei dir?"
Und haut dői Alt'n zwou bezohlt
Fűrs Bett und fűrs Quatier.
Deiz hob'n dői a rechta Freud,
Bedank'n sih rőcht schői.
Und er thout mit'n Hausknecht nau
Ganz sachti hamma geih.

Wem su a Rith noh g'fall'n sollt,
Und wer a Freud haut droh,
Der dőrf ner dort'n rumma geih,
Su Gåula trift er oh.

Bei Ueberreichung der Steckenpferde an einen Freund.

Du klaner bester Freund von mir!
Döi Steckapfehr, döi schenk ih dir.
Ih wißt niht, wos ih dir sollt schenk'n,
Daß du könnst besser on mih denk'n.
Denn, wenn ih nimmer leb'n wår,
So könna dih döi Steckapfehr
Vielleicht amauhl derinnern droh,
Ih hob'n doch noh kennt den Moh;
Er iß oft g'west in unser'n Haus,
Haut manches Gläsla trunk'n aus;
Mein Vater sei Werthheimer Weih
Wörd wuhl sei Råppla g'wes'n seyh.

Löeb lang, löeb g'sund
befrei't von allen Uebel,
Dös wůnscht dei bester Freund,
zu jeder Zeit
dei
Grübel.

Mein Nachbar.

Mei Nachber schaut zom Fenster naus,
Dau haut mih deucht er greint.
Dau sog ih, horch! wos greinst denn du?
Ach, sagt er, na — ih thou ner su,
Mei Frau iß g'storb'n heunt. —

Der May 1806.

Willkumma, Herr May, er schöiner May!
Iß warlih haucha Zeit!
Er bringt doch g'wiß an Summer mit?
Es wart'n alli Leut.
Haut fast ka Mensch ka Hulz in Haus,
Mer koh niht kaf'n satt.
Kan solch'n Fröihling hob'n mer niht
In sechzig Jauern g'hat.
Und wöi mer lang genoug haut g'wart't,
Haut denkt, wenn er tritt eih,
Er bringt a bessers Wetter mit,
Es wörd nau wärmer seyh;
Und öiz sen verzi Tog verbei,
Und iß noh kalt und wöist,
Dös wörd ihn doch niht wundern nau,
Wenn ihn ka Mensch niht gröißt.
Und also woll'n mer schaua öiz,
Wos er noh weiter thout.
Wenn er su schöi, wöi sunst'n iß,
Nau sen mer wieder gout.
Mouß ih mei Stub'n hatz'n noh,
So sog ih's löiber frei:
Oeiz kon er g'fall'n wem er mog,
Mir g'fällt er niht, Herr May.

Erwiederung.

Nichts unverzeihlih's wißt ih niht
Als wenn ih schweig'n sollt,
Und on den schöin vergnöigt'n Tog
Niht lang noh denk'n wollt.

Es gibt niht oft su schöini Tåg,
Su schöi wöi der iß g'wes'n,
Und solchi Leut hob ih niht oft,
Wou ih wos vůr koh lees'n.

Su wou mer z'weng niht eſſ'n thout
Und trink'n ober prav,
Dau leeset ih, Gott waß! wöi lang,
Ih håiret goar niht af.

Deiz grod dös bißla Dichterei,
Obs scho niht viel bedeut,
Daß dös, Gott Lob! dös Glůck noh haut
Und find't su gouti Leut.

Und wou mer an noh su derzou
Thout su viel Eiher oh,
Mit su an alt'n weiss'n Kupf,
A su an alt'n Moh.

Kam waß ih freilih wöi mer g'schicht,
Wöi su wos kumma mouß,
Mih dünkt, ih bin in Himmel drinn
Beinah scho mit an Fouß.

Ih hob und brauch kan Hauchmouth niht,
Bild mir ah nix d'raf eih;
Doch su wos kizelt doch a weng,
Möist aner stana seyh.

Den schöin, den löib'n gout'n Tog,
Den will ih denk'n mir!
Und mach mein Dank, mein grauß'n Dank,
Su lang ih leb dervür.

Ih will mih on Ihr Höiseyh oft,
Und on döi schöina Zeit
Erinnern mit Vergnöig'n droh,
Es haut mih herzlih g'freut.

Und denk'n Sie vielleicht amauhl
An Nörnberg zurück,
So denk'ns halt on Grübel ah
Ner an klan Aug'nblick.

Der gegenseitige Vorwurf.

Frau.

Siech ner dös Göld vür's Böier oh,
Dös du die Woch'n brauchst;
Und rech'n dös noh ah derzou,
Woi viel daß d'Toback rauchst?

Mann.

Dreimauhl Kaffe an jed'n Tog,
Und zwamauhl ares Braud,
Mei geih und setz dös ah derzou,
Und siech, wer meiher haut.

Die Scheinheilige.

Döi Frau schreit um des Köirch'ngeih,
Als wenns ihr Ernst wär.
Sie seufzt noh, daß die Köirch'n oft
Sen su erbärmlih leer;
Und sie gieng selber ah niht dreih,
Sie denket selt'n droh.
Grod weil mer dau von ihr'n Staath
In Wechsel seha koh.

Gratulation.

Bester Freund! Du willst von mir,
Daß ih Dir soll gratalöiern.
Herzlih gern wollt ihs thou,
Wollt a Wůnschla ah probőiern:
Ober denk ner selber droh,
Wos mer heuer sog'n koh.

Wůnsch'n kőnnt mer freilih g'noug,
Wenn ih ober her mőist schreib'n,
Wos uns alles näithi wår,
Mőist ih drei Tog sizet bleib'n,
Und nau, wenn ih ferti wår,
Wår's niht besser, als vurher.

Su a Zeit, wer denkt sih dői?
Su iß doch noh kana g'wes'n;
Nehm dei alta Kronik, souch,
Su wos wirst halt doch niht lees'n.
Wou steiht in su korzer Zeit
Su viel graußa Neuigkeit?

Wői viel tausend tausend sen
Af den Bett der Eihern g'storb'n;

Wöi viel tausend hob'n nix,
Und sen af'n Grund verdorb'n,
Hob'n oft in Angst und Nauth
Leb'n möiss'n ohna Braud.

Wöi viel möiss'n, leider! öiz
Zwisch'n Furcht und Hoffnung leb'n,
Obs der alt'n Herrschaft noh
Dörf'n Gild und Steuer geb'n:
Oder ob sih niht vielleicht
Unverhoft a neua zeigt.

Dau hilft freilih alles niht,
Weder Greina oder Lach'n.
Wiss'n mer denn selber noh,
Wos die Zeit as uns wörd mach'n?
Doch der uns haut b'schüzt bisher,
Wörd uns wuhl erhalt'n der.

Und mir könna doch, Gott Lob!
Von an grauß'n Glück noh sog'n.
Trauri hauts wuhl g'seha aus,
Und viel Ohschei g'hat zon Klog'n:
Und doch su verschount bisher,
Wenn's ner ganz vorüber wär!
Ober alles haut sih g'lenkt,
Besser als mer's dort haut denkt.

Die Küsse.

Mih ärgerts, wenn a Mannsbild mih
Aus Freundschaft küss'n thout;
Dau denk ih, wenns a Madla wär,
Und dös von achtzi Jauern ner,
Es schmecket noh su gout.

An Herrn Leib.

Petzenstein, im August 1804.*)

Mir haut mer'n Spaß vertrieb'n,
Su wauher ih leb'n thou!
Ih häit scho eiher g'schrieb'n,
Hob halt ka Zeit derzou.
Van Tog wärs unverzeihlih,
Und könnt scho goar niht seyh;
Und z'Nachts schreib ih abscheulih,
Ih schlauffet drüber eih.
Wenn fröih der Tog thout kumma,
Mouß ih af d'Aerbet geih.
Oft iß scho noh die Sunna,
Ih mouß noh drub'n steih.
Ih schäm mih vurn Leut'n,
Wenn ih su hamma schwaf,
Doch hauts nix zu bedeut'n,
Höi sicht ka Mensch niht d'raf;

Dau

*) Der Verf. hielt sich damals einige Wochen lang daselbst auf, um den dasigen Kirchthurm zu decken.

Dau laf ih in mein Wammes,
Hob oft in Maul des Braud,
Wői unser Nachber Hannes,
Der sih haut g'ärbet z'taud.
Und doch koh ih mih freua,
Wenn z'Nachts vur jed'n Haus
Noh alles Flachs thout bleya,
Dau rouh ih doch scho aus.
Ih bin hői g'sund —, doch munter? —
Dős mouß niht immer seyh.
Iß weiter ah ka Wunder,
Es fällt an oft wos eih.
Kőnnt über nix mih b'schwer'n,
Denn mei Quatier iß prav,
Mih deuchts, mer haut mih gern,
Mir wart a jedes af.
A Bett wőis ans koh geb'n,
Su gout iß wårlih meins,
Ih wollt er thåt noh leb'n,
Fast wői in Weiler seins.
Mei Wierth und ah mei Wőrthi
Sen wunder gouti Leut;
Doch wenn ih halt wår ferti,
Dős denk ih doch wår g'scheut.
Mih kenna scho die Bauern:
Haut aner g'sagt zou mir;
Herr Nachber! Ih wollt lauern,
Mei lees' er doch wos vűr.

Mer sagt, er haut su Sach'n,
Dau hauts halt aner g'sagt,
Dau mou mer drůber lach'n,
Wo̊i lusti daß sen g'macht.
Hob thou als thåts mer zurn,
Und ih håit nix ba mir;
Ih mo̊ist jo roh von Thurn,
Mo̊ist denen lees'n vůr.
Thou fahr'n ho̊i und reit'n,
Do̊s håit ih niht vermouth,
Und do̊s zou recht'n Leut'n,
Dau geihts mer wårlih gout.
Do̊i Ko̊rba, no meintweg'n,
Do̊i will ih ůbergeih;
Do̊i mouß mer selber seg'n,
Wos scho̊i iß, do̊s iß scho̊i.
Und doch sen Leut her g'foahr'n
Von uns af Ko̊rba raus,
Die Kråm mit all'n Waar'n
Macht kam zwo̊lf Gůld'n aus.
Doch ih hob Ko̊rba g'halt'n,
In Schloß in ganz'n Tog.
Dau låst mern Himmel walt'n,
Geihts zou derham wo̊is mog.
Oft kon ihs niht vermeid'n,
Mir fållt halt oft wos eih,
Und schleich mih af die Seit'n
Und sehn mih hamlih neih.

Blech haut mer mir an Schübel
No eiherst braucht dau aus;
Oeiz klopf —, du alter Grübel,
Sunst bleibst dei Lebta draus.
Ih will mih ober röihern,
Su viel mer müglih iß;
Und will ka Zeit verlöihern,
Dös dörft'er g'lab'n g'wieß.
Höi thout mer sunst nix denk'n,
Als on die Aerbet ner;
Und ih, ih möcht mih henk'n,
Wenn ih niht ferti wär.
Su würet ih zon Krüppel,
Wenn ihs lang treibet noh.
Mahn su ih spühr an Hippel
Af meiner Schultern scho.
Oeiz löiber Leib und Leibi!
Bleibt ferner meini Freund,
Su wöi ih heunt bin bleib ih
Vur b'ständi su wöi heunt.

Grübel.

Der

Der Wunsch.

Wenn ih su g'schwind könnt flöig'n,
Su g'schwind, Herr! als sie löig'n,
Nau wißt ih ober g'wiß,
Ih flöiget in fünf Stund'n,
Und epper zwou Secund'n,
Ganz sicher nauch Paris.

Auf die Hochzeit eines Musikliebhabers.

Nichts geiht doch über die Musik!
Ka Kunst, döi dös vermog,
Wenn alli Künstler trog'n z'samm,
Dös zeigt der heuti Tog.

A Mauhler, mauhl er noh su schöi,
Sei beste Mauhlerei
Kon niht, wos die Musik haut könnt,
Dau iß sei Kunst verbei.

Ner du, o göttlicha Musik!
Ner du allah bist Schuld;
Stimmst unser Herz zur Harmonie
Und standhaft zur Geduld.

Und geiht, ban Ohfang der Musik,
Des Stimma longsam her,
So stimmt mer endlih doch noh z'samm,
Wenns ah noh länger wär.

Und wenn, su wői's doch őfter geiht,
A Mißklang mit passőirt,
So håiert die Musik niht af,
Des Stůk wird repetőirt.

Wår freilih oft ka Wunder g'west,
Wenn sih, bei manch'n Stůk,
Mensur und Takt verluhr'n håit
Ban eih'rst'n Aug'nblik.

Wői wirds im Herz oft g'wes'n seyh,
Wenn sih der schőinste G'sang,
Und just dői Violin derzou,
Haut håiern lauff'n lang.

Und wenn bisweil'n unverhoft
A Dissonanz sih zeigt,
Wos waß des Auditorium,
Mer singt, und blåst, und geigt.

Ununterbroch'n mouß mer nur
Dős Stůk noh főihern aus:
Die Zeit bringt endlih wunderschői
Noh Consonanz'n raus.

Neujahrwunsch
an
meine Freunde.

Scho lang her um Neujauerszeit
Hob ih mih exerzöiert,
Ob ih ka Wůnschla z'samma bring,
Und hobs dernau probőiert.
Bei manch'n hauts su glůckt, ung'fähr
Iß doch wos drinna g'wes'n,
Daß oft an Moh noh g'funna haut,
Ders doch haut mög'n lees'n.

Und weils Neujauer wieder iß,
Hob ih mir d'Freiheit g'numma.
Hob denkt, noh so probőier ih's halt,
Wői oft wőrst denn noh kumma?
Worum solls denn őiz dősmauhl ganz
Af amauhl unterbleib'n?
Du thou'st fůr deini best'n Freund,
Wői sunst a Wůnschla schreib'n.

Ih thou jo niht von Haus zo Haus
Mit rum hausöiern laf'n,
Verlang kan Heller Göld derfür,
Und will's ja niht verkaf'n.
Es iß ner, weil doch alles wünscht,
Worum soll ih denn schweig'n?
Und gibt öiz Wünsch, dau koh die Kunst
Beinah niht häicher steig'n.

Daß alles immer schöiner wörd,
Dös koh mer dau scho seg'n.
Hauts denn mei Lebta noh bei uns
Su rari Glückwünsch geb'n?
Mer hauts af all'n Pläz'n fahl,
Su schöi mer's nur koh denk'n.
Mer kon an um an Thaler an,
An um an Grosch'n schenk'n.

Und su erbaulih waß ih nix,
Als dau iß mancher g'schrieb'n;
Von Löib und Treuseyh bis ins Grob,
Von Hoffnung übertrieb'n.
Dau kaft a Mad an Rausenbusch,
Dau iß a Wünschla drinna,
Daß der'n kröigt, den Tugendweg
Vur Lach'n niht koh finna.

Sunst haut mer halt drei Höift'n kröigt,
A Muschketnuß droh steck'n,

Dŏi haut dŏs Jauer an bewahrt
Vur Zurn und vur Schreck'n.
Ðeiz geb'ns Wŭnsch, dau ried'ns drinn
Von Sterb'n, von Erblaſſ'n,
Und wenn's drei Woch'n hauſ'n oft,
So brennts in all'n Gaſſ'n.

Su vurnehm ſicht mei Wunsch niht aus,
Dŏs wŏrd mer niht verlanga.
Ih will ja ſu galant niht ſeyh,
Von auß'n niht mit pranga.
Und dŏs, wos ih thou wŭnſch'n drinn,
Iß ah niht ŭbertrieb'n;
Ih glab mer ſicht's von auß'n ſcho,
Den haut der Grŭbel g'ſchrieb'n.

Dŏs alles, wos ih wŭnſch'n will,
Wŏrd wuhl ſu lang niht wăr'n.
Kŏnnt ih dŏs mach'n, wos ih wŭnſch,
Ih wŭnſchet viel ſcho gern.
Der Macher ober bin ih niht;
Ih mouß ban Wŭnſch'n bleib'n.
So will ih's ober korz und gout
Ðeiz gleih dau runter ſchreib'n.

Mein Freund und Gŏnnern wŭnſch ih heunt
Viel tauſend Glŭck und Seg'n,
Daß Sie dŏi Zeit noh oft und g'ſund,
Und recht vergnŭgt erleb'n!

Und jed'n, der sih g'ärgert haut,
Und viel haut plaug'n möiss'n,
Den wünsch' ih, wenn's niht besser wörd,
Daß ihn niht mög verdröiß'n.

An bessern Summer wünsch ih mir,
Und niht su rummer tapp'n.
Fast lohm on Kreuz, an krumma Fouß,
Und sieb'n Woch'n knapp'n.
Der Arm iß noh ärger g'west;
Wos ih hob droh empfund'n! ——
Bald wär mei bißla Dichterei
Af amauhl ganz verschwund'n.

Ih wollt ner, daß wos helf'n thät,
Mei Wünsch'n und mei Ried'n,
So wünschet ih der ganz'n Welt
In all'n Eck'n Fried'n.
Denn, wenn niht Fried wörd überoll,
So läßt sih niht viel hoff'n.
Und wos ih sunst noh wünsch'n wollt,
Döi Seit'n döi bleibt off'n.

Grübel.

Gedanken.

Dau siz ih, thou mih b'sinna,
Hob halt grod Zeit derzou,
Und koh beinah nix finna,
Wos ih denn schreib'n thou.
Schreib ih von Kröig und Fried'n,
Wos ober schreib ih denn?
Mer häiert tausend Ried'n,
Döi all' niht wauher sen.
Denn solchi Leut thouts geb'n,
Döi alles wiss'n g'wiß,
Mer glabt, sie hob'ns g'seg'n,
Su g'wiß derziehl'n sie's.
Schreib ih von bessern Zeit'n,
Wou all's su sehnlih wart,
Wenn's öiz su viel'n Leut'n
Geiht su erbärmlih hart;
Dau kon ih nix, als hoff'n,
Obs endlih besser geiht,
Mir steiht dös Bouch niht off'n,
Wou's drinna g'schrieb'n steiht.

Von Häiernsog'n schreib'n,
Wöi's geiht und wår'n koh,
Dös lauß ih ober bleib'n,
Dös geiht jo mih nix oh.
On döi will ih mih schlöiß'n,
Döi doch sen g'scheuter noh,
Und doch ah wart'n möiß'n,
Mit denen wart ih scho.
Denn wörd der Vůrhang z'riss'n,
Und ih bin ah noh dau,
Wenn's alli Mensch'n wiss'n,
Will ih scho schreib'n nau.
Mouß nau mein Nachbern g'fall'n,
So g'fållts mer freilih ah,
Und g'fållts in andern all'n,
Mih fraugt mer niht allah.
Mih soll ka Kitzel stech'n,
Will ah vurher scho lang
Mein Kupf niht drůber z'brech'n,
Macht mir ka Mensch niht bang.

Die alte Zeit.

Dau sizt mei Nachber und derziehlt,
Redt von der alt'n Zeit:
Wői schői daß alles g'wes'n iß,
Vul Freud und Lustbarkeit.

Und wői er tanzt und g'sprunga haut
In seiner Jugend oft,
Und b'sinnt sih on die Tochter niht,
Dői håierts unverhofft.

Ja, Vater! haut die Tochter g'sagt:
Dős kon ih niht versteih,
Und su schreit doch ka Mensch wői Sie,
Wenn ih ner aus will geih.

Deiz ober freilih b'sinnt er sih,
Die Tochter fållt'n eih,
Und sagt: Dői schlechta Zeit iß Schuld,
Dős kon őiz nimmer seyh.

Seufzer eines Ehemanns.

Dir, Himmel! hob ih dankt derfůr,
Wői Du a Frau haust geb'n mir.
Deiz ober, leider! wenn ih ner
Doch nur scho wieder von ihr wǻr.
So nehms halt wieder hih zou Dir!
Ih dank Dir weil ih leb dervůr.

Am neuen Jahr 1807.

Dős Wűnschla dős ih heuer bring,
Dős iß a ganz klanswinzis Ding,
Ih hobs ner g'schwind su g'schrieb'n heunt,
Fűr meini nächst und best'n Freund.

Ih wűnsch an jed'n der sih haut
In seiner Rechning g'őrrt;
Daß er dős Jauer noh su viel
Derfűr derhalt'n wőrd.

Ih wűnsch an jed'n, der sih plaugt,
Und, leider! oft umsunst;
Mir selber ah recht viel Geduld,
Iß ober halt a Kunst.

Ih wűnsch su manch'n, der őiz seufzt
In Still'n jed'n Tog,

Daß

Daß der ſu bald als müglih iß
Erlöſung find'n mog.

An jed'n, den dös Jauer haut
Su manch'n Güld'n g'ſchadt,
Den wünſch ih Trauſt, und daß er denkt,
Hauts mancher ärger g'hat.

Den Fraua-G'ſchl'echt, ner döi daß trifft,
Wos wünſch ih denen denn?
Daß um ihr Sünd'n theuers Göld
Dös Jauer g'ſcheuter ſenn.

Den Jungfern wünſch ih, döi bisher
Sen kumma ſu dervoh,
Daß denen mog a Warnung ſeyh,
Daß fleißi denk'n droh.

Den Männern wünſch ih, denen oft
An hell'n löicht'n Tog
G'ſchwind haut die Frau an Nebel g'macht,
Daß hell öiz bleib'n mog.

Mein Freund und Gönnern all'n z'ſamm,
Wünſch ih aus Herz'ns Grund
Zufried'nheit in jed'n Stand,
Daß leb'n lang und g'ſund.

Mir wünsch ih nix, ih brauchet z'viel,
Ih lauß mih goar niht eih.
Dank Gott für dös und denk derzou,
Es könnt ja ärger seyh.

Noh wünsch ih jed'n, der sih niht
Koh find'n in döi Zeit,
Der's Maul afreist, und wundert sih,
Herr Nachber! bleib er g'scheut.

Henk er sein Mantel nauch'n Wind,
Wenn er den Wind versteiht,
Und schau er noh a Jauer zou,
Nau lauß er's geih wöis geiht.

Das Geldkästchen.

Ih hob drei hundert Güld'n g'hat,
Wöi ih mein Moh hob g'numma;
Deiz ist des Göld in korzer Zeit
Su nauch und nauch verkumma.
Haut er ans braucht, so haut er's raus,
Des Küstla steiht jo off'n;
Und ih wär ah niht fraug'n drum,
Dös läst sih doch leicht hoff'n.
Mir hob'n wöi die Kinder g'lebt,
All zwaa a Herz a Sinn,
Su lang a Thaler Göld iß g'west
Noh in den Küstla drinn.
Mir hob'n goar niht denkt on's Göld,
Am wengst'n ah vermouth,
Daß scho a su a plözlihs End,
Af amauhl nehma thout.
Deiz ober iß des Küstla leer,
Deiz geiht der Jammer oh.

A je.

A jedes mahnt des ander iß
Am mahnst'n schuldi droh.
Und um a jeda Klanigkeit
Wörd öiz scho disputöiert,
Denn er mahnt, ih, und ih mahn, er,
Hauts mahnst verlaberöiert.
Häit ih des Göld noh amauhl drinn,
Ih wißt scho wos ih thät,
Ih schöibet öiz an Riegel vür,
Es iß halt ober z'späth.
Es wär öiz niht ums Göld allah,
Ner dös verdörbt in Spaß,
Daß, wenn mer öiz ans hob'n mouß,
Daß kans kan anders waß.

Die Auction. 1807.

Secretair.

No, Frau Helti, fanges oh,
Denn es haut'n Chauer g'liet'n.

Käuflin Heltin.

Herzlih gern, Herr Secretair,
Ih bin heunt a su niht z'fried'n,
Daß a solch's Getrock'l iß,
Bis döi Leut heunt z'samma kumma;
Und wenn's dau sen, plauderns noh,
Schaua d'Waar oh, schnuf'lns rumma.

(Wird an der Thür geklopft.)

Heltin.

No, ner reih! Dau kummes öiz,
Ih hob glabt, ihr möcht nix kaf'n.

Käuflin A.

Tausend Sapperment! mer dörf
Doch g'wiß sein Kaffee noh saf'n.

Heltin.

Saft wos anders.

Käuflin A.

Dős koh sie.

Heltin.

Macht ner, daß mer oh ko fanga!

Käuflin B.

No, Frau Helti! lauss'ns dort
Dős Kaffeezeug rüber langa.

Heltin.

Dős geiht niht, der G'schmuck fängt oh,
Mit den möißt' er euch geduld'n.
Dau den Briliant'n-Ring,
Der fångt oh: Kost hundert Guld'n.

Käuflin C.

Frau, wos denkts, dős Ringla dau?

Ein Jud.

Jaou, ih will an meiher sog'n.

Heltin.

Hundert an, zom eiherst'n mauhl!

Käuflin D.

Deiz segt oh den Jud'n-Krog'n?
Horch er, schweig er löiber still.

Jud.

Jud.

Jaou, ih wär die Mörs doch wiss'n;

Käuflin D.

Kaf er'n, und nau wenn er'n kröigt,
Sagt er doch, mer haut'n b = s = n.

Käuflin E.

Schweigt, ih gib scho hundert drei.

Heltin.

Hundert drei, zom eiherst'n mauhl!

Jud.

Hundert vier, will ih's probier'n.

Käuflin A.

Er thout ganz röcht; wenn er'n haut,
Wörd er scho an oh mit schmier'n.

Jud.

Nu, das geht ja sie nix ah,
Geh sie her, thu sie ihn kaf'n.

Käuflin A.

Wenn ih mog, ih koh g'wiß mit,
Wöi der Herr, hausöiern laf'n?

Heltin.

Hundert vöier, zom eiherst'n mauhl, zom zweiten= und zom dritt'n mauhl!

Käuflin A.

Strahl! öiz iß der Ring su blieb'n!

Und döi grauß'n Weiber all!
Daß'n kana naf haut trieb'n?

Käuflin B.

No, vůr wos iß sie denn dau?
Häit'n sie jo kaf'n könna;

Käuflin A.

Und wer redt denn öiz mit ihr?
Wer will sih mit ihr denn brenna?

Heltin.

Schweigt ner, daß mer ried'n koh,
Su wenns fortging, thåts mih freua,
Su möißt ih mih jo, waß Gott!
In zwou Stund'n haser schreia.
Dau schaut oh: Döi Auernring
Und dös Bazel geiht mit'nander.

Käuflin B.

Dös iß wos für uns, Fra Boos.
Horchs! dös kaf'n mir mit'nander.

Heltin.

Sechzig Guld'n kost döi Waar.

Käuflin B.

Sechzig Gulden? su iß röcht,
Dös iß Göld genoug, ban Wetter.

Jud.

Ein und sechzig, das geb ih.

Herr C.

Er haut röcht, dös gibt a jeder.
Drei und sechzig mouß er schreia.

(Es kommt eine Mannsperson.)

Käuflin F.

Weiber! secht, dau habt er'n öiz.

Käuflin B.

No, der thout an allzeit freua.

Herr C.

Su, mei Seil! ih glab scho goar,
Ihr thät mih niht gern seg'n.

Käuflin A.

Worum niht, sie sen jo schöi,
Kon jo goar nix schöiners geb'n.

Herr C.

Horcht, döi Woar döi laßt der Frau,
Sunst'n macht ihr's währlih passi.

Käuflin B.

Schöiner Moh! ih kaf doch wos,
Er kaft nix, waß Gott! dös was ih.

Heltin.

Vur den Leut'n all'n z'samm
Dau sollt an scho Gott bewahr'n;
Iß dös niht a G'schnader dau,
Daß mer goar niht fort koh fahr'n.

Vöier a sechzk, zom eiherst'n mauhl!
Schweigt doch, daß ih ried'n häier!
Vöier a sechzk, zom zweiten mauhl!

Herr C.

Klopf's ner, Frau, sie kröicht niht meiher.

Heltin.

No, wos nehma mer denn öiz?
Dau döi Löffel, Gabel, Messer,
Und nau kumma noh zwa B'steck.
Ober merken's af öiz besser!
Achtzig Güld'n steiht dau d'raf.

Frau M.

Ana d'achtzig.

Käuflin S.

Ana d'achtzig und zwa Grosch'n;

Käuflin A.

Macht doch ner g'schwind, daß sie's kröigt,
Döi mit ihrer Zucker-Gosch'n.

Herr B.

Drei und achtzig, schreit a Herr;
Daß ih doch ner a wos ried.

Käuflin F.

Herr, sie möiss'n lauter schreia,
Denn döi Frau döi häiert niht.

Ein Jud.

Drei und achtzig und an halb'n,

Käuflin M.

Vöier und achtzig, ih nehms mit.

Ein paar Käuflin.

No, öiz hauts doch ah wos kröigt,
Hob'n dort gleih g'sagt a Paar.
Seg's ner, wous ihr Göld raus bringt,
Z'theuer iß, waß Gott! döi Waar.

(Wird klopft.)

Heltin.

Horcht, ihr Fraua, ruckt a weng,
Häit doch glabt, ihr thät euch schäma,
Fraua, döi doch vurnehm sen,
Könnt'n doch an Ploz ah nehma.

Heltin.

Dau den Deg'n, achtzi Güld'n:
Der iß ober währlih schöi.

Käuflin E.

Döi sen lang öiz aus der Mudi,
Wer mog denn in Deg'n geih.

Käuflin F.

No, so iß dös wos für mih,
Ih souch lang scho su an Deg'n,
Wenn mei Moh in G'fattern g'winnt,
Dunner! der mouß prächti seg'n.

Kåuflin A.

Dau kåm mih des Lach'n oh;
Schouster, und an Deg'n trog'n.

Heltin.

Schåmt euch ner und schweigt amauhl,
Mouß ihs denn noh vo̊rzkmauhl sog'n.
Deiz do̊i scho̊ina graussa Uhr;
Dreisig Gůld'n iß ohg'schlog'n.

Herr C.

Ih mogs niht um fůnf a zwanzk.
Do̊i thou ih haußo̊iern trog'n.

Heltin.

Trogs der Herr, wos scherts denn mih,
Wenn mer's niht verkaf'n thånna,
Stell'n mer's dort wieder hih.
Zwa und zwanzig fůr die Uhr,
Schreit dort aner in Gedrång.

Heltin.

Zwa a zwanzk? Wer iß denn do̊s?
Laßt mer'n seg'n doch a weng.

Ein Fremder.

Und wer wo̊rds denn seyh dernauh,
Ih koh mih scho seha lauss'n.

Kåuflin P.

Geiht ner weg und macht'n Ploz,
Thåt'n niht su rummer stauss'n.

Hel-

Heltin.

Macht, wir hob'n meiher z'thou;
Herr, sie sen a g'scheuter Moh,
Dau sen noh zwou guldini,
Nehmes ana dau dervoh,
Dau kost vůrzig Gůld'n ana.

Kåuflin M.

O, ihr Gnad'n, kaf'n Sie's,
Sie die grauß und ih dői klana.

G. Frau.

Dős iß kurios von ihr,
Sie mahnt g'wiß, ih hob sunst kana.

Ein Herr.

Sechs und dreisig vůr die grauß!

Kåuflin S.

Sechs und dreisig und an halb'n:
Daß ih niht dői Uhr ohlauß.

Der Herr.

Sieb'n und dreisig.

Kåuflin S.

Und an halben; Herr, sie krőig'ns niht
von mir.

Der Herr.

No, so sog ih acht und dreisig.

Kåuf-

Käuflin S.

Neun und dreißk gib ih derfür.

Der Herr.

Und an halb'n.

Käuflin S.

Und an Baz'n.

Der Herr.

No, so grataldier ih.

Eine Käuflin.

Dummer Teufel, du wörst kraz'n,
Vur den Glück bedank ih mih.

Käuflin A.

Herr, Sie dränga doch, was Gott,
Daß ih fast koh nimmer steih.
Dränges dort döi dicka Frau,
Döi bedankt sih noh röcht schöi.

Käuflin L.

Sie wenn redt, sie kennt mer fei,
Dös iß grod ihr rechta Seit'n;
Käm ner aner, dränget röcht,
Sie könnt scho noh meiher leid'n.

Heltin.

Mei, so schweigt, und schämt euch doch,
Iß a Schond ner vur'n Leut'n.
Deiz den grauß'n Schreibtisch dau,
Dreisig Güld'n!

Käuflin A.

Der iß theuer.

Heltin.

No, so segs'n halt röcht oh;
Iß, was Gott, a nogelneuer.

Ein Herr.

Ein und dreisig.

Ein anderer.

Und drei Baz'n.

Käuflin B.

Schweigt und macht doch, daß er'n kröigt.

Käuflin C.

Und sie häit'n selber gern —
Secht doch, wöi dös Louder löigt.
Deiz schreit ana hint in Eck,
Ih gib ah drei Baz'n noh!
Und ih gib scho zwaa dreisk,
Sagt a ganzer fremder Moh.

Käuflin L.

Glabt's der Herr, öiz iß er sei.

Käuflin A.

Ih gib ah noh fufzi Kreuzer.
Wenn ih 'n kröig, nau iß er mei.

Heltin.

Zwaa dreisig, fufzi Kreuzer, zum erst'n, — zweit'n, — dritt'nmaubl!

Kåuflin A.

Strahl! so mouß ih'n doch g'wiß b'halt'n.

Kåuflin L.

Sie haut glabt a neuer iß?
Frau, sie kröicht, waß Gott! an alt'n.
Tausend Wetter, Nachbari,
Thou's ner g'schwind ihr Duſ'n her,
Dau kummt öiz a båissa Luft,
Ih möcht wiſſ'n, wer dös wer.

Kåuflin P.

Gelt, dös iß a båiſſer Wind,
Der kummt as an nårrsch'n Land.

Kåuflin B.

Redt ner niht drei Stund dervoh,
Iß jo doch, mei Seil! a Schand.

Heltin.

Dau dös Sopha, und derzou
Wårn döi sechs Seſſ'l geb'n:
Mit den dunners Weibern dau,
Sy verdröißt an doch sei Leb'n.
Dreisig Güld'n koſt'ns z'samm!
Ana dreisig, schreit a Herr.

Kåuflin P.

Zwa a dreiſt nehm ih's mit hamm.

Kåuflin N.

Drei und dreiſig.

Kåuf=

Kåuflin F.

Vöier a dreisk.

Kåuflin E.

Will's af fünf und dreisig treib'n.

Der Herr.

No so soll der Teuf'l dau långer bei den
Weibern bleib'n!
Dői sen doch, mei Seil! in Stand,
Henk'n an a Fieber oh,
Su wos iß doch niht erlabt,
Daß ka Mensch nix kaf'n koh.

Kåuflin E.

No so wårn's ner niht båiß
Ueber dőia Weiber dau,
Wos ka Mensch niht kaf'n mog,
Kaf'n mir und sen noh frauh.
Souch'ns ner wos anders raus,
Mouß jo grod őiz dős niht seyh.
Sehes dort den grauss'n Spőig'l,
Kaf'ns den und sehes neih.

Heltin.

No gleihwuhl den grauss'n Spőig'l,
Kost sechs Güld'n! Wer haut Lust?

Herr C.

Ih gib sechs und fufzi Kreuzer,
Su an Spőig'l brauch ih just.

Kåuf=

Käuflin L.

Ih gib sechs und dreisig Kreuzer!
Hob a Stub'n und kan drinn.

Käuflin M.

Zwa und vörzig dös gib ih,
Siech ih doch wöi schöi ih bin.

Heltin.

No, Fünf Güld'n zwa a vörzk
Iß zom eiherst'n mauhl ohg'sagt!
Zwa a vörzk zom zweit'n mauhl!
Kummt denn kans, dös besser macht?
Oeiz schreit aner: Noh an Sechser.
Wöi der Bliz öiz klopfts'n aus.

Ein Herr.

No wenn an ner doch der Teuf'l
Häit niht g'föihert in dös Haus.

Heltin.

No dau sen jo noh drei Spöig'l,
Sollt'n wuhl mit'nander geih.
Kost des Stück halt a zwöi Güld'n,
Nehmt mer an öiz oder zwöi.

Käuflin F.

Um sechs Güld'n und drei Baz'n
Will ihs nehma alli drei.

Zwei Käuflin.

Achtzi Kreuzer! — Vöier a zwanzk!

Käuflin M.

Goar an halb'n Güld'n gleih!

Der Herr.

No so soll mih doch der Teuf'l!
Na, su hob ih's noh niht g'seg'n,
Wöi döi Weiber unverschämt,
An zom Truz ihr Göld hihgeb'n.

Käuflin S.

Löiber Moh, dau sorg'ns niht,
Es haut ba uns doch ka Nauth.
Wenn's ner langt su lang mer leb'n,
Sorg'n woll'n mer nauch'n Taud.

Heltin.

Dau sen öiz sechs Sessel noh,
Und a Duz'nd steiht dort üb'n,
Nehm mer z'eiherst döia dau.

Käuflin L.

Ja, Fra Helti, nauch Belieb'n.

Heltin.

Um zwölf Güld'n stänna döi.

Käuflin A.

No dös denk ih doch passöiert;
Wer an ält'n Sessel braucht,
Der wörd weiter niht ohg'föihert.

Käuf=

Käuflin F.

No zwölf Güld'n und an Grosch'n
Denk ih doch will ih's proböiern.

Käuflin P.

Ih gib doch zwa Grosch'n meiher,
Ih wär ah ka Haus verlöihern.
Ih zwölf Güld'n sechs a dreisk,
Su schreit aner her von weit'n.

Käuflin M.

Ober öiz, mei Seil, paßt af,
Wöi ih den öiz neih will reit'n.
Deiza schreit er: Noh sechs Baz'n!
Sie schreit wieder: Ih noh zwöi.
Deiz sagt er: Horcht, vur döi Sessel
Will ih mih bedank'n schöi.
Habt er g'mahnt, ihr hat mih scho?
Ihr könnt's öiz nur selber b'halt'n;
Ih mog um neu Baz'n kan.
Secht döi Louder oh döi alt'n!

Heltin.

Herr'n-Klader kumma öiz!
Z'eiherst dau den rauth'n Mant'l.

Käuflin B.

Wer ka Schob'nlöcher scheut,
Der macht doch an gout'n Hand'l.

Heltin.

Und den g'stickt'n Ruck und West'n,
Dau steiht dreisig Güld'n draf.

Käuflin M.

Frau, döꝛs lieg'ns af die Seit'n;
Hieb'n sie's der Harra af.

Käuflin L.

Ih gib doch zwöi Baz'n meiher.

Kauflin N.

No so gib ih ah noh zwöi.

Heltin.

No, wenn kans thout meiher geb'n,
Nehm sie's, Frau, die Woar iß schöi.

Hel'tin.

Wieder um zwanzk Güld'n z'samm
Döi drei Röck, den Eihern-Mant'l.

Käuflin A.

Su, dau kaft ka Meusch öiz kan
Ba den erbern Lebenswand'l.
Su sen sunst die Strafer ganga,
Wöi mer öiz geiht in die Beicht.

Heltin.

Döꝛs iß doch a Laster-Zunga,
Döi kan Aug'nblick niht schweigt.

Heltin.

Ober schweigt, ih will's ner sog'n,
Es iß Zwölfa af'm Schlog.

Goar lang wår'n mer's nimmer treib'n,
Denn mir halt'n ö́iz Mittog.

Kåuflin A.

Hob'n mir jo ah wos z'ess'n?
No meintweg'n, geiht mer halt.

Heltin.

Frau, so geih's in Gottes Nohma,
Daß ihr Bråtla niht erkalt.
Naumittog pråcis um Zwa
Mit'm Schlog dau fang mer oh,
Ober ner a bißla g'scheuter,
Sunst laf ih, was Gott! dervoh.

Kåuflin A.

Nehm ner sie sih ah in Acht,
Daß ka Glåsla z'viel thout nehma.

Heltin.

Dö́s geiht sie jo ah nix oh,
Dau dö́rf sie sih niht drum gråma.
Ih wů́nsch gout'n Appatitt,
Denn ö́iz gång mer fort zom Ess'n,
Geb'ns d'Eiher Naumittog.
Ih empfehl mih unterdessen.

Gespräch.

Der Vater.

Wenn unser Friz Soldat sollt wår'n,
Der steiht dir g'wiß, wöi ih, sein Moh.

Die Mutter.

O ja! mer sicht's, dös glab ih gern,
Er låft vur jed'n Boub'n scho.

Der Kaufmanns-Jung.

Waß niht, wöi mih mei Herr dérmohnt,
Dös iß doch sunderbar.
Dau iß a G'schreib in d' Länder neih,
Dau will er nix, als Waar.
Nau, wenn die Waar kummt, b'hält er's niht,
Dau schickt er's wieder fort:
Wenn ih die Waar niht b'halt'n wollt,
So ließ ih's löiber dort.

Liebe und Wein.

Ih wißt niht, wos ih lőiber sing,
Als wői von Lőib und Weih,
Und sing mir aner, wos er will,
Es koh nix schőiners seyh.
Denn treffet mer niht Lőib und Weih
Af derer Welt noh oh,
Ih wißt niht, ob ih långer blieb,
Ih glab, ih lief dervoh.

Wos wår dői schőina lőiba Welt,
Wenns nix als Månner gåb?
Ih mőcht scho goar niht drinna seyh,
Niht wůnsch'n, daß ih leb.
Und Punsch, und Bőier, und Kaffee,
Dős alles iß ka Weih,
Mer koh niht su vergnůgt derbei,
Su frauh und munter seyh.

Wou wår su mancha lóiba Stund
Der pråchti Zeitvertreib?
Nichts schafft dói Unterhaltung uns,
Als wói a artlihs Weib.
Ih spott des Toges Last und Hiz,
Wenn's noh su arg mog seyh,
Wenn mih mei Weib ner låchelt oh,
Und schenkt a Glåsla eih.

Und iß der Winter noh su kolt,
Des Wetter noh su rauh,
Wenn ih a warma Stub'n find,
Und find a lóiba Frau;
Und dau, wenn ih a Glåsla hob,
Dós mir mei Frau schenkt eih,
Vergeß ih Sturm, Schnói und Wind,
Wenns noh su arg thåt seyh.

Und wenn ih wåret noh su alt,
Su alt mer wår'n koh,
G'fiel mir mei alta lóiba Frau,
Und 's Glåsla zwamauhl noh.
Und wenn ih's nimmer g'nóiss'n kónnt,
Su, wói ih's g'noss'n hob,
So g'fiel mer ans wói's ander noh,
Und lubet's bis in's Grob.

Und wer dös Glück niht g'nöiß'n mog,
Und iß niht drüber frauh,
Der souch sih vur a löiba Frau
An dick'n Bünd'l Strauh.
Und wenn er ah kan Weih niht mog,
Su trink er sih zur Gnöig
Van Wasserschof, su viel er mog,
Van Brunna mit 'n Vöich.

Michel und Lena.

Horch, Michel, haut die Lena g'sagt:
Ih will der's sog'n ner,
Ih mahnet su, du machest öiz,
Daß unser Hauchzet wär.

Michel.

Wos willst denn mit der Hauchzet öiz,
Mir hob'ns su scho gout.

Lena.

Haust röcht, wenn ih nix spühr'n thät,
Dös mir niht g'fall'n thout.

Die

Die Frau und die Magd.

Frau.

Wår ih a Mad, wöi du bist, g'wes'n,
Ih håit g'wiß su viel Döinst kröicht höi?

Magd.

Dau mahn ih, do̊s wår scho̊iner g'wes'n,
Sie håit'n an g'hat, oder zwo̊i.

Der Mann und die Frau.

Mann.

Schweig und lauß mih z'fried'n,
Ih kons nimmer håiern oh.
Solchi schlechti Nied'n
Gibt mer doch kan Moh,
Der sih su mouß plaug'n.
Ih hob Tog und Nacht ka Rouh,
Und du willst noh fraug'n,
Ob ih klog'n thou.

Frau.

Klog'n? Er will klog'n?
Geih er hih und klog er ner,
Nau will ih scho sog'n,
Wer er iß der Herr.
Wer a Frau will nehma,
Und wer's niht derniehr'n koh,
Pfui! der mouß sih schåma!
Su bist du a Moh.

Mann.

Su a Frau derniehr'n?
Dői in ganz'n langa Tog
Rumma geiht Spazier'n,
Dői ka Aerbet mog?
Dői an Staath mőgt treib'n
Uiber alli Weiber hői?
Dős lauß ih wuhl bleib'n,
Niehr der Teufel dői!

Frau.

Håist der kana g'numma,
Wennst's őiz niht derniehr'n wollst.
Ih bin ja niht kumma,
Daß d' mih nehma sollst.

Mann.

Wer iß denn nau kumma?
Du bist g'loff'n lang und brat,
Bis ih dih hob g'numma,
Ohna Bett und Klad.

Frau.

Viel wenn ih håit g'hatt'n,
Nehm ih su an Herrn nau,
Su an pur'n Schatt'n,
Wői er aussicht dau!

Mann.

Su a Nacht-Latern,
Dői an jed'n leucht'n thout,
Dői möcht doch őiz gern
Leb'n schői und gout.

Frau.

O håit ih an Schneider,
Oder hői an Nogelschmidt,
Dreimauhl kåm ih weiter,
Ner kan Künstler niht.

Mann.

Su an Handwerk's-Knock'n,
Håist der halt su g'numma an;
Könnt'st nau bei ihm hock'n
In sein Luch derhamm.

Frau.

B'halt dein Künstlers-Tittel;
Wenn dih fällt der Hunger oh,
Und du waßt ka Mittel,
Lebst halt dau dervoh.

Mann.

Dir soll ih wos geb'n?
Na, dau bin ih z'gscheut derzou.
Du findst scho wos z'leb'n,
Waß der Teufel, wou?

Frau.

Su, um deinetweg'n
Sollt ih g'wiß derhungern nau?
Dös wär ih niht mög'n,
Sen scho Mittel dau.
Gibt scho gouti Herz'n,
Nehma sih der Unschuld oh,
Lindern an die Schmerz'n,
Solchi find ih scho.

Mann.

Dös wenn ih möist leid'n,
Su wos hob ih grod derwart,
Dau ließ ih mih scheid'n,
Und leb heunt apart.

Frau.

Horch! dös mit 'n Scheid'n
Stünd mer doch su ganz niht oh.
Su zou g'wieß'n Zeit'n
Braucht mer doch an Moh.

Mann.

Su an Sünd'ndeckel
Machest g'wiß aus mir noh d'raus?
Du bist mir an Eckel,
Marsch! gleih as 'n Haus!

In
das Stammbuch
des
jungen Herrn v. S.

Wenn ih niht grod der Dichter wår,
Mőißt ih's wuhl lauſſ'n bleib'n,
Und kőnnt mein Noma niht dauher
Dau in dős Bouch reihſchreib'n.
Ih bin niht vurnehm, bin niht reich,
Und doch hob ih dői Eiher.
Wißt niht, wos ſu a Moh, wői ich,
Kőnnt ſunſt verlanga meiher.
Wenn Sie nauch langer Zeit dauinn
Mein Noma wår'n leeſ'n,
So glab'ns, daß in wahr'n Sinn
Ih ſtets mit grőiſter Achtung bin
Ihr Freund und Diener g'weſ'n.

Nürnberg,
den 12 März 1808.

J. C. Grübel.

Der

Der in Ruhe versetzte Gassenhauptmann an seine liebe Nachbarschaft.

Ade, du lòiba Nachberschaft!
Bedank mih doh rŏcht schŏi.
Du sichst mih nimmer su, wŏi sunst,
Vur deiner Hausthür steih.
Hob wuhl mit Angst und Schreck'n oft
Nauch mancher Glock'n g'langt,
Und eihs oft noh rŏcht g'liet'n haut,
So hob'ns drinn scho zankt.

Hob's oft ins Aouher g'häiert neih,
Und hob nix kŏnnt derfür:
Deiz haut der Teufel 'n Grübel drunt,
Der bringt uns g'wiß Quatier.
Mei Haus dŏs findt mer, wenn mer mog,
Dau kummt er richti her;

Die

Die andern Häuser stänna oft
Es wöi viel länger leer.

Und ih hob ka Soldat'n g'macht,
Und hob ah ka verschrieb'n.
Wär's on mein gout'n Will'n g'leg'n,
Nau wär'ns dort'n blieb'n.
Und doch bin ih der Sünd'nbuck
Oft g'west in manch'n Haus,
Häit mancher, wenn ih's g'liet'n häit,
Sein Pruhö g'lauss'n raus.

Ih hob, dau könnt ih schwier'n draf,
Oft mancha Gass'n g'meid.
Von weit'n hob'ns g'schria scho:
Doch kan Soldat'n heut!
Nau ober, wenn's a geb'n haut,
In su an Haus goar zwöi,
Dau hob ih freilih nimmer traut,
Den Tog verüber z'geih.

Doch ober ner in manch'n Haus.
Es gibt ah solchi Leut,
Döi stets bei jeder G'leg'nheit
Sen immer blieb'n g'scheut.
Wenn ih oft z'Nachts noh kumma bin,
Patschnoß in d' Stub'n neih,
Döi hob'n g'sagt: O löiber Gott!
Ih mögt der Moh niht seyh.

Deiz ober haut sih unvermouth
Dős Ding af amauhl g'wendt,
Mei Hauptmanns-Stell haut, wői der Bliz,
Ganz plőzlih krőigt an End.
Kan Fehler hob ih wuhl niht g'macht,
Und koh ah nix derfűr,
Bin wieder, wői ihr alli seyd,
A praver Muskatier.

Mer haut scho immer g'redt dervoh,
Und lang scho haut mer's g'sagt,
Dői Zahl wőrd af die Hălfst nur g'sezt
Und wăr'n jungi g'macht;
Und su hauts mih mit troff'n ah.
Deiz kummt mei Nachber her
Und sagt: Daß er on meiner Stell
Herr Gass'n-Hauptmann wăr.

Respekt, dau gratalőier ih,
Herr Nachber! ih bin trőist.
Dau haut der Herr mei Hănd derfűr,
So bin doch ih derlőist.
Dau iß mei Zurn goar niht grauß,
Wenn ih dau weg őiz kumm,
Dős Gőld, dős daß mir trog'n haut,
Dau iß mir ah niht drum.

Sunst,

Sunst, wenn mer avonzsiern thout,
So geihts von unt'n oh;
Ba mir iß ober 's Geg'nthal,
Dau geihts von ub'n roh.
Wos wår's denn, wenn ihs blieb'n wår?
Drum hob ih ah kan Zurn.
Ih wår jo doch in Ewigkeit
Ka General niht wur'n.

Weibertreue.

Mih wörd der Himmel doch bewahr'n,
Daß ja mei Görg niht störbt vur mir,
Ih möist'n plözlih nauchi fahr'n,
Nix helfet af der Welt dervůr.

Der Himmel thouts halt niht bewah'rn,
Es störbt der Görg und, leider! bald.
Doch statt ihm plözlih nauchi fahr'n,
Nehmts ihr'n Knecht zwanzk Jauer alt.

Die Politiker.

Herr Vetter! sog mer ner,
Wöi g'fällt denn dir döi Zeit,
Und alles, wos mer sicht,
Und döi Begebenheit?

Dös alles, wos ih siech,
Und wos sih haut ereigt,
Denk ih, am best'n iß,
Herr Vetter! wenn mer schweigt.

Die Münz-Verruffung.

Mann.

Dau kummt mei Frau hamm mit an G'schraa
Und sagt: Oeiz horch ner, Moh!
Dős iß a Lårma in der Stadt;
Mer schlågt des Gőld heunt oh.
A Sechser kost fűnf Kreuzer heunt,
Die Grosch'n kost'n zwői.
An Kreuzer um zwői Pfenni goar.
Dős koh doch su niht geih.

Mann.

Ih glab es geiht, sorg niht dervűr,
Mer schloget's scho niht oh.
Wennst glabst, es wőrd ner etlih Tog,
Dau denk ner goar niht droh.
Wen's freilih grod su treff'n thout;
Uns wőrd's ka Schod niht seyh.

Frau.

Ih hob halt diz zwanzk Schnöierbrüst*),
Und böiß fünf Baz'n eih.

Mann.

Uj Wetter! Halt! zwanzk Sechser noh?
Dös häit ih niht vermouth.
Deiz raaß und siech woust's unterbringst,
Wer's eppet nehma thout.
Wenn's goar niht geiht, kaf lauter Woar
Ner gout und theuer eih.

Frau.

Du bist ja g'wiß in Kupf verruckt,
Es koh niht anderst seyh.

Mann.

So haust doch röcht viel Woar dernau
Und böist su viel niht eih.
Und folg mer, wennst an Schod'n haust,
Wennst su viel grauth'n moust.
Trog's in die Münz, lauß scheid'n dort,
Und siech, wos d' kröig'n thoust.

Frau.

Du lachst halt über alles du,
Es mog ah seyh wos will.

Mann.

*) Baden'sche Sechskreuzerstücke.

Mann.

No, Narr! wennst mir niht folg'n willst,
So b'halt's und schweig nau still.
Ih wollt', ih håit an Kast'n vuhl!

Frau.

Wos wollst denn mit thou du?

Mann.

Ih håit doch meiher, als wôi ôiz,
Wår reicher, als a su.

Frau.

Und wennst dernauh wos kaf'n wollt'st,
So lafest halt mit rum.

Mann.

Ih gebet um an Baz'n an,
Dau raffet'ns scho drum.

Frau.

O schweig! Geih hih und håier ner,
Wos alli Leut heunt sog'n,
Und wer an offna Nahring haut,
Wôi dôi erbårmlih klog'n.
Wenn mancher viel fervul haut krôigt,
Und ôiz af amauhl su;
Ih mögt dih schreia håiern dih,
Wôi's d' eppet flouchest du!

Mann.

Ih glab wuhl, daß die Leut verdröißt,
Dau liegt halt ner nix droh.
Mer mouß halt schaua, wöi mer's macht,
Und schmiert an andern oh.

Frau.

Wenn's ober goar kans nehma will?
Wos nuzt denn nau dös G'ried?

Mann.

So borgst dei Fleisch und borgst dei Woar,
Und bringst's nau wieder mit.

Frau.

No wart, du sollst's derfahr'n du!
Deiz siech, wos d' Morg'n ißt;
Du sollst, mein Seil! nix kröig'n du,
Bis d' halb derhungert bist.

Bei Gelegenheit der Münzherabwürdigung.

Daß mir ka Göld verbut'n wörd,
Dau bin, ih ober frauh;
Dös, wos ih fröih verdöina thou,
Iß Abends nimmer dau.

An Madame Hendel.

Oft will ih mih erinnern droh,
On den schöin Samsta fröih,
An den dös Weib, dös göttlih Weib,
Bei uns iß g'wes'n höi.
Döi um mei bisla Dichterei,
Dös doch su weng bedeut,
Mir su viel Eiher haut erzeigt,
Daß mih mei Lebta freut.

Dau kummt noh z'Nachts zou mir ins Haus
A herrlih schöins Billett,
Dös iß su schöi scho g'schrieb'n g'west,
Su schöi als wöi Sie redt.

Ih und dői graußa Künstleri,
Iß doch an Unterschied,
Dői Aufnahm, dői ih g'fund'n hob,
Na, dői vergeß ih niht.

Ih håit g'wiß glabt, daß solchi Leut,
Bis geg'n Nord'n drinn,
Mei bisla Woar dau lees'n ah,
Und ih bekannt dort bin.
Und Leut, wői Sie, dői g'scheuter sen,
Dős håït ih niht vermouth.
Und wos mih ober hamlih freut,
Daß Ihnen g'fall'n thout.

Ih spůhr ah wos, doch hoff' ih's niht,
Als wenn mei Hauchmouth steigt.
Iß g'wiß der B'souch, dői Eiher Schuld,
Dős låßt sih denk'n leicht.
Und dős su schnell und unvermouth,
Håit ih dős g'wißt vurher,
Ih håit mein best'n Ruck ohg'legt,
Als wenn a Festtog wår.

Dös sen su Abend g'west für uns,
Su schöi mer's denk'n koh.
In jeder G'sellschaft redt mer ah
Recht oft und lang dervoh.
Ih bring mir's aus mein Kupf niht naus
Döi schöina Margareth.
O wißt ih, daß sie's nehma thät,
Ih brächt' ihr mei Portrait.

Jeiz will ich Ihnen dank'n gleih
Bei derer G'legenheit,
Wenn ih doch dös ner sog'n könnt
In Nohma vieler Leut.
Sie lauff'n alli dank'n schöi,
Sie hob'n alli g'sagt:
Daß ihnen jeder Abend haut
Recht viel Vergnüg'n g'macht.

Wär ih ner reich, nau wißt ih scho,
Wöi schöi ih dank'n sollt;
Die Vorsicht ober haut ner su,
Und grod niht anderst g'wollt.

Und weil ih doch möcht dankbar seyh,
Und sunst nix geb'n koh;
So nehmes halt öiz des Portrait
Dau von den alt'n Moh.

Deiz ober noh des allerschöinst
Am lezt'n Abend noh.
Wer dös in Roß mit g'seha haut,
Redt g'wiß recht lang dervoh.
Wenn ih niht häit döi Eiher g'hat,
Des häit mih eiwi g'reut;
Drum haut mih ah der Beifall dort
Von all'n Mensch'n g'freut.

Vorbedeutung.

Mann.

Siech, Lena, dau geih raus, und schau den
Stern oh.
Gott waß! wos der vielleicht öiz noh bedeut'n
koh.

Frau.

Der macht mir noh niht Angst, daß der öiz
wos bedeut,
Viel nårrscher kons niht geih, es geiht scho su
niht g'scheut.

Die

Die Erziehung.

Mutter.

Dau, Vatter, siech doch ner
Dau unser Babeth oh,
Kam iß acht Jauer alt,
Wǒi schǒi daß tanz'n koh.

Vater.

No wails doch dǒs ner koh,
Denn leesen kons ka Zeil;
Und wos sunst lerna soll,
Haut alles gouta Weil.

Das Christkindlein
an
Herrn L.

Ih hob des Kindla oft scho g'fraugt,
Ih dörfet wuhl scho sog'n plaugt,
Es soll mer doch ner sog'n wos,
Wos ih denn meiner löib'n Boos,
Fei bald und eih die Zeit vergeiht,
Soll geb'n, daß a Freud droh häit?
Oeiz haut des Kindla g'sagt zou mir:
Dau hauſt mein Rauth, den gib ih dir,
Dau wär su a Latern gout,
Daß ba der Nacht niht fall'n thout.
Nau hob ih g'sagt: Oeiz sog mer noh,
Wos kröigt denn öiz ihr löiber Moh?
Des Kindla sagt: Döi Fraug iß hart;
Doch ober fällt's mer eih, öiz wart!
Er iß a gouter Moh der Leib,
Den machſt ſu wos zom Zeitvertreib.
Dau mach' an Göißkroug, daß er schöi
Koh rum mit in sein Gart'n geih;

Und wenn a Blůmla sterb'n will,
So frischt er's af in aller Still.
Oeiz hob ih wos von Schlezer g'sagt,
Dau haut des Kindla herzlih g'lacht;
Und sagt: Oeiz håier, sog mer ner,
Wői bringst den őiz den Moh dauher?
Der haut jo af der Welt ka Freud,
Als wenn er 'n Weibern Klader schneidt.
Doch, horch! er iß a gouter Moh!
An Leuchter, daß er g'seha koh,
Und weil sei alter z'broch'n iß,
A neuer, glab ih, g'fållt'n g'wiß.
Und őiz die Frau, wos kröicht denn dői?
Dau sagts: Dős macht dir niht viel Mőih.
Dős iß a Frau, dői iß su gout,
Der leicht a Weng wos g'fall'n thout.
Dau håltst dih weiter niht lang af,
A Störz'n af a Schůssel naf.
Und noh a Vetter und a Boos,
Lőibs Kindla! will halt ah noh wos;
Oeiz sog mer ner, wos thou ih denn,
Daß alli Zwa doch z'fried'n sen?
Des Kindla sagt: Der Moh iß g'scheut,
Låßt seiner Frau allah die Freud.
Du machst an Seiher, a Latern,
Nau denk ih ah, daß z'fried'n wår'n.
Oeiz ober hob ih alles g'macht,
Su, wői mer's haut mei Kindla g'sagt.

Doch

Doch möcht ih ober wiss'n ner,
Ob ah a jedes z'fried'n wär?
Su denk ih öiz, des iß mei Rath,
Ihr nehmt in Will'n für die That.
Denn secht, die Schuld iß niht on mir.
Ih koh, waß Gott! ah nix dervůr.
Denn wos mei Kindla hob'n will,
Dös thou ih und bin Måusla still.
Mei Kindla haut an båiß'n Fouß,
Wou's öfters viel droh leid'n mouß.
Und thåt ih ihr'n Will'n niht,
So wår in ganz'n Haus ka Fried.
Mei Kindla iß scho prav und gout,
Grod, daß halt gern zank'n thout.
Dös trog ih ober mit Geduld,
Es iß jo ner der Fouß droh Schuld.
Und öiza, ih verlauß mih d'raf,
Sie nehmes doch niht ůbel af.
Lebt alli lang, vergnöigt und g'sund,
Dös wůnsch ih noh as Herz'ns-Grund!

Der Kåfer.

Dau siz ih, siech an Kåfer zou,
Thout in der Erd'n kröich'n;
Deiz kröicht er af a Gråsla naf,
Dau thout sih's Gråsla böig'n.
Er gibt sih ober alli Möih,
Und rafft sih wieder af,
Und hålt sih on den Gråsla oh,
Will wieder kröich'n naf.
Bald kröicht er naf, bald fållt er noh,
Beinah a halba Stund,
Und wenn er halb oft drub'n iß,
So liegt er wieder drunt.
Und wöi er sicht, daß goar niht geiht,
Und daß er goar niht koh,
So brat't er seini Flůgel aus,
Und flöigt öiz ganz dervoh.

Heiz denk ih: Wöi's den Käfer geiht,
Su thouts dir selber geih;
Der haut doch gleichwuhl meiher Föiß,
Du ober haust ner zwöi.
Du kröichst scho rum su langa Zeit,
Die Läng und in die Quer,
Und kummst döswegn'n doch niht weit,
Und wörst af d'Lezt wöi der.
Wennst lang genoug dau in den Gros
Bist kroch'n, haust niht g'wißt um wos,
So wörst, nauch Sorg'n, Möih und Streit,
Fortflöig'n in die Ewigkeit.

Erklärung
einiger in der Nürnberger Mundart üblichen Wörter.

A.

Achting	Achtung.
Ad, mein Ad	auf meinen Eid.
Aerbert	Arbeit.
af	auf.
ah	auch.
ahni, ani	einige.
ahns	eins.
allah	allein.
alsfort	immerfort.
a maul	einmal.
ana	eine.
apart	besonders.

ares Braud	Eierbrod, eine Gattung mürbes Brod.
a's	aus.
Auher	Ohr.
Auernring	Ohrenringe.

B.

ba	bei.
baleib	beileibe.
Bam	Baum.
Bazel	eine Gattung Frauenzimmer-Schmuck.
beweglih	sich bewegend.
blaub	blau.
Blöith	Blüthe.
Blot	Blatt.
Boder	Bader.
Böier	Bier.
böissa	böse.
Boos	Base.
Bou	Bube.
Bouch	Buch.
Brätla	Braten.
Brand	Räuschchen.

Braud	Brod.
Bröif	Brief.
Brondweih	Branntwein.
B'souch	Besuch.
Bud'n	Boden.
Bůnd'lweis	in Menge.
Bůschel	bezeichnet hier einen Bůschel Holz.

C.

Chauer	Chor. Hier so viel, als: Frůh um das Chorlåuten.

D.

dau	da.
derfůr	dafůr.
derham	daheim, zu Hause.
derlåuter'n	erlåutern.
derlaben	erlauben.
dermohnt	was ich davon halten soll.
derniehr'n	ernåhren.
dervoh	davon.

des	das.
dih	dich.
dōina	dienen.
dōs	dieß.
draf	darauf.
dreisk	dreisig.
drinna	darinnen.
droh	daran.
Dus'n	Dose.

E.

eih	ehe.
eiha mahl	manchmal.
eihbildt	eingebildet.
Eiher	Ehre.
eppet	etwan.
erber	erbar.
erer	er ihr.
er'hn	er ihn.
ettli	etliche.

F.

Fahna	Fahne.
ferna	fern.

fervul	für voll.
flöig'n	fliegen.
forta	fort.
Forcht	Furcht.
Fra	Frau.
fräiher	froher.
fröih	früh.
Fröihling	Frühling.
frauh	froh.
fufzi	funfzehn.

G.

ga	ja.
Geih	Gau, in das Gau gehen, ist bei den Fleischern auf das Land nach Einkauf gehen.
Geklog	Klage.
Gedrock'l	Zaudern.
g'håimi	geheime.
g'haucht	Athem geholt.
g'höit	sich gehütet.
gieg'n	gegen.
giz	giebts.

's Glad	das Geleit.
g'nåuer	nåher.
Gôißkroug	Gießkanne.
g'ôrrt	geirrt.
grauß	groß.
greina	weinen.
greint	weint.
grod	gerad.
G'schmuck	Schmuck, Geschmeide.
G'schra	Geschrei, im Geschrei seyn, d. i. in üblem Rufe seyn.
G'wieh	Gewinn.

H.

hâiert	hôrt.
halmi	halb.
hamma	nach Hause.
Haptma	Hauptmann.
Harra	Name einer ehemaligen hiesigen Lumpen-Einkåuferin.
hast	heißt.
hatz'n	einheitzen.

Hauchzet	Hochzeit.
Hauer	Haar.
haut	hat.
Hippel	Geschwulst.
höi	hier.
häicher	höher.
Höift'n	Hiefe, Hagebutten.
Hos	Hase.
Hulz	Holz.

J.

Jauer	Jahr.
Idelmoh	Edelmann.
Jedermoh	Jedermann.
Ihl'n	Ellen.
ill'mindiert	illuminirt.
in	den
inawendi	inwendig
's iß	es ist.

K.

kah	keine.
Kafma	Kaufmann.
kam	kaum.

kans	keins.
keihern	gehören.
Kindlesmark	Christmarkt.
Klad	Kleid.
klakt	klagt.
klecken	erklecken.
knelf'n	zänkisch seyn, keifen.
Knöi	Knie.
Körba	Kirchweih.
Köring	Kirche.
kröig'n	bekommen.
Kuhl'n	Kohlen.

L.

Lad	Leid.
laster	laßt ihr.
lauern	aufmerksam zuhören.
Lauth	Loth.
Leicht	das Leichenbegängniß.
letzhih	letzthin.
Löib	Liebe.
Löichter	Lichter.
Löid	Lied.

löig'n lü-

löig'n	lügen.
Louder	Luder.
Louh	Lohn.
lub'n	loben.

M.

Mad	Magd.
Madla	Mädchen.
Madna	Mägde.
mahna	meinen.
mahnes	meinen sie.
Mahning	Meinung.
Mäißla	Mäschen.
manst'n	mehrsten.
Master	Meister.
Mauhlerei	Gemälde.
maul	mal.
meiher	mehr.
mei lebta	mein lebtag.
Menta	Montag.
mer	wir, auch man.
Mezker	Metzger, Fleischer.
mir	wir.

Mohnet	Monat.
möid	müde.
Möih	Mühe.
mou	muß.
mouterlah	mutter alleine.
Mudi	Mode.

N.

naf	hinauf.
nagt	verneigt.
näithen	nöthigen.
näithi	nothwendig.
nau	hernach.
Naumittog	Nachmittag.
naus	hinaus.
Nauth	Noth.
ner	nur.
niht	nicht.
no	nun.
noh	nach.
Nohma	Name.
noni	noch nicht.

O.

O.

Oarm	Arm.
ober	aber.
ôiz	jetzt.
Ofang	Anfang.
Ohnstand	Anstand.
Ohschei	Anschein.
Oif'n	Oefen.
on	an.
Ordning	Ordnung.

P.

passi	jemand passi machen, so viel als böse machen, erzürnen.
Pilz	Pelz.
plaug'n	plagen.
Ploz	Plaz.
Pruhô	Ausbruch eines heftigen Zorns.

R.

raaß	laufe, packe dich!
rafft	rauft.

Räppla	Rappe.
rara	rar.
rast	gehst du!
Rauthaus	Rathhaus.
rauth'n	rathen.
reih	herein.
Reihla	Reh.
ried'ns	reden sie.
roh	herab.
Roub'n	Rüben.
Rouh	Ruhe.
rouhi	ruhig.
Ruck	Rock.
Rummel	ein Zeitpunkt, wo ein gewisser Gegenstand ungewöhnlich im Schwang gehet.
rumer	herum.

S.

saber	sauber, wohl.
sachri	sacht, langsam.
Samsta	Samstag, Sonnabend.

Scharr'n	Rußscharre der Schorsteinfeger.
Schläit	Schlöte, Schorsteine.
Schnäi	Schnee.
Schnepf'nstrich	feile Dirnen Nachts auf der Straße aufsuchen.
schnufel'ns ruma	sie schnuffeln herum, auf eine unanständige Art etwas durchsuchen.
scho	schon.
Schob'nlöcher	Löcher, welche die Schabe oder Motte in die Kleider frißt.
Schod	Schade.
schöier	schier.
schöiss'n	schießen.
Schomel	Schämel, Fußschämel.
Schoul	Schul.
Schouler	Chorschüler.
Schübel	eine Menge.
schussern	mit kleinen, runden, steinern Kügelchen spielen; ein Knabenspiel.

schwaf'n	schweifen, sich mit Mühe fortschleppen.
seg'n	sehen.
Sei	See.
mei Seil	auf meine Seele!
sell'n	demselben.
sellmaul	das selbige mal.
sens	sie sind es.
setti	solche.
siech	ich sehe.
sicht	er sieht.
sih	sich.
Schlieg	Schläge.
sodi	solche.
sog	sage.
Stah	Stein.
Stohl	Stall.
stöih	stehen.
spräid	spröde.
Sprauch	Sprache.
Strafer	Streifer, vormals eine Art hiesiger Bettelvögte.

Strafschuß	Streifschuß.
Stuck	Stock.
ſu	ſo.
Sunna	Sonne.
Sunta	Sonntag.

T.

taf'n	taufen.
Taud	Tod.
Tenna	Tenne, Hausflur.
Thal	Theil.
thou	thun, gethan.
Tracht	Kleidertracht.
Trauſt	Troſt.

U.

ub'n	oben.
Uf'n	Ofen.
Uihl	Oel.
unans	uneinig.
Urth	Ort.

V.

Vergnöig'n	Vergnügen.
verklackt	verklagt.
verohstallt	veranstaltet.
Vert'n	vorm Jahr.
Vöich	Vieh.
vöier	vier.
vörri kumma	hervor kommen.
vörzk	vierzig.
vorna	vom Anfang.
vürder Haus	vordere Haus.
vurn	vor den.
Vurschuß	Vorschuß.

W.

Walti	Walte, Anfang der Segensformel bei'm zu Bettegehen: Es walte Gott Vater ꝛc.
Wammes	kurzes Kamisol.
wårn	werden.
waß	ich weiß.

wauer	wahr.
Weih	Wein.
wennst niht	wenn du nicht.
willi	willig.
wißter — wos er	wißt ihr — was ihr.
wǒi	wie.
wolflih	wohlfeil.
wollter	wollt ihr.
wǒrkli	wirklich.
wǒßt	wießt.
wo'us	wo es.
Wůhr	die hiesige Vorstadt Wöhrd.
wur'n	geworden.
wůr'n	würden.
Wurt	Wort.

Z.

zamm	zusammen.
zeiherst	zuerst.
Zeiting	Zeitung.

z'eng	zu eng.
zom	zum.
zon	zu den.
zou	zu.
Zoufall	Zufall.
z'töif	zu tief.
Zuhl	Zoll.
Zurn	Zorn.
z'wider	zuwider.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grübels Gedichte in Nürnberger Mundart

Bd.: 4

1812

Bamberg, Staatsbibliothek -- 30.4094(4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11415468-8